Table of Contents

1. ☆Hierarchie der Clankatzen☆ ✓
2. Die Territorien ✓
3. Das Lager der HimmelClans ✓
4. ☆Prolog☆ ✓
5. ☆1. Kapitel☆ ✓
6. ☆2. Kapitel☆ ✓
7. ☆3. Kapitel☆ ✓
8. ☆4. Kapitel☆ ✓
9. ☆5. Kapitel☆ ✓
10. ☆6. Kapitel☆ ✓
11. ☆7. Kapitel☆ ✓
12. ☆8. Kapitel☆ ✓
13. ☆9.Kapitel☆ ✓
14. ☆10.Kapitel☆ ✓
15. ☆ 11. Kapitel ☆ ✓
16. ☆12.Kapitel☆ ✓
17. ☆13.Kapitel☆ ✓
18. ☆14. Kapitel☆ ✓
19. ☆15. Kapitel☆ ✓
20. ☆16. Kapitel☆ ✓
21. ☆17. Kapitel☆ ✓
22. ☆18. Kapitel☆ ✓
23. ☆19. Kapitel☆ ✓
24. ☆20. Kapitel☆ ✓
25. ☆21. Kapitel☆ ✓
26. Danke!!!
27. Warrior Cats - Eulenpfotes Geschichte 2 ~der richtige Pfad ~

☆Hierarchie der Clankatzen☆ ✓

[image]

Der HimmelClan

Anführerin:

Heidenstern: *weiße Kätzin mit langem Fell und grünen Augen*

Zweiter Anführer:

Fleckenkralle: *weiß-cremefarbener Kater mit langem, Fell*

Heiler:

Olivenschweif: *schwarzer Kater mit olivgrünem Stich*

Krieger:

Windblume: *weiße Kätzin mit einem leicht silbernen Schimmerr*

Kurzschweif: *brauner Kater mit einem kurzen Schwanz*

Haselblüte: *wunderschöne, goldfarbene Kätzin mit Bernsteinaugen*

Orchideenschweif: *dreifarbiger Kater*

Braunpelz*: brauner, langhaariger Kater mit weißen Pfoten*

Weißblume: *weiße Kätzin mit grauen Tupfen an Kopf und Schwanz*

Rotbart: *braun-roter, kleiner Kater* Stachelkralle: *grauer Kater mit grünen Augen*

Seidenfell: *weiß-braune Kätzin mit seidenem , kurzen Fell*

Rosenwolke: *dreifarbige Kätzin*

Eichenfall: *schwarzer großer Kater mit Bernsteinaugen*

Magieblüte: *grau getigerte, schlanke Kätzin* Scheinfell: *dunkelbraun-hellbraun gefleckte Kätzin*

Krallenpelz: *getigerter, starker Kater*

Schüler:

Karottenpfote (Schüler von Orchideenschweif): *orange getigerter Kater*

Königinnen:

Flügelbeere (Mutter von Eulen- und Falterjunges): *schwarz-weiße Kätzin mit grünen Augen*

Eulenjunges: *grau weiße Kätzin mit grau-grünen Augen*

Falterjunges: *hellgrau-weißer Kater mit grau-grünen Augen*

Älteste:

Raurabe: *schildpattfarbener, alter Kater*

Fichtenfell: *schlanker, grau-getigerter Kater*

Lilienwiese: *weiße Kätzin mit blassblauen Augen*

Der MoorClan

Anführerin:

Zahnstern: *dreifarbige, schlanke, große Kätzin*

Zweiter Anführer:

Kalbpelz: *schildpattfarbener, kleiner Kater*

Heilerin:

Seeblüte: *silber.graue Kätzin*

Heilerschüler:

Tupfenpfote: *weiße Kätzin mit kleinen braunen und schwarzen Tupfen*

Krieger:

Löwenfell*: cremefarbener, großer Kater*

Tigermut*: getigerter, schlanker Kater*

Graupelz*: graue, schon ältere Kätzin*

Ehrenkralle*: schockoladenbraune, schlanke, dünne Kätzin*

Höhlenfall*: schwarze Kätzin mit blauen Augen*

Echowind*: hellbraune Kätzin mit kangem Fell*

Reiterkralle*: grau-brauner Kater*

Flusslicht*: weiße Kätzin mit langen Beienn*

Kriegerherz*: dreifarbiger, starker Kater*

Grünblick*: graue Kätzin mit grünen Augen*

Bernsteinblick*: weiße Kätzin mit Bernsteinaugen*

Kratzfell*: braun-schwarzer Kater mit langem Fell*

Langbart*: cremefarbener Kater, mit langem Fell*

Schüler:

Spatzenpfote (Schüler von Graupelz): *großer, brauner Kater*

Meisenpfote (Schülerin von Kriegerherz): *grau-weiße Kätzin*

Flugpfote (Schüler von Bernsteinblick): *Kater mit schwarzem Rücken, braunen Beinen, weißen Pfoten, Schwanzspitze, Bauch und grünen Augen*

Königinnen:

Sanftfell (Mutter von Apfeljunges): *cremefarbene, große Kätzin*

Apfeljunges: *gefleckter Kater mit noch geschlossenen Augen*

Älteste:

Narbenpelz: *getigerter Kater, mit vernabtem Fell*

Erbsenlicht: *schwarze Kätzin mit weißen Pfoten*

Lachzahn: *brauner Kater, mit ungepflegtem, langen Fell und einer Zahnlücke*

Der HöhlenClan

Anführer:

Felsstern: *grauer Kater mit grün-braunen Augen*

Zweite Anführerin:

Weidenblüte: *weiße Kätzin mit braunen Pfoten*

Heiler:

Ahornblatt: *hellgrauer Kater mit grünen Augen*

Krieger:

Pistazienfell: *rot-brauner Kater*

Raupelz: *grau-schwarzer Kater* Schnuppernase: *weiße Kätzin mit blassgrünen Augen*

Großauge: *getigerte Kätzin mit großen, dunklen Augen*

Mondglanz*: kleine, kräftige Kätzin mit blau-grauem Fell*

Kamelhauch: *großer kräftiger cremefarbener Kater*

Geiferkralle:*starker, kleiner Kater mit Schildpattfell*

Rattenohr*: graue Kätzin mit großen Ohren*

Sonnenschweif*: orangene Kätzin mit weiß-gelben Schwanz*

Leichtfuß*: dreifarbiger Kater mit dunklen Pfoten*

Bleifell*: grauer Kater mit blauen Augen*

Langhaar*: langhaariger, kräftiger Kater mit weißem Fell*

Zauberschweif*: grau getigerte Kätzin mit blauen Augen*

Vogelflug*: getigerte, kleine Kätzin*

Schüler:

Pfeilpfote (Schüler von Vogelflug): *weißer Kater*

Bogenpfote (Schülerin von Bleifell): *weißer Kater mit grauen Tupfen*

Königinnen: /

Älteste:

Stummelschweif: *schwarzer Kater ohne Schwanz: durch einen Fuchsangriffs*

Kleinnase: *kleiner, brauner Kater*

Die Territorien ✓

[image]

HimmelClan: größtenteils Wälder (vor allem Laub), aber auch ein paar kargere Flächen mit ein paar Wassertümpeln und einer kleinen „Steinwüste" an der Grenze zum HöhlenClan. Ein Bach kreuzt das Territorium und versperrt manchmal den Weg zum Versammlungsort. Auch ein Zweibeinerort grenzt im Westen an das Territorium. Der Weg zu den Mondhöhlen ist recht weit.

MoorClan: das größte Territorium, große Felder und karge Flächen mit vielen Tümpeln, ein paar Laubwälder und einen größeren Nadelwald. Allerdings weniger Beute als die anderen Clans und daher auch ein größeres Territorium. Im Norden ihres Territoriums liegen die Mondhöhlen.

HöhlenClan: fast nur „Steinwüsten" und viele Höhlen und unterirdische Gänge. Das Lager selbst liegt auch in einer tiefen Mulde mit ein paar Höhlen. Genau wie das HimmelClanterritorium wird das Gebiet von einem Bach durchkreuzt, der manchmal sogar den Weg zum Versammlungsort versperrt, aber nicht so oft wie beim HimmelClan, da der Bach in ihrem Territorium noch schmaler ist. Und auch bei ihnen grenzt das Territorium im Westen an den Zweibeinerort.

Das Lager der HimmelClans ✓

[image]

Das Lager des HimmelClans besteht wie üblich aus: einem Schülerbau, einem Kriegerbau, einer Kinderstube einem Ältestenbau, einem Anführer- und einem Heilerbau. In der Mitte der Lagerlichtung ist der Frischbeutehaufen angebracht und umgeben ist das Lager von einem Dornenwall und ein Dornentunnel dient als Lagereingang. Wie auch üblich, liegt der Anführerbau direkt unterhalb des Hochsteins, von dem aus der Anführer immer zu seinem Clan spricht. Allerdings gibt es beim HimmelClanlager noch eine Besonderheit, nämlich den sogenannte „Heilerstein". Normalerweise sieht man den Heiler aber eher selten auf diesem Felsen und eine andere Katze gar nicht. Das Betreten ist nämlich (außer der Heilerkatze) strengstens verboten, da der Heilerstein dem Heiler eine Art „Ersatz" für die Mondhöhlen bietet, da der weite Weg zu den Höhlen manchmal nicht möglich ist.

PS: Ich habe bei dem Bild die Kinderstube vergessen. Stellt euch einfach vor, dass sie zwischen Heilerbau und Lagereingang liegt. ^^

☆Prolog☆ ✓

Mondlicht flutete auf eine Lichtung und tauchte sie in ein mystisches, weißes Licht. Irgendwo vernahm man den Schrei einer Eule und der kalte Wind zischte durch die Blätter. Da knackten plötzlich Zweige und eine Katze sprang aus dem Gebüsch. Eine Zweite folgte ihr und auch noch eine Dritte. „Sei gegrüßt Moor, du auch Höhle."

Die weiße Katze, die als erstes angekommen war, senkte den Kopf vor den anderen Beiden. Ein brauner Kater namens Moor neigte ebenfalls respektvoll seinen Kopf. „Warum hast du uns hierhergerufen, Himmel?" Der schwarze Kater, der als letztes eingetroffen war, trat einen Schritt näher zu der Kätzin. „Hier an diesem kalten, sternenlosen Ort sollten wir nicht sein!", fauchte er sie an.

Himmel bewahrte Ruhe. „Höhle, es gibt einen Grund, warum ich dieses Treffen nicht im Territorium des SternenClans abhalte. Ich möchte, dass niemand der anderen Katzen etwas von diesem Gespräch mitbekommt, es sollte erstmal unter uns bleiben." „Und um was geht es? Was ist der Grund?", fragte Höhle, klang allerdings noch genauso abschätzend.

Moor trat dem Kater gegenüber: „Sei nicht so barsch!", fuhr er ihn an. „Es gibt keinen Grund zum Fauchen!" Himmel nickte der braunen Katze anerkennend zu. „Höre erst was ich zu sagen habe, Höhle, dann kannst du urteilen."

Ihre Stimme klang immer noch freundlich und der schwarze Kater hütete sich davor, noch etwas zu sagen, also begann Himmel: „Es gibt eine Katze. Eulenjunges ist ihr Name. Sie lebt beim HimmelClan. Ich muss mit euch über sie reden." Höhle ließ ein verächtliches Knurren hören. „Zu welchem Clan auch sonst!", murmelte er, doch unter Moors strengem Blick verkniff er es sich, noch etwas weiteres zu erwidern.

„Sie ist irgendwie... anders", erklärte Himmel. „Sie weiß Dinge, die

andere nicht wissen... sie..." Die Kätzin zögerte. Neugier trat in die Blicke der beiden Kater. Schließlich seufzte Himmel und miaute: „Sie kann Zeichen in Wolken lesen... Zeichen, die..., die nicht vom SternenClan kommen!"

„Was für ein mäusehirniger Schwachsinn!", raunte Höhle. „Das bildest du dir nur ein. Du weißt auch nicht alles, was der SternenClan tut!" Doch Moor sah, wie Himmel vor Angst und Verwirrung zitterte und fragte sanft: „Was weißt du noch über diese Zeichen? Von wem kommen sie dann?" Die weiße Katze schüttelte den Kopf. „Ich weiß es nicht. Ich muss es aber herausfinden, zum Wohl des SternenClans!"

„Und wie?", fragte Höhle spöttisch. „Möchtest du sie im Traum besuchen und fragen?" Moor antwortete an Himmels Stelle: „Das wäre mäusehirnig, sie würde es uns sicherlich nicht einfach so verraten. Wir müssen...wir müssen es anders herausfinden."

Himmel senkte den Kopf. „Ja", sagte sie leise. „Ihr ist eine besondere Zukunft vorgeschrieben. Die Eule, sie wird über den Wald gleiten und den Stolz einer Anführerin auf ihren Flügeln tragen.", sagte Himmel und ihr Blick schweifte in weite Ferne. „Doch der Weg, er ist voller Felsen und Berge, die ihn versperren und er ist lang und gefährlich..."

Willkommen hier bei meinem Prolog und es freut mich sehr dass ihr den Weg hierher gefunden habt. Gerne dürft ihr ein paar Kommis dalassen und ich freue mich über jedes Lob und auch jede Kritik ☺ aber länger will ich euch nicht aufhalten und wünsche euch noch viel Spaß bei meinem Buch, falls der Prolog euer Interesse geweckt hat 😊

☆1. Kapitel☆ ✓

Eulenjunges trippelte von einer Pfote auf die andere. *Wann geht es denn endlich los?*, fragte sie sich nervös und wartete darauf, dass ihre Anführerin den Clan versammelte. Da endlich sprang Heidenstern auf den Hochstein und rief: „Alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu fangen, mögen sich hier unter dem Hochstein zu einem Clantreffen versammeln!"

Aufgeregt beobachtete die junge Kätzin, wie die Krieger aus ihrem Bau trotteten und sich langsam auf der Lichtung einfanden. *Dort werde ich auch bald sein, nicht wahr WolkenClan?*, fragte Eulenjunges im Stillen den mysteriösen Clan, der ihr manchmal Zeichen in den Wolken sannte. Sie konnte es gar nicht mehr abwarten, eines Tages eine Kriegerin zu sein und vielleicht auch eine Anführerin. Sie, Eulenstern, die edle Anführerin des HimmelClans, würde dann an Heidensterns Stelle auf dem Hochstein stehen und von dort zu ihrem Clan sprechen.

Die junge Katze schaute in den bewölkten Himmel. Sie konnte nur eine sprechende Wolke finden, doch die Botschaft, die die starken Muskeln und der stolze Kopf der Wolkeneule ihr mitteilte, war eindeutig: „Ja. Du wirst eine großartige Kriegerin sein..."

Eulenjunges schnurrte begeistert und sah sich wieder im Lager um. Wie lange dauerte das denn nur, bis all ihre Clangefährten versammelt waren? Da erblickte sie ihre Mutter Flügelbeere mit ihrem Bruder Falterjunges, die gerade aus der Kinderstube kamen. Sein Pelz ähnelte sehr dem ihren, nur dass er etwas heller war und weniger graue Flecken hatte.

„Ist das nicht toll? Wir werden jetzt Schüler!", miaute sie stolz ihrem Bruder zu. Dieser nickte nur mit einem breiten Grinsen und brachte keinen Ton heraus. „Jetzt seid aber leise!", zischte Flügelbeere mit mütterlicher Strenge. Die Jungen waren sofort still und Heidenstern begann auch schon zu sprechen: „Wir haben uns heute hier versammelt, da es nun für zwei Junge an der Zeit ist, zu Schülern ernannt zu werden. Eulenjunges und Falterjunges, tretet

bitte vor."

Aufgeregt traten die beiden Jungen vor die versammelten Katzen. Die Blicke des Clans brannten sich unter Eulenjunges Pelz und sie spürte, wie sie zu zittern begann. „Von diesem Augenblick an, bis ihr euch eure Kriegernamen verdient habt, werdet ihr Eulenpfote und Falterpfote heißen. Haselblüte, dein vorheriger Schüler Moospfote ist an grünem Husten gestorben und du bist nun bereit für einen neuen Schüler. Du wirst die Mentorin von Falterpfote sein."

Eulenpfote beobachtete, wie ihr Bruder zu der sanften Kriegerin trat und mit ihr den Nasengruß austauchte. *Haselblüte ist bestimmt eine gute Mentorin! Falterpfote wird mit ihr viel Spaß haben...*, dachte Eulenpfote und nickte ihrem Bruder aufmunternd zu. Hoffentlich bekam sie auch so einen guten Mentor wie es Haselblüte war.

Als die Rufe für Falterpfote und seine Mentorin verstummt waren, begann Heidenstern wieder zu sprechen: „Eichenfall, du bist ein loyaler Krieger und wirst mit Eulenpfote deine erste Schülerin haben. Doch ich bin mir sicher, dass du deine Aufgabe gut meistern wirst und alles was du weißt, an diese junge Schülerin weitergeben wirst."

Der Clan rief Eulenpfotes Namen und ein paar vereinzelte Katzen beglückwünschten auch Eichenfall, doch Eulenpfote fiel auf, dass die Jubelrufe für ihn nicht aus tiefstem Herzen kamen. Sie selbst wusste nicht viel über den jungen Krieger. Er hatte einen rabenschwarzen Pelz und glühende Bernsteinaugen, doch Freunde schien er im Clan nicht zu haben. Als sie ihm für den Nasengruß entgegentrat bemerkte sie, dass er sehr groß war. Um Weites größer als Haselblüte oder ihre Mutter Flügelbeere.

Hoffentlich kämpft er nicht zu hart im Training!, dachte Eulenpfote ängstlich. Der Ausdruck in den Augen des jungen Katers gab nichts über seine Gefühle preis. *Freut er sich denn etwa nicht, jetzt Mentor zu sein? Mag er mich nicht?* Wilde und angsterfüllte Fragen strömten in die Gedanken der jungen Schülerin, als sie vom Gruß zurücktrat. Hoffentlich würde sich Eichenfall als ein guter Mentor entpuppen.

Die Versammlung begann sich aufzulösen und Eulenpfote hüpfte zu ihrem Bruder. „Glückwunsch, Falterpfote!", schnurrte sie und sah die stolze, strahlende Haselblüte neben ihm stehen. „Können ich und Falterpfote zusammen auf Patrouille gehen?", fragte sie in der Hoffnung, nicht mit Eichenfall an ihrem ertsen Tag als Schülerin allein gelassen zu sein. „Ich denke schon", sagte die Kriegerin amüsiert schnurrend. „Ich frage einmal Fleckenkralle."

Eulenpfote neigte den Kopf respektvoll und wartete neben ihrem Bruder, als sich Haselblüte langsam entfernte. Warum hatte sie nicht Fleckenkralle als Mentor bekommen können? Der junge zweite Anführer war so stark und intelligent und außerdem war er der Bruder ihres Vaters Braunpelz und zu ihr stets nett und freundlich.

„Heidenstern wird schon einen Grund gehabt haben, dir Eichenfall als Mentor zu geben. Er wird sicherlich ein guter Mentor sein", miaute Falterpfote ermutigend, der Eulenpfotes Gedanken erraten zu haben schien. „Ja, ich weiß", sagte die weiß-graue Kätzin leise. *Zumindest hoffe ich es!*

Es dauerte nicht lange, bis Haselblüte zusammen mit Eichenfall und Rotbart zurückkehrte. Sie nickte Eulenpfote zu und schon machten sie sich auf den Weg zum Lagereingang. Ein aufgeregtes Prickeln lief der jungen Schülerin durch die Pfoten, als sie zum ersten Mal durch den Dornentunnel schlüpfte. Aus dem Lager draußen sahen sich die beiden Schüler erstmal mit großen Augen um.

„So viele Bäume!", wisperte Eulenpfote ihrem Bruder zu. Sie hätte nie geglaubt, dass der Wald so groß war! Eichenfall leitete die Patrouille immer tiefer in den Wald, bis Eulenpfote die Orientierung schließlich ganz verlor. Überall waren nur Bäume! Doch da hörte sie ein sanftes Plätschern und nicht viel später kam ein kleiner Bach zum Vorschein.

„Ist der schön!", sagte Eulenpfote begeistert, doch ihr Bruder wirkte nicht sehr beeindruckt. „Es ist nur ein ganz kleiner Bach und kein wilder Fluss, wie unsere Mutter erzählt hat. Da kann ich ja drüber springen!", sagte er. Haselblüte schnurrte belustigt. „In dieser Blattdürre ist der Bach sehr klein", stimmte sie zu. „Aber nach der Blattleere, wenn das Tauwetter eintritt, schwillt er stark an. Glaub

mir, dann möchtest du ihm nicht zu nahe kommen." Rotbart nickte. „Aber jetzt bietet er keine Gefahr, daher werden wir ihn überqueren, damit wir noch das Ende des Territoriums erreichen."

Eulenpfote fragte sich, wie groß das Territorium wohl noch sein mochte. Ein schriller Schrei riss sie aus ihren Gedanken. Während sie nicht aufgepasst hatte, war ein Vogel auf dem Weg gelandet und Eichenfall hatte sich in Blitzesschnelle auf ihn gestürzt und ihn getötet. „Guter Fang", lobte Rotbart und nickte dem Krieger anerkennend zu. Dann wandte er sich an die beiden Schüler und erklärte: „Das ist eine Amsel. Ein guter Beitrag für den Frischbeutehaufen."

Falterpfote nickte. „Flügelbeere hat uns schon alle Beutearten erklärt. Stimmt's Eulenpfote?" Diese nickte. Das hatte ihre Mutter wirklich, aber trotzdem war Eulenpfote fasziniert von der Geschwindigkeit, die Eichenfall aufgebracht hatte, um diese Beute zu töten. *Mein Mentor scheint ein guter Jäger zu sein. Vielleicht werde ich es ja dann auch!?*

Sie sah in den Himmel. Die Wolkendecke vom Morgen brach langsam auf, doch es waren trotzdem noch genug Wolken, um eine Botschaft vom WolkenClan in ihnen zu lesen. Eine Wolke stellte so etwas wie ein Eichhörnchen da. Ein totes Eichhörnchen und eine andere sprach zu ihr die Botschaft von Macht, doch genau konnte sie die Zeichen nicht deuten.

„Was tust du da?" Eulenpfote schrak heftig zusammen, als sie eine tiefe Stimme neben ihrem Ohr vernahm. Sie hatte nicht mitbekommen, dass Eichenfall so nah zu ihr getreten war und außerdem glaubte sie ihn noch nie Sprechen gehört zu haben, er war die ganze Zeit so... still gewesen.

„Ich, ähh... ich habe nach dem Wetter geguckt", log sie. Ihr Geheimnis über den WolkenClan würde sie niemals irgendwem verraten. Auch dem SternenClan nicht, und ihrem Mentor erst recht nicht! Sie sah das Misstrauen wie eine riesige Flamme in Eichenfalls Bernsteinaugen leuchten und etwas das sie nicht deuten konnte.

Er hat mich durchschaut! Ein Schauder lief ihr über den Rücken. *Was beim SternenClan jagt mir eine solche Angst ein, wenn ich ihn

bloß ansehe?*, fragte sie sich wütend. Dies war bloß ein Krieger ihres Clans und nun ihr Mentor. Sie würde bestimmt gut mit ihm klarkommen, wenn sie ihn erst einmal richtig kennen lernen würde.

Nach einiger Zeit hatten sie eine große Lichtung erreicht. Ein sanfter Hügel streckte sich über das Land und dahinter konnte sie einige Wasserpfützen und Tümpel erkennen. Das musste das Moor sein, von dem ihr ihre Mutter erzählt hatte. „Wir sind nun ganz in der Nähe zur Grenze zum MoorClan", erklärte Haselblüte. „Prüft einmal die Luft und prägt euch den Geruch gut ein!"

Eulenpfote öffnete das Maul um noch feiner riechen zu können. Ein starker Katzengeruch überwältigte ihre Sinne. Doch es roch nicht, wie der warme Duft der im Lager herrschte, nein! Das hier roch anders. Kühler und feuchter und vor allem nicht vertraut. *Mir diesen widerlichen Geruch zu merken wird nicht schwer sein!*, dachte sie.

Nun trat Rotbart auf die Lichtung hinaus. „Folgt mir. Wir müssen die Grenze erneuern!", erklärte er. „Ich zeige euch mal, wie das geht." Die vier Katzen folgten dem älteren Krieger und Eulenpfote hatte schnell drauf, wie das Markieren ging. Als sie fertig waren roch es schon nicht mehr ganz so übel nach MoorClan und das brachte das Gefühl des Wohlbefindens wieder zu Eulenpfote zurück.

Doch dann sah sie, wie sich das Nackenfell ihres Bruders aufstellte. „Was ist?", fragte sie ihn leise. „Ich rieche fremde Katzen!", sagte Falterpfote etwas lauter, sodass auch der Rest der Patrouille es hören konnte. Die anderen Katzen prüften nun auch nochmal die Luft. Eulenpfote musste zugeben, dass dort ein ziemlich intensiver Geruch nach MoorClan-Katzen in der Luft lag.

„Es ist nur die Abendpatrouille", erklärte Haselblüte. „Sie werden die Grenze nicht übertreten. Lasst uns nun zurück ins Lager kehren!" Eulenpfote nickte erleichtert und folgte den anderen Katzen zurück in den Wald. Doch dann blieb sie stehen und sah sich noch einmal um.

Vier Katzen tauchten an der Grenze auf. Zwei braune Krieger und eine weiße Kriegerin mit einem wunderschönen Bernsteinblick. Doch die vierte Katze, ein Kater, zog Eulenpfotes Blick am meisten

an. Die Schwärze seines Fells legte sich wie Rabenflügel über seinen Rücken, die Beine waren allerdings braun und die Pfoten, die Schwanzspitze und ein Teil des Kopfes sowie der Bauch waren weiß.

Der Kater war kleiner als die anderen Katzen, woraus Eulenpfote schloss, dass er ein Schüler war. Zielstrebig rannte er auf die Grenze zu. „Flugpfote, komm von der HimmelClangrenze weg!", rief die weiße Kätzin streng. *Flugpfote. So heißt du also!*, dachte Eulenpfote, ehe sie sich umdrehte und ihrer Patrouille in den Wald folgte.

☆2. Kapitel☆ ✓

Erschöpft kam Eulenpfote im Lager an. Der Weg war weit und anstrengend gewesen und sie wünschte sich nichts sehnlicher, als in ihr weiches Nest in der Kinderstube zu fallen... falsch! Ihr neues Nest im Schülerbau! Der Gedanke, nun eine Schülerin zu sein, erfüllte sie mit Stolz und ließ sie kurz ihre Müdigkeit vergessen, doch als der warme Duft ihrer heraneilenden Mutter sie umhüllte, kehrte die Müdigkeit wieder zurück.

Ihr Bruder stand mit hochgeregtem Kinn und erhobenem Schwanz da, doch Eulenpfote wusste, dass auch er müde war. Schnurrend rieb sich Flügelbeere an ihren beiden Jungen. „Und, wie wars?", fragte sie neugierig. „Wir sind nun Schüler! Du brauchst dich nicht zu benehmen, als wären wir auf einer riesigen Reise gewesen!", sagte Falterpfote und Eulenpfote trat ihm mit der Pfote auf seinen Schwanz, bis er aufheulte.
Sie wollte nicht, dass ihr Bruder sich in einen arroganten Kater verwandelte, der seine Mutter nicht respektierte.

„Es war unser erster Ausflug!", sagte sie entrüstet zu ihm. „Natürlich war das ein Abenteuer und natürlich erkundigt sich Flügelbeere darum, wie es war, da wir die vorherige Nacht noch in ihrem Bau geschlafen haben!", erinnerte sie ihren Bruder und wandte sich dann an ihre Mutter.

„Es war wunderbar und sooo aufregend!", schnurrte sie. „Wir haben die Grenze zum MoorClan gesehen und einen Bach und..." Sie gähnte. „Und es war auch sehr anstrengend", gab sie zu. Ihre Mutter schnurrte und leckte ihr über das Kopffell. „Das dachte ich mir schon, daher habe ich euch schon Moosnester im Schülerbau eingerichtet." Dankbar ging Eulenpfote in Richtung ihres neuen Baus, ohne auf das entsetze Miauen „Das hätte ich auch selbst geschafft!" ihres Bruders zu achten.

Als Eulenpfote wieder erwachte, befand sie sich nicht im Schülerbau, sondern auf einer Waldlichtung. Sie träumte also. Doch zu ihrer Verwunderung waren keine WolkenClan Krieger zu sehen.

Solange schon ist es her, seit ich einen normalen Traum geträumt habe!, dachte sie, war aber nicht traurig darüber.

Sie lief über die Wiese und spielte mit einer Mooskugel. Die Sonne brannte unter ihrem Fell und sie ließ sich erschöpft im Gras nieder. Da erblickte sie eine kleine Katzengestalt, die aus dem Schatten der Bäume trat und sich nervös umsah. Sofort war Eulenpfote hellwach. Wer war das?

Neugierig schlich sie sich näher an die Katze heran und setzte ihre Pfoten so leise auf, wie sie nur konnte. Sie hielt sich in dem Schatten der Bäume, sodass die fremde Katze keine Chance hatte, sie zu sehen. Eulenpfote erstarrte, als sie die junge Katze erkannte. Es war Flugpfote vom MoorClan, den sie auf ihrer Grenzpatrouille gesehen hatte.

Was macht dieser Kater in meinem Traum? Er gehört doch einem anderen Clan an! Die junge Schülerin war ziemlich entrüstet. Wie kam der Kater bloß hier in ihre Traumwelt? Sie blieb regungslos in ihrer Kauerhaltung und beobachtete den feindlichen Kater. Eigentlich müsste sie ihn jetzt angreifen und verjagen, doch irgendwas hielt sie davon ab.

Der Schüler war nicht viel größer als sie und schien selbst nicht zu wissen, wie er hier her kam und außerdem war er doch so schön! Also rappelte sich die HimmelClankätzin auf und trat aus dem Schatten. Flugpfote drehte sich erschrocken zu ihr um und sah im ersten Moment verängstigt aus, doch im nächsten Moment stellte sich sein Nackenfell auf und er fletschte die Zähne.

Er wirkte plötzlich doppelt so groß und Eulenpfote wich einen Schritt zurück. *Er ist nur ein Schüler sowie du, Mäusehirn! Und außerdem ist er in *deinen* Traum eingedrungen!*, schalt sie sich und stellte sich dem Schüler mutig gegenüber mit ebenfalls gesträubtem Fell und wütend peitschendem Schwanz.

„Du bist eine HimmelClankätzin!", fauchte Flugpfote mit Verachtung in der Stimme. „Ja, das bin ich." Eulenpfotes Stimme war fest als sie dem MoorClankater konterte. „Und du bist in meinen Traum eingedrungen! Dazu hast du kein Recht!" Mit einem gewaltigen Stoß drückte sich die Schülerin vom Boden ab und

landete auf Flugpfotes Rücken.

Der feindliche Schüler ließ ein überraschtes Schnauben hören und glitt unter Eulenpfotes Gewicht zu Boden. Die Kätzin zögerte nicht, sondern presste den Kater fest auf den Grund. Doch sie hatte unterschätzt, dass er ein Kater war und schon kräftigere Beine hatte. Mit aller Kraft schlug er diese gegen Eulenpfotes Flanke und schleuderte sie so von sich weg.

Keuchend rappelte sich die Schülerin auf und stellte sich ihrem Gegner gegenüber. Sie spürte seinen Atem, doch er war nicht heiß und stinkig, sondern ein süßer Duft.

Verwirrt öffnete Eulenpfote die Augen. Flugpfote war verschwunden und sie sah ihren Bruder, der sich über sie gebeugt hatte. Sanfte Lichtstrahlen strömten in den Bau. „Beim SternenClan, kann man nicht einmal in Ruhe schlafen? Warum hast du so einen Radau gemacht?", fragte Falterpfote wütend. Doch Eulenpfote konnte eine Spur von Besorgnis in seiner Stimme hören.

„Ich habe schlecht geträumt", murmelte sie. Sie wollte ihrem Bruder vorerst nichts von Flugpfote erzählen. *Damit warte ich lieber noch, bis er wieder normaler wird!*, dachte sie sich und kroch verschlafen aus dem Bau.

Der Frischbeutehaufen sah sehr karg aus. *Wahrscheinlich ist die Morgenpatrouille noch unterwegs*, dachte sich Eulenpfote und nahm ein großes Kaninchen vom Haufen. Sie verzichtete erstmal auf ihr eigenes Frühstück und machte sich mit der Beute im Maul auf den Weg zum Ältestenbau.

Raurabe, Fichtenfell und Lilienwiese waren schon wach und erzählten sich Geschichten von der Jagd. „...Und dann habe ich es gepackt und hoch in die Luft geschleudert. Es hatte kein Entfliehen vor meinen scharfen Krallen und ich tötete es mit Leichtigkeit", prahlte Raurabe gerade, als Eulenpfote in den Bau trat und sich räusperte.

„Ist das für uns?", fragte Lilienwiese sanft und deutete mit ihrer flauschigen weißen Schwanzspitze auf das Kaninchen. Die Schülerin nickte, legte das Kaninchen vor Lilienwiese ab und neigte

respektvoll den Kopf vor der Ältesten. „Möchtest du dir die Geschichte von meiner ehemalig so berühmten Hasenjagd anhören?", fragte Raurabe mit kratziger Stimme.

Fichtenfell, der erst seit kurzem den Ältestenbau bewohnte schnurrte amüsiert. „Ich glaube, die Schülerin hat noch ein paar Aufgaben zu erledigen", wandte er sich an Raurabe. Lass uns lieber nach deinen Zecken gucken." Er ging zu dem älteren Kater und wischte dabei mit seinem braunen, glatten Schwanz über Eulenpfotes Flanke, sodass sie wusste, dass er sie vor dem Geschichtenansturm von Raurabe hatte schützen wollen.

Dankbar schlüpfte die Kätzin aus dem Bau. Sie hatte nichts gegen ein paar Geschichten, aber sie wollte viel lieber raus in den Wald, Jagen oder Kämpfen gehen.

Ein Rascheln im Dornentunnel kündigte die Morgenpatrouille an. Braunpelz, Regenwolke, Eichenfall und Karottenpfote tauchten aus dem Tunnel auf. Ein mageres Eichhörnchen baumelte Eichenfall aus dem Maul und Karottenpfote hatte einen Spatzen gefangen. Der Rest der Patrouille konnte den Frischbeutehaufen nur mit ein paar kleinen Wühlern bereichern.

Die Beute ist jetzt schon so mager. Wie wird es dann erst in der Blattleere sein, wenn der Frost einsetzt?, fragte sich Eulenpfote ängstlich. Sie merkte, dass sie zitterte und erst da fiel ihr auf, wie kalt es eigentlich schon war. Hatte die Blattleere etwa schon eingesetzt?

Sie trottete in Richtung ihres Mentors, doch dann entschied sie sich doch anders und wandte sich an den Schüler Karottenpfote. „Guten Morgen", begann sie und nickte anerkennend zu dem Spatzen, den der Schüler gerade auf den Frischbeutehaufen fallen ließ. Der ließ nur ein Grummeln hören und miaute: „Nunja. Eigentlich ist es nicht gerade viel."

„Aber du hast mehr gefangen als Braunpelz und Rosenwolke!", bemerkte Eulenpfote anerkennend. Karottenpfote leckte sich ein wenig verlegen das Brustfell. Die Schülerin schnurrte und stieß ihren Kopf an seine Schulter. „Du bist ein guter Jäger. Sogar fast so gut, wie du als Junges immer behauptest hast", neckte sie ihn

liebevoll.

Einen Mond lang war Karottenpfote ihr Baugefährte gewesen und hatte in der Kinderstube immer geprahlt, wie toll er einmal Jagen und Kämpfen können würde. Damals hatte sie seine Arroganz verachtet, doch diese war nun verflogen und Eulenpfote bewunderte seine Vernunft und seine Opferbereitschaft zum Gesetz der Krieger.*Es dauert bestimmt nicht mehr so lange, bis zu seiner Namenszeremonie*, dachte Eulenpfote. *Er wird ein guter Krieger!*

„Sag mal, weißt du, wie lange es noch dauert, bis die Blattleere einsetzt?", fragte sie und musterte den Schüler neugierig. Ihre erste Blattleere... Dieser deutete mit der Schnauze auf die Bäume. „Sie tragen nun schon länger keine Blätter mehr", erklärte er. „Es kann also nicht mehr lange dauern, bis der Frost und damit auch die Blattleere einsetzt."

Eulenpfotes Herz machte einen kleinen Sprung. Sie freute sich schon sehr auf ihren ersten Schnee. Sie würde so toll spielen können. „Dann machen wir eine Schneeballschlacht, einverstanden?", fragte sie. „Einverstanden", schnurrte der HimmelClanSchüler amüsiert.

„Eulenpfote." Eine tiefe Stimme hinter der Schülerin verriet ihr, dass ihr Mentor sie gerufen hatte. Sofort drehte sie sich um und lief zu Eichenfall. „Was gibt es?", fragte sie aufgeregt. „Gehen wir jagen? Oder auf Patrouille?" „Haselblüte und ich werden dir und deinem Bruder ein paar Jagdtechniken beibringen", erklärte ihr Mentor. „Falterpfote kommt also auch mit! Supi!"

Eichenfall ließ sich nicht anmerken, ob er über den Eifer seiner Schülerin erfreut war, oder eher genervt, daher sprach sie, bis die Patrouille an der großen Eiche in der Nähe des Baches angelangt war, kaum mehr ein Wort.

Haselblüte, die voranging, blieb abrupt stehen und signalisierte mit ihrem Schwanz, dass der Rest der Patrouille still sein sollte. „Seht genau zu, wie ich es mache!", flüsterte sie den Schülern zu und verfiel in ein Jagdkauern. Blitzschnell und ohne Geräusche näherte sie sich einer kleinen Spitzmaus, die in einem Blätterhaufen nach etwas Fressbarem suchte.

Bevor Eulenpfote registrieren konnte, was geschah, hatte sich die Kriegerin auf den Wühler gestürzt und schleuderte ihn hoch in die Luft. Mit einem gewaltigen Sprung drückte sich Eichenfall vom Boden ab. Eulenpfote spürte den Luftzug und ehe sie sich versah, landete der Krieger mit der Maus im Maul neben Haselblüte auf dem Boden. Er hatte das Beutetier noch in der Luft gefangen, sodass es keine Chance zu fliehen hatte.

Die Kriegerin neben ihm schnippte mit dem Schwanz gegen Eichenfalls Schulter. „Guter Fang!", lobte sie, doch dieser erwiderte nichts. „Wenn man mit mehreren in der Gruppe jagt, sollte man das auch ausnutzen, um besser jagen zu können", erklärte sie nun den Schülern.

„Doch erst einmal bringen wir euch bei, alleine zu jagen. Stellt euch vor, dieses Grasbüschel wäre eure Beute." Sie deutete auf ein kleines Grasbüschel, das neben der Eiche aus einem Blätterhaufen hervorsah. „Versucht euch, an es anzupirschen, wie ich gerade an meine Beute."

Falterpfote machte den Anfang. Er schlich sich relativ geräuschlos an und sprang dann ab. Doch er hatte sich mit seinem Hinterbein in einer Wurzel verfangen und landete unelegant ein paar Pfotenlängen neben seiner Übungsbeute. Der Schüler trottete mit einem verächtlichen Fauchen zu den anderen zurück.

„Das kann jedem mal passieren", tröstete seine Mentorin ihn. „Nun du", forderte Eichenfall seine Schülerin auf. Sie verfiel in eine Kauerhaltung und schlich so geräuschlos wie möglich an das Grasbüschel heran. Dann drückte sie sich mit aller Kraft vom Boden ab und flog durch die Luft. Sie hatte nicht erwartet so weit springen zu können. Im letzten Moment zielte sie mit ihren Pfoten nach unten und landete punktgenau auf ihrer Übungsbeute.

Mindestens genauso überrascht, über die punktgenaue Landung, wie der Rest der Patrouille, trottete sie zu ihnen zurück und stellte sich neben ihren Bruder. „Sehr gut!", schnurrte Eichenfall und Haselblüte nickte zustimmend. „Das hätte ich auch geschafft! Vielen Dank, dass ich jetzt wie ein Fuchshirn dastehe!", zischte Falterpfote ihr wütend ins Ohr.

„Entschuldigung. Ich wollte dich wirklich nicht schlecht dastehen lassen", murmelte Eulenpfote schuldbewusst. Aber sie hatte ja selbst nicht wissen können, dass ihr der Sprung so gut gelingen würde und ein bisschen Stolz keimte in ihr. Vielleicht würde die sie ja wirklich eine ausgezeichnete Kriegerin werden...

☆3. Kapitel☆ ✓

Müde kehrten die vier Katzen am späten Nachmittag ins Lager zurück. Sie hatten noch viel das Jagen geübt und Eulenpfote hatte nun am ganzen Körper Schmerzen. Doch ihr Stolz ließ diese verschwinden, als sich die anerkennenden Blicke ihrer Clanmitglieder unter ihren Pelz brannten, als sie eine Drossel auf den Frischbeutehaufen fallen ließ.

Am Ende war es ihr und ihrem Bruder zusammen gelungen, das Beutetier zu töten. Eulenpfote entdeckte Flügelbeere, die sich zusammen mit Magieblüte, Karottenpfotes Mutter, neben dem Hochstein die Zungen gab. Die Schülerin lief zu ihnen. Sie konnte es nicht erwarten, ihrer Mutter von dem Erfolg ihrer ersten Jagd zu berichten.

Flügelbeere schnurrte, als sie ihr Junges erblickte. „Falterpfote und ich haben eine Drossel gefangen!", platzte Eulenpfote sofort heraus. „Schon an deinem zweiten Tag als Schülerin!", staunte Magieblüte. „Ich habe meine erste Beute erst nach einem Viertelmond im Schülerbau gefangen." „Ich auch nicht viel früher", stimmte Flügelbeere zu und leckte stolz über Eulenpfotes Fell.

Diese schnurrte froh. „Ich muss mich jetzt aber noch um die Ältesten kümmern", sagte die Schülerin und entfernte sich mit einem entschuldigenden Blick in Richtung Heilerbau, um etwas Mäusegalle zu holen, wie man ihr erklärt hatte. Olivenschweif, der Heiler des Clans, saß am Eingang zu seinem Bau und zupfte an ein paar Kräutern.

„Hoffentlich wird diese Blattleere nicht so hart wie die letzten", murmelte er. „Was war denn damals?", fragte Eulenpfote neugierig. Sie hatte gehört, dass viele Katzen gestorben waren. „Sind Katzen verhungert?", fragte sie. Olivenschweif ließ ein verächtliches Knurren hören. „Der Hunger ist unangenehm, aber er raubt uns meistens keine Leben", erklärte er.

„Was ist es dann?" Eulenpfote konnte sich darauf keinen Reim

machen. Was konnte es wohl sein, wenn es nicht der Hunger war? „Der grüne Husten", erklärte der Heiler und Eulenpfote konnte seinen Schmerz genau spüren. Sie hatte schon mal von dieser Krankheit gehört. Es war lange her, doch sie erinnerte sich daran, dass ihre Mutter ihr und ihrem Bruder erklärt hatte, dass diese Krankheit Leben raubte. Jedes Mal in der Blattleere aufs Neue.

Was muss das nur für ein großer Schmerz sein, wenn man ein Heiler ist, dachte Eulenpfote. *Die ganzen Katzen, die man nicht retten kann...* Sie wollte Olivenschweif nicht weiter danach befragen und nickte daher nur respektvoll den Kopf. „Ich brauche ein wenig Mäusegalle, für die Ältesten", erklärte sie.

Karottenpfote hatte ihr oft von dem ekligen Zeug erzählt, doch sie selbst hatte es noch nicht gesehen oder gerochen. Der alte Heiler ging in seinen Bau und tauchte kurz danach mit einer wirklich widerlich stinkenden, grünen Masse wieder auf. Eulenpfote verzog angewidert das Gesicht. „Dieses Zeug kann ich doch unmöglich ins Maul nehmen!", schnaubte die junge Schülerin entsetzt.

Der alte Heiler ließ ein merkwürdiges, kehliges Geräusch hören und erst kurze Zeit später bemerkte Eulenpfote, dass er lachte. Seine Brust hob und senkte sich schwerfällig, aber er lachte. „Keine Sorge, Kleine", beruhigte er sie und in seine Augen trat wieder ein ernster Blick. „Du kannst es mit deinen Pfoten schieben und sie dir danach in meinem Bau gründlich auswachen."

„Einverstanden", miaute die Schülerin erleichtert und streckte, während sie die Mäusegalle vor sich her schob, ihre Pfoten soweit wie möglich vom Körper weg, damit sie nicht den Gestank einatmen musste.

„Hallo Eulenpfote." Fichtenfell saß am Eingang des Ältestenbaus und begrüßte sie freundlich, den Schwanz sorgsam über die Pfoten gelegt. „Sollte nicht dein Bruder mal unseren Dienst übernehmen?", fragte er sie mit einem prüfenden Blick. Eulenpfote traute sich nicht dem alten, erfahrenen Kater in die Augen zu sehen. Zu groß war ihre Angst, er könnte sie durchschauen.

„Falterpfote... eh... hat noch was zu tun. Hat Lilienwiese immer noch die dicke Zecke an ihrer Schulter?", versuchte sie geschickt das

Thema zu wechseln. Ihr Bruder verwandelte sich zwar gerade in einen unausstehlichen Kater, aber er war doch immer noch ihr Bruder!

Und daher würde sie niemals verraten, dass er ihr erklärt hatte, er würde niemals die Drecksarbeit der Ältesten übernehmen. Eulenpfote kannte ihren Wurfgefährten gut und sie war sich sicher dass dad nur eine Phase war die wieder vorübergehen würde.

Fichtenfell schaute sie noch einen Moment argwöhnisch an, dann drehte er sich herum und sagte: „Ja. Komm mit und ich zeige dir, wie du das lästige Vieh zum Abfallen bringst." Sorgsam die Mäusegalle vor sich her schiebend, sodass sie diese nicht im ganzen Lager verteilte, folgte Eulenpfote dem Kater in den Bau der Ältesten.

Lilienwiese war gerade dabei, ihr Fell mit langsamen, rhytmischen Bewegungen ihrer Zunge zu lecken und Raurabe döste in den letzten, späten Sonnenstrahlen, die in den Bau einfielen.

„Lilienwiese, Raurabe, wir haben Besuch." Fichtenfell schob Eulenpfote mit dem Schwanz zu den beiden Ältesten. Raurabe öffnete langsam ein Auge und beäugte Eulenpfote und die Mäusegalle. Mühselig rappelte er sich auf und humpelte ein paar Schritte auf die Schülerin zu. „Bist du wegen meinen Zecken gekommen?", raunte er.

„Ja" Eifrig nickte Eulenpfote. „Ich habe Mäusegalle mit gebracht." „Sehr gut", lobte Fichtenfell. „Dann zeige ich dir jetzt, wie du damit umgehest." Neugierig schaute die junge Schülerin dem Ältesten dabei zu, wie er sorgsam das Fell seines älteren Baugefährten mit der Pfote teilte.

„Hier hat er beispielsweise einen Floh", erklärte der Kater und biss das lästige Tier tot. „Und dort am Bauch hängen zwei Zecken. Die eine werde ich entfernen und die andere du." Die Schülerin nickte und beobachtete ganz genau, wie Fichtenfell etwas von der Mäusegalle auf seine Pfote lud und es dann kräftig auf die Zecke schmierte. Es dauerte nicht lang, dann ließ das Insekt ab.

„Und jetzt du." Der Älteste machte der Schülerin Platz und

vorsichtig wiederholte Eulenpfote das, was sie gerade beobachtet hatte. Auch diese Zecke ließ nach kurzer Zeit ab und die Kätzin wiederholte den Vorgang auch noch bei Lilienwiese, doch als sie Fichtenfell fragte, ob er auch Zecken habe, die sie entfernen solle, sagte der schmunzelnd, dass er sich auch noch geradeso selbst darum kümmern könnte, sich über ihren Eifer aber freute und meinte, sie würde einmal eine große Kriegerin werden.

Stolz überfuhr die Schülerin bei diesen Worten und als sie die letzten Reste der Mäusegalle im hintersten Ecken des Lagers vergraben hatte, trottete sie zufrieden zum Heilerbau, um sich die Pfoten zu waschen.

„Olivenschweif?", rief sie in den Bau hinein. „Komm rein, Eulenpfote", kam die tiefe Stimme aus dem Inneren der Höhle, doch als die junge Clankatze den ersten Schritt in den Bau hinein setzte, zögerte sie erst weiter zu gehen. Sie war noch nie im Heilerbau gewesen. Und ihr war ein bisschen unwohl bei dem Gedanken an den engen Höhlengang, der zum Hohlraum führte, in dem die Kräuter lagerten.

Doch der süße Geruch nach Blütenblättern und Kräutern ließ ihre Neugier zurückkehren und zog sie durch den engen Gang, den sie auch schnell passiert hatte. In dem Hohlraum war es nicht mehr so dunkel wie im Gang. Durch einen Spalt in der Decke drang das späte Abendlicht in die Dunkelheit hinein und flutete den Hohlraum, sodass Eulenpfote sogar den dunklen Umriss von Olivenschweifs schwarzer Gestalt erkennen konnte.

Seine Bernsteinaugen strahlten dunkelorange in der Dämmerung und beäugten sie. Eulenpfote war dabei etwas unwohl zumute. Sie spürte tausende Gedanken durch Olivenschweifs Kopf rasen. *Was will er nur von mir?* „Ich habe alle Zecken erfolgreich entfernt", verkündete sie. „Gut." Dass Olivenschweif die Zecken in diesem Moment grad egal waren, spürte Eulenpfote sofort.

Doch der alte Heiler rührte sich nicht und als er auch nichts sagte, miaute die Schülerin unsicher: „Kann ich mir dann jetzt die Pfoten waschen?" Endlich bewegte sich Olivenschweif wieder und ging schwerfällig zu einer Kuhle, in die regelmäßig ein Tropfen Wasser hineinfiel. Vorsichtig rieb sich Eulenpfote die Pfoten in dem klaren

Wasser und spürte genau, wie Olivenschweif sie beobachtete und sein Blick brannte sich unter ihren Pelz.

Als der eklige Gestank ihre Pfoten verlassen hatte, zwängte sie sich wieder durch den Gang, doch als sie gerade die Lichtung betreten wollte, drang nochmal Olivenschweifs Stimme an ihr Ohr: „Eulenpfote?" „Ja?" Unsicher drehte sie ihren Kopf und konnte in der Dunkelheit nur noch schwach die glühenden Augen des Heilers ausmachen.

„Dir ist eine große Zukunft vorhebestimmt. Du bist vom SternenClan für etwas ganz besonderes ausgewählt..."

Der Mond war bereits aufgegangen und Eulenpfote machte sich auf den Weg zu ihrem Bau. Falterpfote erwartete sie schon ungeduldig. „Was ist denn los?", fragte ihn die Schülerin müde und in Gedanken die ganze Zeit bei Olivenschweifs Worten. Was meinte der Heiler damit dass der SternenClan sie für etwas besonderes ausgewählt hatte?

„Stell dir vor, wir gehen morgen mit auf die große Versammlung!", miaute Falterpfote und seine Augen leuchteten begeistert und aufgeregt. Sofort war Eulenpfote hellwach und Olivebschweifs Worte vergessen. Ihre erste große Versammlung! Sie hatte gar nicht gemerkt, wie sich der Mond kugelrund gefressen hatte.

„Ich freue mich schon sooo darauf die anderen Clans kennen zu lernen!", miaute sie und ihr Bruder schien endlich mal wieder genauso begeistert und erfreut wie sie. Doch wenn sie morgen fit sein wollte, dann würde sie jetzt schlafen müssen. Das „aufgeregt sein" konnte sie ja noch auf den nächsten Tag verschieben...

„Gute Nacht", flüsterte sie ihrem Bruder zu und drehte sich in ihrem Nest, bis sie den perfekten Platz gefunden hatte, doch ob sie diese Nacht überhaupt schlafen konnte? Es würde bestimmt ewig dauern, bis sie der Schlaf übermannen würde. *Ob das normal ist, dass man so aufgeregt ist?*, fragte sie sich und versuchte dieses Gefühl zu verdrängen.

Erstaunt darüber, so schnell eingeschlafen zu sein, öffnete Eulenpfote ihre Augen. Sie befand sich auf einer grünen Wiese. Die

Sonne strahlte in ihrer ganzen Pracht und schien hier an diesem Ort viel näher und wärmer zu sein. Irgendwie, kam ihr der Ort vertraut vor. Andererseits hatte sie ihn noch nie in ihrem jungen Leben gesehen, auch nicht im Traum, das wusste sie.

Da tauchte eine ihr bekannte Gestalt von oben auf. Sie glitt wie eine Feder durch den Wind und landete dann sanft neben ihr. Der Pelz der Katze war weiß und mit Wolkenfetzen bestickt. Die Augen hatten ein sanftes Grün. „Hallo Schneewolke!", schnurrte Eulenpfote und neigte respektvoll den Kopf.

„Hallo Eulenpfote." Die Kätzin neigte ebenfalls den Kopf. „Du bist nun eine Schülerin, nicht wahr?" Die junge Katze nickte. „Kannst du mir sagen wo wir hier sind?", fragte sie. „Irgendwie kommt mir der Ort so bekannt vor!" Schneewolke gab auf diese Frage keine Antwort. „Ich habe dir Besuch mitgebracht", sagte sie stattdessen nur und gab ein Zeichen mit ihrem Schwanz, worauf drei weitere Katzen aus dem Schatten traten.

Eulenpfote hatte bis jetzt nur wenige WolkenClanKrieger gesehen und diese Drei gehörten nicht dazu. Schneewolke deutete mit ihrer Schnauze auf einen kleinen rot-braunen Kater mit einer weißen Schwanzspitze. „Dies ist Fuchs", erklärte sie, „und dies...", die Kätzin deutete auf eine schwarz-graue Kätzin mit blassblauen Augen, „...ist Tulpe. Und diese Kätzin...", als letztes deutete sie auf eine weiß-grau gefleckte Kätzin mit grünen Augen, „...heißt Taube."

Eulenpfote musterte die drei WolkenClankrieger. Sie hatten seltene Farben, aber die Schülerin fand sie trotzdem sehr schön und irgendwie auch vertraut. Aber vor allem Taube. Die grau-weiße, große Katze starrte sie unverfroren an. War da Freude und Stolz in ihrem Blick?

Irgendwann habe ich mal eine Katze gesehen, die genauso aussah wie sie! Aber wer war das nur?, fragte sich Eulenpfote im Stillen, doch die Antwort fiel ihr nicht ein. „Sie sind auch WolkenClankrieger, nicht wahr?", wandte sie sich an Schneewolke. Die weiße Kätzin nickte. Sie zögerte einen Moment, ehe sie leise hinzufügte: „So wie du."

Eulenpfote erstarrte. Was bedeutete das? Sie hatte bisher nicht viel

über den WolkenClan gewusst. Nur, dass sie so ähnlich waren wie der SternenClan, doch ihre Zeichen waren anstatt in Sternen in Wolken zu lesen..."Was soll das heißen? Ich bin eine HimmelClankätzin und gehöre wenn dem SternenClan an!", miaute Eulenpfote.

Empörung und Verzweiflung lagen in ihrer Stimme. Doch sie wusste, wenn Schneewolke das sagte, dann war es wohl wahr. Die weiße Kätzin sah sie mitfühlend an. „Da du jetzt eine Schülerin bist, haben wir beschlossen, dir die Wahrheit zu erzählen. Setz dich." Eulenpfote nahm Platz. Sie wusste nicht, ob sie die Geschichte überhaupt hören wollte. Was war, wenn der SternenClan sie nicht akzeptierte, weil sie scheinbar von anderen Kriegerahnen abstammte?

Doch Schneewolke begann schon zu erzählen: „Es gab einmal einen Clan hier in diesem Wald. Er hieß LichtClan." Eulenpfote konnte den Schmerz in ihren Augen sehen, ehe die Kätzin fortfuhr: „Die Kriegerahnen dieses Clans waren die WolkenClankatzen, so wie deine Kriegerahnen die SternenClankatzen sind. Jede Katze, die im LichtClan stirbt, wird eine WolkenClankatze."

„Oder sie wird in den Wald der ewigen Schatten verbannt", fügte Fuchs hinzu. Schneewolke nickte. „Du warst auch eine Kätzin des LichtClans... Dir war... eine große Zukunft bestimmt.", sagte sie schließlich.

Eine große Zukunft? Genau die gleichen Worte hatte Olivenschweif ihr auch gesagt. Nur im Sinne des SternenClans. Was meinte die WolkenClankätzin bloß damit? „Doch durch eine schreckliche Sturmflut, wurde der LichtClan ausgelöscht", fuhr diese fort und Eulenpfote konnte genau hören, wie schwer es ihr viel, diese Worte auszusprechen.

„Du warst erst eine junge Schülerin", erklärte Schneewolke. „Du hießt Eule. Auch du bist gestorben, doch du bist wieder geboren worden!" Die Stimme der weißen Kätzin klang voller Zuversicht, als sie fortfuhr: „Du bist die einzigste überlebende Katze des LichtClans. Du lebst, um deine Bestimmung auszuführen und, damit der LichtClan niemals ausstirbt..."

Die letzten Worte der weißen Katze verschwanden in einer Schar aus Stimmen: „Du bist die Eule, die das Licht weiter trägt. In eine andere Zeit. In eine andere Welt." Die Gestalten der Katzen lösten sich langsam auf und die helle Sonne und der Wald, um Eulenpfote herum, verblassten, als die Strahlen der aufgehenden Sonne sie weckten.

Sie blinzelte. Im Lager war es ruhig und Falterpfote und Karottenpfote schliefen noch. Da fiel Eulenpfote plötzlich ein, an wen Taube sie erinnerte. Es war ihr eigenes Spiegelbild, das sie einst in einer Pfütze gesehen hatte. Schlagartig wurde ihr klar: Taube war im LichtClan ihre Mutter gewesen!

☆4. Kapitel☆ ✓

Eulenpfote konnte sich nicht konzentrieren. Dabei war es doch ihr erstes Kampftraining! Doch ihre Gedanken waren nicht bei der Sache. Immer wieder musste sie an ihren Traum denken.

Eine Pfote stieß sie kräftig an und riss sie schließlich aus ihren Gedanken. Sie verlor das Gleichgewicht, taumelte und landete schließlich unsanft auf dem Boden. Wütend funkelte sie ihren Bruder an. „Was sollte das denn?!" „Falls du dich nicht mehr erinnern kannst, hatte er gerade den Auftrag von mir bekommen, zu versuchen dich umzustoßen!", erklärte Haselblüte. Ihre Stimme klang leicht genervt.

„Entschuldige", sagte Eulenpfote kleinlaut und log dann: „Mir geht es nicht so gut." Daraufhin erwiderte Eichenfall: „Dann solltest du besser zu Olivenschweif gehen und vorher Heidenstern noch Bescheid geben, dass du nicht mit zur großen Versammlung gehen kannst."

Damit hatte der junge Krieger einen wunden Punkt bei der Schülerin getroffen. Mehr als alles andere, wollte Eulenpfote diese Nacht mit zur großen Versammlung. Sie bemühte sich nun, gut aufzupassen und den Anweisungen korrekt zu folgen und es gelang ihr auch einigermaßen. Sie schaffte es sogar, ihren Bruder auf dem Boden fest zu halten. Sie trainierten aber nicht mehr so lange, damit sich Falterpfote und Eulenpfote vor der großen Versammlung noch etwas ausruhen konnten.

Die Sonne ging langsam unter. Aufgeregt sprang Eulenpfote vor dem Schülerbau herum. *Wie lange dauert es denn noch, bis uns Heidenstern endlich für die Versammlung aufruft?*, fragte sie sich. *Nicht, dass wir zu spät kommen!* Doch sie hatte Vertrauen in ihre Anführerin. Diese wusste bestimmt genau, wann sie los gehen mussten, um ja nicht zu spät zu kommen.

Da endlich trat die weiße Kätzin langsam aus ihrem Bau und ließ ihren vertrauten Versammlungsruf hören. Sofort schoss Eulenpfote

zu ihr, dicht gefolgt von ihrem Bruder Falterpfote. Karottenpfote musste leider im Lager bleiben, aber er war ja auch schon mal dabei gewesen. Für ihn war das Ganze ja schon gar nicht mehr so aufregend.

PLOP. Und schon wieder landete Eulenpfote auf dem Bauch. Schon zum dritten Mal war sie nun gestolpert und ihr Bauchfell war Braun vom Schlamm. *Das ist so peinlich! Was werden wohl die anderen Clans von mir denken, wenn sie mich so sehen? Als ob ich mich nicht geputzt hätte!*, fauchte die Schülerin im Stillen, doch sie wusste, dass an allem nur ihre Neugier und Ungeduld Schuld waren. Schnell leckte sie sich grob über ihr Fell, doch die Krieger hinter ihr drängten sie weiterzugehen.

Der Mond stand schon hoch am Himmel. Plötzlich hielt Heidenstern an und duckte sich ins Gras. Ihr Stellvertreter ließ sich neben ihr nieder. Sie sahen in eine Senke hinab, doch Eulenpfote konnte durch die großen Krieger nicht erkennen, auf was sie ihren Blick ruhen ließen. Erst ein fremder stinkender Katzengeruch verriet ihr die Antwort. Das musste der HöhlenClan sein!

Die HimmelClankätzin konnte nicht verstehen, wie Katzen in einem so stinkenden Clan wie dem HöhlenClan oder dem MoorClan leben und auch noch den Geruch nach Beute wahrnehmen konnten.

Dunkle Schatten auf der anderen Seite der Senke kündigten die Ankunft eines weiteren Clans an. *Der MoorClan!*, dachte Eulenpfote. Noch nie hatte sie so viele fremde Katzen gesehen. Der MoorClan hatte eine große Patrouille. Viele Krieger und Schülergestalten waren zu erkennen.

Eulenpfote beruhigte sich damit, dass es kein Kampf war und sie die große Anzahl der fremden Krieger nicht fürchten musste, aber trotzdem wurde ihr ein wenig mulmig, als sie an die vielen feindlichen Katzen dachte.

Fast hätte Eulenpfote das Zeichen verpasst, das Heidenstern mit dem Zucken ihres Schwanzes darbot. Wie ein unsichtbarer Geist, der alle antrieb, setzten sich die HimmelClankatzen in Bewegung und glitten elegant und fast geräuschlos in die Senke hinab. Eulenpfote wurde in der anmutigen Bewegung der Patrouille

einfach mitgerissen. Ihre Muskelbewegung kam von ganz allein und ergänzte sich perfekt mit der ihres Clans.

Sie gönnte sich nun einen Blick auf die bereits versammelten HöhlenClankatzen. Es war eine eher kleinere Patrouille, aber sie waren alle starke Krieger und wohlgenährt. Eulenpfote war erleichtert, dass in ihren Blicken kaum Feindseligkeit lag. Die meisten Katzen des Clans waren klein, kräftig, hatten dunkle, geschmeidige Pelze und harte Ballen.

Ausgezeichnet für das Jagen in Höhlen und dunklen Wäldern!, dachte Eulenpfote. Sie hatte schon viel von den HöhlenClankatzen gehört, aber dass sie so gut an ihr Höhlenleben angepasst waren, hatte sie kaum glauben wollen. *Kein Wunder, dass sie dann so gut genährt sind!*

Ihr Anführer, von dem die HimmelClanschülerin wusste dass er Felsstern hieß, saß auf einem großen Stein. Er hatte ein graues Fell und war sehr groß im Vergleich zu seinen Clangefährten. Eulenpfote konnte genau seine starken Muskeln unter dem glatten Fell sehen und konnte sich seine scharfen Krallen gut vorstellen. *Dem möchte ich nicht im Kampf begegnen!*, stellte die junge Schülerin im Stillen klar.

Falterpfote schien ebenfalls von dem Anführer beeindruckt zu sein. „Sag bloß nicht, du willst so sein wie er!", mahnte sie ihren Bruder, doch sie wusste, dass dieser genau davon träumte.

Als sich die Schülerin umdrehte, sah sie, dass sich auch die dunklen Silhouetten der MoorClankatzen in Bewegung gesetzt hatten. Genauso wie ihre eigene Patrouille zuvor, bewegten sich auch diese Katzen fast geräuchlos und wie eine einzigste, schwarze Masse die Senke hinab. Ihre Anführerin, eine hübsche, gefleckte Kätzin, sprang neben Heidenstern auf den Felsen, die sich gerade mit Felsstern unterhielt.

Die MoorClankatzen waren große und sehr schlanke Kreaturen. Eulenpfote wusste, dass sie das größte Territorium hatten und dass dieses sehr langgezogen war, daher mussten sie oft lange Strecken laufen und waren daher leicht und zierlich gebaut.

Die Schülerin musterte die MoorClankatzen genau. Sie konnte die weiße Katze mit den Bernsteinaugen erkennen, die sie an der Grenze vor wenigen Sonnenaufgängen gesehen hatte. Sie unterhielt sich mit einem riesigen und kräftigen Kater. Sein Körperaufbau passte nicht so ganz zu den anderen MoorClankatzen und sein weißer Pelz stach auch hervor.

Die meisten MoorClankatzen hatten ein braunes Fell, es waren aber auch viele gefleckt oder hatten ganz eigenartige Farbtöne.

Nach einem dunklen, kehligen Räuspern des HöhlenClananführers trat Stille ein. Felsstern stand mit hoch gerecktem Kinn und erhobenem Schwanz auf dem Großfelsen und eröffnete mit seinem tiefen Miauen die große Versammlung: „Die drei Clans des Waldes haben sich heute hier versammelt um wie an jedem Vollmond unter dem heiligen Waffenstillstand des SternenClans, unsere Neuigkeiten auszutauschen. Ich, Felsstern, Anführer des HöhlenClans, möchte diese Versammlung im Angesicht des SternenClans eröffnen."

Mit so vielen versammelten Katzen, einem ehrenvollen, starken Anführer, der mit zwei weiteren Anführern auf einem Felsen stand und vom Vollmond beschienen wurde, zuhören zu dürfen, wie er die ritualen Worte sprach, machte Eulenpfote unfassbar stolz. Es war für sie eine große Ehre. Das Ganze war so aufregend und so vollkommen und sie hatte sich ihren Kriegerahnen noch nie so nahe gefühlt.

Ihre Freude ließ auch nicht nach, als Felsstern über einen neuen Wurf Junge, einem verjagten Fuchs und seinem wohlgenährten Clan berichtete. Als nächstes trat Heidenstern vor. Auch sie nahm eine stolze und autoritäre Haltung an und das Mondlicht ließ ihren weißen Pelz wunderschön funkeln.

„Dem HimmelClan geht es gut", verkündete sie. „Beute wird rarer, aber wir können uns noch gut ernähren. Außerdem haben wir zwei neue Schüler. Eichenfall und Haselblüte haben die Mentorenaufgabe von Falterpfote und Eulenpfote übernommen."

Ein unfassbares Gefühl, das man nicht in Worte fassen konnte, erfüllte Eulenpfotes Herz, als die Clans ihren und Falterpfotes neuen Namen riefen. Alle Clans stimmten in die Rufe ein, wobei der

HimmelClan natürlich am lautesten rief. Eulenpfote fiel auf, dass die Rufe des MoorClans eher spärlicher ausfielen und nicht aus ganzem Herzen kamen. Aber das spielte in dem Moment keine wichtige Rolle, sie genoss einfach den Augenblick.

Als Heidenstern das Wort an die MoorClananführerin Zahnstern weitergab, kehrte wieder Stille ein. „Auch wir haben einen neuen Schüler", verkündigte sie, aber ihre Stimme klang eher drohend als stolz und Eulenpfote fiel auf, dass sie herausfordernde Blicke zu den anderen beiden Anführern warf.

„Bernsteinblick hat sich Flugpfote angenommen und wird ihn zu einem starken Krieger ausbilden", fuhr Zahnstern fort und wieder stach die Herausforderung in ihrer Stimme hervor, wie ein weißer Pelz im Dunklen, doch das war es nicht, was Eulenpfote erstarren ließ.

Sie hatte den Schüler vergessen wollen, der sich in ihren Traum eingeschlichen hatte und für Verwirrung und Chaos in Eulenpfotes Innerem gesorgt hatte. Sie fragte sich immer wieder, was gewesen wäre, wenn sie nicht aufgewacht wäre. Hätte sie ihn nochmal angegriffen? Hätten sie das klären können? Hätte sie, Eulenpfote, versagt?

Und um diese unangenehmen Fragen beiseiteschieben zu können, hatte sie den jungen Schüler aus ihren Gedanken verbannt. Es reichte schließlich schon, sich mit seiner Herkunft von anderen Kriegerahnen abzufinden, aber nun stand er da, vor seinem Clan und nahm mit hochgerecktem Kinn die Willkommensrufe entgegen.

Eulenpfote rief nicht seinen Namen. Hatte er ihren gerufen? Selbst wenn, sie konnte einfach nicht. Sie starrte ihn nur an. Als die Jubelrufe verklungen waren, fuhr Zahnstern fort: „Mein Clan hungert. Beute ist rar und wird von Tag zu Tag weniger. Wurzeljunges und die Älteste Rattennarbe, sind bereits gestorben."

In ihrer Stimme klang tiefe Trauer und Eulenpfote empfand sogar etwas Mitleid. Sie hörte HimmelClan- und HöhlenClankatzen murmeln. „Aber sie haben doch das größte Territorium! Das ist nur Betrug!", beschwerte sich eine ältere HöhlenClankriegerin. Eulenpfote sah sich im MoorClan um. Die Katzen waren alle sehr

schlank. Auch Flugpfote war seit ihrer letzten Begegnung schlanker geworden. Nein, sie irrte sich. Die Katzen des MoorClans waren nicht schlank, sie waren mager.

Zahnstern sorgte mit einem Schnippen ihres Schwanzes für Ruhe. „Wir haben in unserem Territorium keine Beute mehr", erklärte sie. „Daher bitten wir die anderen Clans um Hilfe. Felsstern, Heidenstern, seid ihr bereit, meinem Clan ein Stück von eurem Territorium zu geben?"

Starkes Protestgeheul brach in der Senke aus. HimmelClan und HöhlenClan gaben mit gesträubten Fellen, ausgefahrenen Krallen und lauten Rufen zu verstehen, dass sie nicht einverstanden waren, doch Zahnstern ließ sich davon nicht beirren. Sie wartete auf die Reaktion der Anführer.

Eulenpfote sah, dass Felsstern am liebsten in das Protestgeheul mit eingestiegen wäre, doch als er Zahnstern musterte, bewahrte er Ruhe. „Ihr scheint tatsächlich ein großes Hungerproblem zu haben. Mein Clan ist noch wohl genährt, daher gebe ich euch mein Einverständnis, auf der Waldlichtung am alten Zweibeinernest auf unserem Territorium zu jagen, aber nur, solange wir noch keinen Hunger leiden."

Eulenpfote hörte die versteckte Drohung hinter diesen Worten und sein Clan schien diese auch verstanden zu haben. Zumindest wurde das Protestgeheul leiser. „Diese Lichtung ist sowieso nur klein und ohne Nutzen. Dann steht der MoorClan wenigstens in unser Schuld!", hörte sie einen jungen Krieger des HöhlenClans zu einer kleinen Kätzin flüstern. Eine Schülerin, wie Eulenpfote vermutete.

Nun warteten alle gebannt auf Heidensterns Entscheidung. „Es tut mir Leid, Zahnstern, aber mein Clan leidet auch schon Hunger und ich muss zuerst an sein Wohlergehen denken." Die Worte der HimmelClananführerin waren klug gewählt und machten ihren Clan zufrieden. Doch Zahnstern fuhr die Krallen aus. „Dann werden wir um das Territorium kämpfen!", verkündete sie.

Kriegsgeheul brach unter den MoorClankatzen aus. Alle sträubten ihr Fell, bleckten die Zähne und fuhren ihre Krallen aus. Ein Schauer lief Eulenpfote über den Rücken und plötzlich bekam sie es

mit der Angst zu tun. Sie presste sich fest an ihren Bruder.

Erst Heidensterns lauter Ruf ließ wieder Ruhe einkehren, aber die feindseligen Blicke der MoorClankatzen schwanden nicht. Eulenpfotes Bewunderung gegenüber ihrer Anführerin war groß, als sie bemerkte, dass diese immer noch Ruhe bewahrte. „Zahnstern, du wirst es dich doch nicht wagen, gegen den heiligen Waffenstillstand des SternenClans zu kämpfen, oder?"

In Heidensterns Stimme war keine Herausforderung. Es war eher eine Spur von Entsetzen zu vernehmen und ihre Blick glitt besorgt zum Himmel wo sich ein paar Wolken vor den Mond geschoben hatten.

„Nein. Das hier ist eine Angelegenheit, um die wir uns an einem anderen Ort und zu anderer Zeit kümmern werden", antwortete Zahnstern und beendete die große Versammlung mit einem Signal ihres Schwanzes und sprang dann vom Großfelsen. Ihr Clan versammelte sich um sie und ehe sich Eulenpfote versah, preschten die MoorClankatzen auch schon den Hang hinauf und verschwanden in der Schwärze der Nacht.

Heidenstern verabschiedete sich mit einem respektvollen Nicken von Felsstern und sprang dann ebenfalls von dem Felsen hinab. Langsam trotteten die HimmelClankatzen zu ihr. Keiner sagte ein Wort. Alle waren mit der Entscheidung von Heidenstern zufrieden gewesen, aber sie wollten keinen Kampf.

Eulenpfote sah zum runden Vollmond hinauf. Die Wolken, die diesen bedeckt hatten, gaben ihn nun wieder frei und er strahlte so unbeirrt weiter wie zuvor.

☆5. Kapitel☆ ✓

„Ich rufe alle Katzen, die alt genug sind, ihre Beute selbst zu fangen, dazu auf, sich hier, unter dem Hochstein, zu einem Clantreffen zu versammeln", ließ Heidenstern den traditionellen Versammlungsruf hören. Es war ein Tag nach der großen Versammlung. Eulenpfote kroch müde aus ihrem Bau. Sie hatte Karottenpfote genau berichtet, was auf der großen Versammlung vorgefallen war. Der ganze Clan wusste bereits Bescheid, aber kaum jemand sprach ein Wort darüber.

„Diese fuchsherzigen Kreaturen!", hatte Karottenpfote geschimpft, doch Eulenpfote konnte dem nicht zustimmen. Sie hatte die mageren MoorClankatzen selbst gesehen und wusste, dass ihr Hungerleiden groß war. *Hoffentlich können sie auf der Lichtung, die sie vom HöhlenClan bekommen haben genug Beute machen!*, hoffte sie. *Vielleicht brauchen sie dann auch gar nicht mehr gegen uns zu kämpfen.*

Doch nach den Worten des Höhlenclankriegers, der gesagt hatte, dass die Lichtung klein und unnutzbar war, sah Eulenpfote diese Chancen eher gering.

Krieger und Älteste kamen langsam aus ihren Bauen und eine Jagdpatrouille schlüpfte gerade durch den Dornentunnel. Rosenwolke, Magieblüte, Haselblüte und ihr Bruder Falterpfote ließen ein paar magere Mäuse auf den kleinen Frischbeutehaufen fallen. Heidenstern hatte Recht gehabt. Von dieser spärlichen Beute konnten sie nichts entbehren.

Falterpfote kam zu Eulenpfote und Karottenpfote und setzte sich neben sie. Er schien nicht gut gelaunt. Die Schülerin vermutete, dass er keinen Fang gemacht hatte, aber das war ihm nicht zu verdenken, er war schließlich erst seit kurzer Zeit ein Schüler.

Als sich alle Krieger versammelt hatten begann Heidenstern: „Wie ihr schon alle wisst, hat der MoorClan einen Angriff auf den HimmelClan geplant. Wir wissen nicht sicher, ob sie diesen Plan

auch in die Tat umsetzen wollen, aber wir sollten uns auf jeden Fall auf einen Kampf vorbereiten."

Zustimmendes Gemurmel war unter den versammelten Clankatzen zu vernehmen, ehe Heidenstern fortfuhr: „Die Schüler werden ihr Training nun erstmal nur dem Kämpfen widmen und wir werden die Grenzpatrouillen verstärken. Die Krieger werden auch nochmal ihre Kampfkünste auffrischen. Wir werden dem MoorClan kein leichtes Spiel geben."

Jubelrufe stiegen aus der Menge der versammelten Katzen hervor und die HimmelClananführerin beendete die Versammlung indem sie vom Hochstein sprang. Sie trottete zu ihrem zweiten Anführer um mit ihm über die Patrouillen zu beraten während die Versammlung sich auflöste und die Katzen ihren gewohnten Tätigkeiten nachgingen.

Eulenpfote wurde für die Abendpatrouille eingeteilt. Ihr Mentor Eichenfall war bei dieser Patrouille nicht dabei, da er mit der Mondhochpatrouille gehen würde. „Bis zum Abend ist noch etwas Zeit", sagte er gerade zu ihr. „Solange werden wir noch mit Karottenpfote und Orchideenschweif trainieren." Eulenpfote nickte. Sie wollte für den Kampf gut vorbereitet sein und würde eifrig trainieren. Sowieso wollte sie eine gute Kriegerin werden und vielleicht auch eines Tages eine Anführerin.

In der Trainingskuhle angekommen warteten Orchideenschweif und Karottenpfote schon auf Eulenpfote und ihren Mentor. „Wir sollten keine Zeit verschwenden und sofort mit dem Training beginnen", verkündete Karottenpfotes Mentor Orchideenschweif, ein stämmiger dreifarbiger Kater mit einem weißen, buschigen Schwanz.

Eichenfall nickte dem Kater zustimmend zu. „Zeige einmal, wie du dich gegen Karottenpfote in einem Kampf zur Wehr setzten würdest", forderte der schwarze Kater Eulenpfote auf. Diese nickte und stellte sich ihrem Gegner gegenüber. Karottenpfote schoss los, den Blick starr auf ihre linke Flanke gerichtet. Die junge Schülerin wartete ein wenig, ehe sie sich zur linken Seite schmiss, wo sie Karottenpfote unter ihren Pfoten erwartete, doch sie landete hart auf dem sandigen Boden.

Der Schüler hatte blitzschnell die Seite gewechselt und konnte sich nun mühelos auf die am Boden liegende Eulenpfote stürzen. „Sehr gut, Karottenpfote!", lobte Orchideenschweif. Der Schüler lag mit seinem ganzen Gewicht triumphierend auf Eulenpfotes Rücken und presste sie zu Boden.

Der Kampf ist noch nicht beendet! Na warte!, dachte die junge Schülerin und tat so, als würde sie aufgeben. Karottenpfotes Griff lockerte sich und Eulenpfote nutzte die Chance. Mit all ihrer Kraft schleuderte sie den älteren Schüler von sich, rappelte sich in Sekundenschnelle auf und sprang mit einem gigantischen Satz auf Karottenpfotes Schulterbereich.

Damit hatte der Schüler nicht gerechnet und lag nun mehr oder weniger hilflos am Boden. Natürlich hätte er genug Kraft um so eine leichte Schülerin wie Eulenpfote von sich zu drücken, aber vorerst hatte die junge Schülerin gesiegt und ließ ein triumphierendes Geheul hören, während sie aber nicht ihren Griff lockerte.

Sie gönnte sich einen kurzen Blick zu Eichenfall und Orchideenschweif. Die Bewunderung war ihnen deutlich anzusehen und das beflügelte Eulenpfotes Kraft. Als sich Karottenpfote unter ihrem Griff wandte, wartete sie, bis er auf dem Rücken lag und presste ihre Pfoten dann so fest sie konnte auf seinen Bauch. Damit war der Kampf endgültig gewonnen, Karottenpfote gab auf.

„Das war...wunderbar!", lobte Orchideenschweif. Auch Karottenpfote war sichtlich beeindruckt. „Woher hast du diesen Trick denn gelernt?", fragte Orchideenschweif. Eigentlich hatte sie sich den Kampftrick zum größten Teil selber ausgedacht, aber das klänge egoistisch und würde der braune Krieger ihr überhaupt glauben?

Doch lügen wollte sie auch nicht. Eulenpfote musste einfach vorsichtig vorgehen und ihre Worte klug wählen: „Eichenfall ist ein guter Mentor, er hat mir schon viele gute Tricks beigebracht und gezeigt, wie man sich gegen größere Gegner zur Wehr setzt..."

Die Schülerin überlegte einen Augenblick, ehe ihr die passenden Wörter einfielen, um von Thema abzulenken: „Kämpfen die Schüler bei einem Kampf überhaupt mit?" Eigentlich kannte Eulenpfote die

Antwort schon, doch es war ihr wenigstens gelungen, das Thema zu wechseln, also hörte sie Orchideenschweifs Worten noch einmal bedächtig zu: „Es kommt darauf an, wie der Anführer es will, aber im Normalfall steht dem nichts im Wege. Allerdings kämpft ein Schüler meistens an der Seite von anderen Kriegern oder Schülern."

Die Schülerin nickte und tat interessiert. Sie versuchte einen Nadelzweig, der sich zwischen ihren Krallen verfangen hatte, mit ihren Zähnen heraus zu fischen, als plötzlich ein schweres Gewicht in sie hinein krachte. Sie ließ ein überraschtes, schrilles Maunzen hören, ehe sie sich auf dem sandigen Boden der Trainingskuhle wiederfand. Karottenpfote hatte sich auf sie gestürzt. Der Mimik seines Mentors zu zuordnen, hatte sie ein stilles Kommando von Orchideenschweif verpasst, dass den Schüler zu dem Angriff aufgefordert hatte.

„Du musst immer auf alles gefasst sein", lehrte der braune Krieger Eulenpfote. Doch diese hörte nur mit einem halben Ohr hin, da sie damit beschäftigt war, dem Griff des Schülers auf ihrem Rücken zu entkommen.

Sie wölbte ihren Rücken auf und presste ihn gegen Karottenpfotes Bauch. So ließ sie den Anschein erwirken, dass sie ihn mit ihrer Kraft von sich stoßen wollte, doch natürlich wusste sie, dass sie in der Kategorie Kraft keine so großen Chancen hatte, doch Karottenpfote fiel drauf rein und presste sich gegen ihren aufgewölbten Rücken, um sie wieder an den Boden zu pressen.

In dem Moment waren sein Gewicht und seine Stabilität nicht mehr so stark in seinen Beinen und auf seinen Pfoten. Dies machte sich Eulenpfote zu Nutzen. Blitzschnell stieß sie ihre linke Vorderpfote gegen das linke Vorderbein ihres Trainingpartners und konnte sich seinem Griff entziehen.

Zwar sah es wohl nicht sehr elegant aus, wie sie sich unter Karottenpfotes Körper hervor zwang und es hätte wahrscheinlich bei einem größeren Gegner auch nicht funktioniert, aber wenigstens hatte sie sich gegen den größeren Schüler zur Wehr setzen können. Orchideenschweif schnurrte. „Karottenpfote, du hast Eulenpfote gut angegriffen und wusstest deine Kraft gut einzusetzen." Der Krieger warf seinem Schüler einen anerkennenden Blick zu, ehe er sich an

die junge Schülerin wand: „Sehr gut, Eulenpfote! Du bist ein wahres Kampftalent. Auf dich *KANN* Heidenstern im Kampf gar nicht verzichten!"

Das Lob traf die Schülerin etwas unerwartet und sie leckte sich über ihr Brustfell, um ihre Verlegenheit zu überspielen. Eichenfall, der längere Zeit kein Wort gesprochen hatte, trat nun aus dem Schatten, in dem er verharrt hatte und ging direkt auf Eulenpfote zu. Sein Gesichtsausdruck war nach wie vor unverändert.

Ist er nun wütend auf mich? Die Schülerin verstand den jungen, schwarzen Kater nicht und wich einen Schritt zurück nur um auf Sicherheitsabstand zu gehen, doch da hörte sie ein leises Schnurren in Eichenfalls Kehle aufsteigen und entspannte sich wieder ein wenig. „Ja, das hast du sehr gut gemacht, Eulenpfote", lobte er und Eulenpfote war erleichtert und außerdem sehr glücklich über das Lob, dass sie heute kassiert hatte.

Irgendwie fand sie es sehr merkwürdig, wenn ihr Mentor sprach. Sie konnte nicht genau beschreiben warum. Seine Stimme war klar und seine Wörter korrekt und doch passten Worte nicht gut zu ihm. Er sprach sehr selten, doch den Grund konnte Eulenpfote nicht deuten.

Vielleicht war er schüchtern, doch Eulenpfote ließ der Gedanke nicht los, dass da noch mehr war. Warum hatte der junge Krieger denn keine Freunde? Was war mit seiner Familie? Hatte er Wurfgefährten oder andere Verwandte im Clan? War er überhaupt im Clan geboren?

Plötzlich stellten sich tausend Fragen in Eulenpfotes Kopf. Sie stellte fest, dass sie eigentlich gar nichts über ihren Mentor wusste, doch sie hatte auch nicht vor, ihn nach Antworten zu fragen, vielleicht würde sie sich später mal an ihre Mutter wenden.

Die drei Katzen machten sich nun auf den Rückweg zum Lager. Es war zwar nur eine kurze Kampfeinheit gewesen, aber schließlich war Eulenpfote noch für die Abendpatrouille eingeteilt. *So ein spannender Tag!*, dachte Eulenpfote. Auf die Patrouille freute sie sich ganz besonders. Es würde ihre erste richtige Patrouille sein und sie hatte die Ehre mit dem zweiten Anführer Fleckenkralle und Weißblume, einer der angesehensten Kriegerinnen des Clans, sowie

mit Rosenwolke zu patrouillieren.

Hoffentlich hat der MoorClan unsere Grenze noch nicht überschritten, dachte Eulenpfote. *Und für den Fall wenn doch, kann ich mich nun ganz gut wehren.* Sie wusste, dass sie noch nicht allzu viel gelernt hatte und sich vielleicht nicht gegen einen feindlichen Krieger zu helfen wüsste, aber in dem Fall eines Kampfes, sowie es Orchideenschweif erklärt hatte, würde sie ja an der Seite eines Kriegers kämpfen können, also konnte sie voller Zuversicht hinter Karottenpfote ins Lager zurückkehren und ihrem Bruder Falterpfote, der gerade am Frischbeutehaufen eine Maus aß, von ihrem tollen Training erzählen.

Dieser erwähnte nicht viel. Er schien sich nicht für seine Wurfgefährtin zu freuen, sondern eher ein wenig eifersüchtig zu sein und das machte Eulenpfote ein wenig traurig. „Und was hast du so gemacht?", fragte sie ihn neugierig. „Ich habe mich um die Nester der Ältesten gekümmert", murmelte er. Aber seine Schwester konnte ihm nicht verdenken, dass er nicht begeistert war, schließlich war so etwas wirklich kein toller und besonderer Job.

Aber trotzdem freute sie sich darüber, dass ihr Bruder endlich zur Vernunft gekommen war und sich nicht mehr vor dem nervigen Dienst drückte. *Vielleicht wird er ja doch wieder so wie früher, als wir fröhlich mit einander gespielt und die gleichen Gedanken geteilt haben.* „Seidenfell hat mir eine gute Stelle zum Moossammeln gezeigt, ich soll sie dir auch noch zeigen", erklärte er schließlich noch.

„Gut! Bis zur Abendpatrouille habe ich noch ein bisschen Zeit, wenn du willst, können wir uns die Stelle gleich angucken." Ihr Bruder nickte und schob ihr die Mausreste zu. „Erst solltest du aber noch etwas essen." Dankbar nahm Eulenpfote die paar Bissen, die von der Maus übrig geblieben waren und stillte somit ihren Hunger.

☆6. Kapitel☆ ✓

Flügelbeere hatte ihren beiden Jungen verboten, alleine in den Wald zu ziehen, daher trotteten Eulenpfote und Falterpfote kurz nach ihrer Mahlzeit zusammen mit Karottenpfote durch den Dornentunnel.

„Meinst du den Moosplatz in der Nähe der Trainingskuhle unter einem großen Busch?", fragte Karottenpfote Falterpfote. Dieser schüttelte den Kopf. „Seidenfell hat mir einen Moosflecken ganz in der Nähe der großen Eichen gezeigt. Durch die Baumkronen ist das Moos gut von dem stärksten Regen geschützt und daher schön trocken."

Karottenpfote sah interessiert aus. „Das ich auf diesen Flecken bisher noch nicht gestoßen bin...", murmelte er mehr zu sich selbst. Falterpfote und Karottenpfote schienen sich gut zu verstehen. Sie würden bestimmt gute Freunde werden. *Und vielleicht bringt Karottenpfote Falterpfote ja wieder auf den richtigen Weg*, hoffte die Schülerin, während sie hinter den beiden Katern her trottete.

„Lasst uns ein Wettrennen machen", schlug sie schließlich vor. Ein richtiges Wettrennen, das nicht nur von der Kinderstube bis zum Schülerbau ging, hatte die junge Schülerin noch nie gemacht. „Gut. Ich lasse euch ein wenig Vorsprung", bot Karottenpfote an. „Vergess es!", fauchte Falterpfote im freundschaftlichen Sinne.

„Wenn schon ein Rennen, dann auch mit fairen Regeln!" „Gut, wie du willst." Die Herausforderung in der Stimme des älteren Schülers war klar zu hören. „Und los", miaute Eulenpfote und schon preschten ihre Pfoten durchs Unterholz. Es war ein herrliches Gefühl einfach Laufen zu können ohne zu wissen, dass man gleich wieder abbremsen musste, wenn man nicht in den nächsten Bau, Krieger oder die Lagerwand preschen wollte.

Ihre Pfoten flogen über den Boden und wirbelten Erde und Laub auf. Eulenpfote verließ sich vollkommen auf diese und ließ sie immer schneller unter ihrem Körper spielen, bis sie schließlich an

ihrem Bruder vorbeizog. Natürlich rannte Karottenpfote viele Schwanzlängen vor den jungen Schülern, aber das machte Eulenpfote nichts. Auch als Falterpfote ein paar Schwanzlängen vor den großen Eichen an ihr vorbeizog, war sie nicht sehr enttäuscht darüber Letzte zu sein. Schließlich war ihr Bruder auch etwas größer und kräftiger als sie.

Völlig außer Atem bremste sie schließlich vor den großen Eichen ab und ließ sich in das weiche, trockene Moos fallen. „Sollen wir den Ältesten noch etwas mitbringen?", schnaufte sie und drehte ihren Kopf zu Falterpfote um, der neben ihr im Moos lag.

Karottenpfote lag etwas näher am Baumstamm und schärfte seine Krallen an der harten Rinde. „Ich glaube, Seidenfell und ich haben ihnen schon genug gebracht", prustete Eulenpfotes Wurfgefährte. Sie nickte nur und schloss die Augen um ein bisschen zu dösen.

Etwas später stieß sie eine Pfote in die Seite. „He, lass das Falterpfote!", murrte sie genervt, doch als die Schülerin die Augen aufschlug erkannte sie verschwommen die Gestalt von Karottenpfote. Mühselig rappelte sie sich auf und fragte verschlafen: „Was ist denn?"

„Warst du nicht für die Abendpatrouille eingeteilt?" Der Kater sah sie vorwurfsvoll an. Sofort war Eulenpfote auf den Pfoten. „Mäusedung! Die habe ich ja ganz vergessen!" Wie konnte ihr sowas nur passieren? Es war doch immer noch ihre erste Patrouille!

„Dann jetzt aber schnell!" Die drei Katzen rannten durch den Wald zurück und als sie ins Lager zurückkehrten, hatte sich die Abendpatrouille schon versammelt und wollte gerade aufbrechen. Fleckenkralle sah sie streng an. „Was hast du denn so lang getrödelt? Wir wollten schon ohne dich aufbrechen!"

Doch sein tadelnder Blick wich schnell einem amüsierten. „Wo bist du denn gewesen? Dein Fell ist ja voller Moos!", schnurrte er amüsiert. Beschämt leckte sich Eulenpfote grob das Moos von ihrem Rücken, dass in ihrem Fell hängen geblieben war. „Darf ich denn noch etwas essen?", fragte sie ihren Onkel hoffnungsvoll. Die Mausreste hatten sie nicht wirklich satt gemacht und außerdem war diese Mahlzeit nun auch schon etwas her.

Weißblume, eine sehr erfahrene Kriegerin, sah sie entschlossen an. „Nein", sagte sie. „Wir brechen jetzt auf und warten bestimmt nicht mehr auf eine Schülerin, die sich ihre Zeit nicht richtig einteilen kann." Die Kriegerin war groß und ragte über Eulenpfote hinweg, sodass es fast ein bisschen bedrohlich aussah und sich Eulenpfote ganz klein machte.

Rosenwolke schaute sie mitfühlend an. „Sei doch nicht so streng mit ihr. Sie ist doch erst seit wenigen Sonnenaufgängen eine Schülerin!", wandte sie sich an Weißblume. Doch diese war nicht weich zu kriegen. „Eben", miaute sie nur. „Sie muss noch viel lernen."

Mit diesen Worten machte sie kehrt und verschwand im Dornentunnel. Seufzend folgten ihr auch die anderen beiden Krieger. „Mach dir nichts draus, Weißblume meint es nicht böse", flüsterte ihr Rosenwolke noch im vorbei gehen zu und beschämt trottete Eulenpfote ihrer Patrouille hinterher. Dabei wollte sie doch immer alles richtig machen!

Die Walddüfte erfüllten ihre Sinne und sofort fühlte sich die Schülerin ein bisschen besser und Aufregung prickelte durch ihre Pfoten. Sie würden an der MoorClangrenze patrouillieren und dafür sorgen, dass sich keiner dieser räudigen Krähenfraßfresser über die Grenze wagte.

Eulenpfote lief etwas schneller und holte ihre Patrouille auf. „Denkst du, der MoorClan hat sich über die Grenze gewagt?", fragte sie Rosenwolke neugierig. „Ich glaube nicht. Aber sie sollen es ruhig versuchen!" Ihre Augen nahmen einen drohenden Glanz an und die junge Schülerin beeindruckte es, dass selbst die harmlosesten Krieger des Clans bereit waren jeder Zeit zu kämpfen.

Ich bin auch bereit für diesen Kampf, SternenClan, sagte sie. *Schließlich habe ich ihn nicht nur für euch zu kämpfen...* Sie erinnerte sich an die Prophezeiung von Schneewolke: Du bist die Eule, die das Licht weiter trägt. In eine andere Zeit, in eine andere Welt...

Wie konnte sie, Eulenpfote, eine junge, unwichtige Schülerin dieser Prophezeiung nur gerecht werden? Da erinnerte sie sich auch an die

Worte von Olivenschweif: Dir ist eine große Zukunft vorherbestimmt. Du bist vom SternenClan für etwas ganz besonders ausgewählt worden... Scheinbar erwarteten der WolkenClan und der SternenClan viel von ihr, aber wie konnte sie den Erwartungen der beiden besonderen Clans gerecht werden?

Ich werde alles dafür tun, versprach sie. *Ich werde härter trainieren und mehr Opfer bringen als jeder andere Schüler.* Eulenpfote spürte die Gegenwart ihrer Kriegerahnen, als würden ihre Pelze den ihren streifen und sie hörte im Flüstern des Windes die Worte: „Und wir werden immer an deiner Seite rennen, junge Eulenpfote."

Sie schnurrte laut und rannte leichtfüßig über den Boden, als würde sie vom Wind getragen werden. „Ist alles in Ordnung, Eulenpfote?", riss Rosenwolke sie aus ihrer Trance. Die Kriegerahnen waren verschwunden, aber trotzdem wusste Eulenpfote, dass sie immer noch bei ihr waren.

„Ja, alles ok", schnurrte sie. Fleckenkralle drehte sich nun auch zu ihr um. „Du darfst jetzt nicht herum träumen", tadelte er sie. „Wir sind gleich an der Grenze und brauchen volle Konzentration." Jetzt erst merkte Eulenpfote den strengen Geruch des MoorClans und konzentrierte sich mit all ihren Sinnen auf die Grenze vor ihr.

Die Patrouille verlangsamte ihr Tempo und hielt kurz vor der Grenze schließlich ganz an. Eulenpfote öffnete ihr Maul um besser riechen zu können. Der Grenzgeruch war stark und frisch. „Der MoorClan war vor kurzer Zeit erst hier gewesen", sprach Weißblume die Gedanken der jungen Schülerin aus.

Diese roch noch etwas genauer. Da war der starke Geruch des feindlichen Clans. Allerdings traten drei Gerüche stark heraus, weshalb Eulenpfote vermutete, dass es eine Patrouille von drei Katzen gewesen war. Unter ihnen konnte sie Zahnstern erkennen. Doch da war noch ein fahler, nach krähenfraß stinkender Geruch, den sie noch nicht kannte.

„Was ist das für ein stinkender Geruch, der hier auch noch fahl in der Luft liegt?", fragte sie die Patrouille. Die drei Krieger sahen sich fragend an, öffneten das Maul und prüften noch einmal genauer die

Luft. Fleckenkralle erkannte den Geruch als erstes und sein Nackenfell stellte sich auf.

„Das ist Fuchs!", knurrte er. „Hoffen wir, dass er in Richtung MoorClan weiter gegangen ist", bemerkte Weißblume. Eulenpfote hatte schon viele Kinderstubengeschichten von Füchsen und Dachsen gehört und wollte ihnen lieber nicht begegnen.

Nachdem sie die Grenze markiert hatten gab es hier nicht mehr viel für die Patrouille zu tun. „Lass uns zurück ins Lager kehren und Heidenstern von dem Fuchs berichten", sagte Rosenwolke und sie trabten durch den Wald in Richtung Lager.

Auf einer Lichtung trafen sie noch auf die Jagdpatrouille, die von Stachelkralle angeführt wurde. Doch aus ihren Mäulern hang nur eine winzige Maus und ein mageres Eichhörnchen. „Schon wieder kein Erfolg?", fragte der zweite Anführer die Jagdpatrouille.

„Nein. Es gibt kaum noch Beute", seufzte Rotbart, der ohne Beute neben Stachelkralle hertrottete. Magieblüte tauchte gerade hinter einem Baum hervor und ihre Augen glänzten, als sie eine noch relativ wohlgenährte Amsel mit sich trug.

„Guter Fang", schnurrte Rosenwolke ihrer Freundin zu und schnippste der geschickten Jägerin freundschaftlich mit dem Schwanz gegen das Ohr. „Wir halten euch nicht länger auf", erklärte Fleckenkralle und winkte seiner Patrouille mit dem Schwanz, weiter zu gehen. „Bis später" Rosenwolke verabschiedete sich schnell von ihrer Freundin und lief Weißblume und Fleckenkralle hinterher. Auch Eulenpfote folgte ihrer Patrouille und schlüpfte wenige Zeit später als Letzte in das Lager.

Fleckenkralle war schon in Heidensterns Bau verschwunden, um ihr den Fund des Fuchsgeruches zu verkünden und Eulenpfote tappte müde zum Schülerbau. Die Mondhochpatrouille mit Eichenfall und ihrem Bruder würde bald aufbrechen. Aber die junge Schülerin war froh, dass sie jetzt nicht mehr dort mit gehen musste.

Bevor sie schlafen ging fraß sie aber schnell noch einen mageren Spatzen um endlich ihren Hunger zu stillen. *Dieses Mal war es meine eigene Schuld, dass ich nichts gegessen habe, aber wenn die

Blattleere erst richtig eintritt wird es gar keine Gelegenheit geben zu fressen, denn die Frischbeute nimmt von Tag zu Tag ab...*

☆7. Kapitel☆ ✓

Ein Viertelmond war vergangen, seit Eulenpfote an der MoorClangrenze patrouilliert hatte. Die erfahreneren Krieger gingen Jagen während das Schülertraining vorerst nur noch auf den Kampf spezialisiert war, damit sie sich alle im Falle eines MoorClanangriffs zur Wehr setzten konnten.

Doch an der Grenze war alles ruhig geblieben, daher erlaubte Heidenstern den Schülern auch wieder mehr zu jagen. Da Eichenfall gerade patrouillierte und Eulenpfote nichts zu tun hatte, fragte sie ihre Mutter Flügelbeere, ob sie jagen gehen sollten. Die Schülerin hatte zwar noch kaum Jagderfahrung und würde unter den schweren Bedingungen des späten Blattfalls vermutlich sowieso nichts fangen, aber jagen würde mal eine Abwechslung sein.

Ihr Kopf schwirrte von den vielen neuen Kampftricks, aber sie war auch stolz, dass sie diese schon so gut beherrschte. „Ich zeige dir noch einmal die Kauerhaltung, bevor wir uns an richtige Beute anschleichen. Durch dein ganzes Kampftraining, musst du das ja schon glatt wieder vergessen haben", sagte Flügelbeere liebevoll zu ihrem Jungen, während sie durch den Wald trotteten.

„Siehst du den Farnbüschel dort vorne?" Sie deutete mit ihrem Schwanz auf ein einziges Farnbüschel, das zwischen zwei Büschen wuchs. „Das ist unsere Beute." Sofort verfiel die Kriegerin in ihr Jagdkauern und schlich sich geschickt und auf leisen Pfoten an das Farnbüschel heran, wobei sie auch sorgsam darauf achtete, dass der Wind ihren Geruch nicht zu der Übungsbeute trug.

Schnell glitt sie neben dem Busch hervor und landete mit einem Seitensprung exakt auf dem Farnbüschel und fand sofort einen stabilen Halt. Eulenpfote schnurrte anerkennend. Ihre Mutter war eine gute Jägerin.

„Und jetzt du", forderte Flügelbeere ihre Tochter auf und kam zu ihr zurück. Eulenpfote verfiel ebenfalls in ihre Jagdkauerhaltung, wobei sie aber recht unsicher auf den Pfoten stand und diese auch

nicht sehr leise oder geschickt vorwärts bewegen konnte. Sie wählte die selbe Rute wie ihre Mutter zuvor und versuchte ebenfalls den genialen Seitensprung.

Sie duckte sich, wägte die Richtung ab und drückte sich seitlich ab. Auch wenn sie das Farnbüschel um ein-zwei Schwanzlängen verfehlt hatte, war sie trotzdem stolz darüber, schnell wieder ihr Gleichgewicht finden zu können.

„Das nächste Mal versuche nicht ganz so weit zur Seite zu springen", riet Flügelbeere der jungen Schülerin und forderte sie auf, es gleich noch einmal zu versuchen. Diese versuchte es noch einmal, wobei sie an den Rat ihrer Mutter dachte. Doch gerade als sie abspringen wollte, nahm sie einen schwachen, aber bekannten Geruch wahr.

Sie erkannte ihn sofort und drehte sich entsetzt zu ihrer Mutter um. Es war der Geruch eines Fuchses! Flügelbeere signalisierte Eulenpfote zu rennen, doch da war es schon zu spät. Eine magere, aber trotzdem sehr große und bedrohlich wirkende Gestalt kam langsam und knurrend zwischen den Bäumen hervor.

Ehe die Katzen reagieren konnten, machte der Fuchs einen riesigen Sprung und landete direkt auf Flügelbeeres Rücken. Diese heulte schmerzerfüllt auf und versuchte sich vergeblich unter dem Griff des mörderichen Tieres zu befreien. Für einen Moment war Eulenpfote zu entsetzt, um überhaupt irgendetwas zu tun. Dann ließ sie sich alle Tricks, die sie gegen Füchse gelernt hatte, nochmal durch den Kopf gehen und griff an.

In ihren Bissen lag solche Wut und in ihren Hieben solche Verzweiflung, dass sie es irgendwann doch schaffte, den Fuchs von ihrer Mutter zu locken. Flügelbeere hatte schlimme Kratzer und tiefe Wunden, aber sie atmete noch. Bedrohlich schwankte der Fuchs aber nun auf Eulenpfote zu, doch der Geruch von Blut riss ihn wieder zu Flügelbeere.

„NEIN!!!" Eulenpfote rief klagend und entsetzt, sodass es durch den ganzen Wald hallen musste. Der Fuchs schleuderte Flügelbeere wie eine Mooskugel durch die Luft und sie landete direkt vor Eulenpfotes Pfoten. Die Kriegerin lag regungslos da und atmete

nicht mehr. Voller Entsetzen erkannte die Schülerin dass ihre Mutter tot war.

Verzweiflung, Trauer und Entsetzen lähmten Eulenpfotes Pfoten für einen Moment und sie konnte gar nicht wirklich realisieren, was gerade passiert war. Doch der Fuchs ließ ihr keine Zeit, um über die Situation nachzudenken. Nun hatte er es doch auf das junge Blut der Schülerin abgesehen und sprang auf sie zu.

Eulenpfotes Glieder lösten sich im letzten Moment von ihrer Lähmung und sie wusste dass sie jetzt schnell handeln musste. „SternenClan, hilf mir!", rief sie und nahm sich alle Kraft zusammen. Mit einem gigantischen Sprung sprang sie über das verwirrte Tier hinweg und sprintete los, einfach quer durch den Wald.

Der Fuchs nahm natürlich die Verfolgung auf und holte die Schülerin schließlich auch ein. Er stürzte sich auf sie und drückte sie zu Boden. Eulenpfote wurde die Luft aus der Lunge gepresst und hilflos schlug sie mit ihren Pfoten um sich.

Ein ohrenbetäubender Schmerz schoss ihr vom rechten Hinterbein durch den ganzen Rücken und sie war nicht zu mehr in der Lage, als verzweifelt und jämmerlich zu maunzen. Alles was sie sah wurde verschwommen und sie konnte nicht mehr klar denken.

Aber den Geruch dreier HimmelClankatzen, die sich schnell näherten, konnte sie noch gerade so ausmachen. Das Gewicht wurde plötzlich von ihrem Körper gehoben und Eulenpfote schnappte nach Luft, ehe sie wieder hinfiel und ihr schwarz vor Augen wurde.

☆8. Kapitel☆ ✓

Zuerst konnte sie nicht hören, wer sprach, oder was überhaupt gesprochen wurde, dann erkannte sie die sorgenvolle, tiefe Stimme des Heilers Olivenschweif und die andere Stimme identifizierte sie mit ihrer Anführerin Heidenstern.

„Wird sie es schaffen?", fragte Heidenstern den Heiler angstvoll. Dieser flüsterte leise, sodass Eulenpfote Schwierigkeiten hatte ihn zu verstehen: „Sie ist nun schon seit einem viertel Mond nicht aufgewacht. Ich glaube nicht, dass sie es jemals tun wird... Ihr Körper ist so schwach."

Seine Stimme war sorgenvoll und trauergeladen, aber die Schülerin wusste, dass es ihm um noch mehr ging als das Wohlergehen oder normalen Clankatze. Schließlich hatte er ihr eine große Zukunft vorherbestimmt.

Nun öffnete Eulenpfote auch langsam die Augen. Es dauert einen Moment, bis sie sich wieder ans grelle Tageslicht gewöhnt hatten und die Schülerin alles deutlich erkennen konnte.

Sie lag in einem hinteren Ecken des Heilerbaus, in einem weichen, frischen Moosnest. Der Geruch von Kräutern umhüllte ihre Nase, aber nicht nur, weil diese hier überall in Nischen lagerten, sondern auch weil ihr rechtes Bein mit einer starkriechenden Kräuterpaste auf eingerieben und mit Spinnenwebeln umwickelt war.

Sie versuchte sich zu erheben, stürzte aber sofort wieder hin und Schmerz floss in Wellen durch ihr verletztes Bein. Risigniert blieb sie nun liegen und streckte das schmerzende von sich. Als sie zu Heidenstern und Olivenschweif hinübersah brannten sich deren Blicke unter ihren Pelz. Erfüllt mit Erstaunen und Freude.

Die Anführerin war die erste, die ihre Sprache wiederfand. „Eulenpfote! Du... du bist ja... aufgewacht!" Sofort stürzte sie zu ihrem Nest hin und Olivenschweif folgte ihr. „Weg!", forderte er die Anführerin in barschem Ton auf und stieß sie mit der Schnauze von

Eulenpfote fort.

„Ich muss sie stabilisieren!" Er beschnüffelte die Schülerin kurz, sprang über sie hinweg und hatte sofort ein dickes Kräuterbündel parat. „Soll ich schon mal Braunpelz holen?", fragte Heidenstern hecktisch und aufgeregt. „Nein", knurrte der Heiler und wand ihr den Kopf zu. „Aber du könntest mir Wasser bringen."

Als die Anführerin sich nicht sofort rührte, fauchte er wütend: „Los!" Sofort war Heidenstern auf den Pfoten und verließ rasch den Bau. „Iss diese Kräuter", sagte er nun zu Eulenpfote und ließ das Kräuterbündel vor ihrem Maul fallen.

Die Schülerin war überrascht, wie die Stimme des alten Katers nun auf einmal so sanft klingen konnte. Und obwohl sie riesigen Hunger verspürte, konnte sie sich nur schwer dazu durchringen die Kräuter runter zu würgen. „So ist es gut", beruhigte der Heiler sie und Pfotenschritte vor dem Eingang kündigten Heidensterns Rückkehr an.

Sie trug ein Moosbündel im Maul, das mit Wasser vollgesogen war. Olivenschweif nahm es der Anführerin entgegen und ließ die Hälfte des Mooses vor der Schülerin fallen.

„Trink das", forderte er sie auf und Eulenpfote gehorchte sofort. Sie hatte riesigen Durst, aber nachdem sie diesen gestillt hatte, spürte sie ihren Hunger nur umso stärker. Sie wandte ihren Kopf dem Heiler zu, der gerade dabei war mit ein paar Kräutern und dem restlichen Wasser eine Kräuterpaste zu zerkauen.

„Kann ich etwas essen?", fragte sie vorsichtig. Ihre Stimme klang sehr komisch und rau, schließlich waren es ihre ersten Worte, seit dem Kampf mit dem Fuchs. „Natürlich!" Der Heiler signalisierte der Anführerin, dass sie der verwundeten Schülerin Frischbeute bringen sollte.

Sie tauchte mit einem großen Hasen wieder auf und Eulenpfote verzehrte ihn vollständig, während Olivenschweif ihr die neue Kräuterpaste behutsam auftrug. „Möchtest du Braunpelz jetzt, oder lieber erst später sehen?", fragte die Anführerin liebevoll, den Schwanz sorgsam um die Pfoten geringelt.

„Ich würde ihn gerne jetzt sehen", antwortete die Schülerin und ließ sich stöhnend zurück in ihr Nest sinken. „Ich rufe ihn!" Sofort war Heidenstern wieder aus dem Bau geschlüpft. „Du solltest dir viel Ruhe gönnen", miaute der Heiler mit tiefer Stimme und sah sie besorgt an. „Du bist sehr schwach und hast viel Blut verloren."

Ehe Eulenpfote antworten konnte, hörte sie sich schnell nähernde Pfotenschritte vor dem Bau und wandte ihren Kopf dem Eingang zu. Ihr Vater Braunpelz preschte in den Heilerbau, dicht gefolgt von Falterpfote. Ein lautes Schnurren stieg in seiner Kehle auf und er presste seine Schnauze tief in Eulenpfotes Fell.

„Mein Junges. Oh mein liebes Junges! Ich dachte, ich hätte auch dich verloren." Die Worte trafen die Schülerin mitten ins Herz, als sie sich wieder an den toten Körper ihrer Mutter erinnerte. „Flügelbeere", murmelte sie und sah ihren Vater traurig an. Dieser nickte langsam und teilte ihren trauervollen Blick.

„Aber sie wacht über dich", miaute er sanft. „Sie hat nicht zugelassen, dass auch du uns verlässt." Der Kater sah seinem Jungen lange und tief in die Augen, dann drängte sich Falterpfote an seinem Vater vorbei.

Er schnurrte und leckte seiner Schwester liebevoll über die Ohren. „Ich wusste, dass du stärker bist als der Tod", sagte er und schnurrte glücklich. Auch Eulenpfote schnurrte laut. Das war die wahre Seele ihres Bruders: ein fürsorglicher, starker Kater, der sie niemals aufgeben würde.

„Du bist...groß geworden", bemerkte sie und musterte ihren Bruder. Ein Viertel Mond änderte viel an so einem jungen Schüler. Leichtes Bedauern überschattete den Blick der jungen Kätzin. Falterpfote hatte vermutlich viel trainiert und war bestimmt sehr viel besser als sie geworden.

„Keine Sorge. Ich werde dir alles beibringen was ich kann! Du wirst sehen, du wirst mich ganz schnell wieder einholen", schnurrte der Schüler einfühlsam, als hätte er ihre Gedanken erraten. Dankbar sah Eulenpfote ihren Wurfgefährten an und erhob sich auf ihre Pfoten.

Sie zitterte vor Schmerz und ihre Beine drohten unter ihrem

Gewicht einzuknicken, aber die Schülerin ließ es sich nicht anmerken und hob stolz ihren Kopf. Heidenstern sah sie bewundernd an. „Du hast einen sehr starken Kampfgeist. Du wirst eine hervorragende Kriegerin werden!"

Der Schmerz pochte in Eulenpfotes Bein, aber die Worte der Anführerin ließen sie diesen für einen Moment vergessen. Sie wagte es sogar, einen Schritt zu gehen, aber als sie ihr rechtes Hinterbein aufsetzte, spürte sie den Schmerz so stark, als würde ihr Bein gerade abfallen. Sie schrie entsetzt auf und ließ sich wieder fallen.

Olivenschweif musterte erst sie, dann die anderen Katzen, die im Heilerbau verdammelt waren. „Es wird noch einige Zeit dauern, bis sie wieder trainieren kann", miaute er und noch leiser murmelte er zu Heidenstern, sodass Eulenpfote es nur gerade so hören konnte: „Ich weiß gar nicht, ob sie jemals eine richtige Kriegerin werden kann."

Eulenpfotes Fell stellte sich vor Entsetzen auf. Sie würde keine Kriegerin werden? Sie könnte sich damit abfinden, keine Anführerin zu werden, oder keine gute Kriegerin. Aber *gar keine* Kriegerin? Was würde dann aus ihrem Leben im Clan werden, wenn sie keine Beute fangen oder sich und ihre Clangefährten im Kampf verteidigen konnte?

Auch Heidenstern sah sehr erschrocken aus, nickte dann aber langsam und traurig und miaute an Olivenschweif gewandt: „Ich kann aber darauf vertrauen, dass du alles für sie tun wirst, was in deiner Macht steht, nicht wahr?" „Natürlich!", entgegnete dieser und Eulenpfote sah Heidenstern nach, als sie den Bau verließ.

Olivenschweif wandte sich nun auch an Falterpfote und Braunpelz: "Und ihr verlasst nun auch den Bau. Eulenpfote braucht Ruhe!" Wiederwillig verließen die beiden Kater den Bau und auch Olivenschweif ließ von ihr ab. Er trottete tiefer in den Bau hinein und sortierte seine Kräuter.

Auch wenn Eulenpfotes Bein sehr schmerzte, konnte sie trotzdem nicht mehr schlafen. Eine Weile beobachtete sie den Heiler, dann schleppte sie sich in seine Richtung. Olivenschweif sah sie mit seinen Bernsteinaugen an, rührte sich aber nicht um ihr zu helfen.

Das musst du alleine schaffen. Beinahe glaubte Eulenpfote, diese Worte von Olivenschweif laut ausgesprochen gehört zu haben, aber sie verletzten die Schülerin nicht, eher im Gegenteil! Durch diese Worte wurde sie angespornt und zog sich mit ihren Vorderbeinen noch schneller nach vorne.

„Habe ich dir nicht gesagt, dass du dich ausruhen sollst?" Erst jetzt sprach der Heiler zu ihr, aber seine Stimme klang nicht vorwurfsvoll, daher traute sich die Schülerin zu sagen: „Seit einem viertel Mond habe ich schließlich nur geschlafen, aber jetzt bin ich wach. Ich langweile mich. Hast du nicht irgendwas für mich zu tun?"

Der Heiler sah sie nachdenklich an, dann schüttelte er den Kopf. „Ich werde gleich in den Wald gehen. Aber wenn du dich jetzt brav ausruhst, darfst du mir vielleicht morgen beim Kräutersortieren helfen." Der Schwanz der jungen Schülerin schoss in die Höhe und bereitwillig schleppte sie sich wieder zurück zum Bau, fest entschlossen den Befehl des Heilers zu befolgen.

Sie ließ sich zurück in ihr großes, weiches Nest fallen und schloss die Augen. Zu ihrer Erleichterung schlief Eulenpfote auch überraschend schnell ein.

Als sie die Augen wieder aufschlug, befand sich die Schülerin nicht in dem kalten Heilerbau in ihrem Nest, sondern auf einer hügeligen Feldlandschaft. Sie stand auf einer Anhöhe und sah auf ein großes, gelb-goldenes Feld hinab.

Die Sonne war groß und warm und brannte sich unter den Pelz der Schülerin. Von den Pfoten bis zur Schanzspitze war ihr wohlig warm und der Schmerz in ihrem Bein war komplett verschwunden. Freudig raste sie den Hang hinunter und wurde immer schneller, bis sie sich schließlich zwischen wunderschönen, gelben Blüten wiederfand.

Der herrliche Duft war überall um sie herum und als sie wieder aus dem Feld hinaustrat, wehte eine sanfte, wohlige Brise. Fast dachte Eulenpfote, sie wäre in dem wunderbaren Territorium des WolkenClans, doch dass dem nicht so war, wurde ihr sofort klar, als sie einen jungen Kater erblickte, dessen einmaligen Pelz sie sogleich

erkannte. Es war der MoorClanschüler Flugpfote.

Erst wurde die junge Schülerin von Wut überströmt. *Er hat sich schon wieder in meinen Traum geschlichen!*, dachte sie sich, aber als sie ihn näher kommen sah, wurde ihr aus unerklärlichen Gründen wohl zu Mute. Ihren Ärger hatte sie abgeschüttelt und trat dem Schüler nun entgegen.

„Du schon wieder!" Der Kater funkelte sie an und sträubte sein Fell. Sofort kam Eulenpfote wieder das Bild des Fuchses in den Sinn und sie wandte ihren Kopf ab. Ihr Blick wurde von Trauer überschattet.

Aus dem Blickwinkel sah die Schülerin die Überraschung in den Augen des MoorClanschülers und bemerkte, wie sich dessen Fell wieder glättete. Er hatte wohl gesehen, dass sie nicht auf einen Kampf aus war.

Eulenpfote drehte ihren Kopf wieder dem Schüler zu und sah ihm direkt in die Augen. Sofort verlor sich ihr Blick in dessen dunkelgrünen, großen Augen und sie konnte nicht sagen, ob nur ein kurzer Moment, oder sogar mehrere Monde vergangen waren, als sie sich wieder regte. Verlegen leckte sich die junge Schülerin das Brustfell, als ihr bewusst, dass sie den Kater lange, ja vermutlich viel zu lange so angestarrt hatte.

„Eh...ich...geh dann auch mal wieder", murmelte sie immer noch verlegen und wandte sich schnell ab. Sie schritt durch das Feld mit den goldenen Blüten und wurde immer schneller, bis sie schließlich den Hang hinauf raste. Oben angekommen, drehte sich Eulenpfote noch einmal um. Flugpfote stand immer noch an der gleichen Stelle wie zuvor und sie hatte das Gefühl, als würfe er ihr immer noch direkt in die Augen sehen.

Dann wandte sie sich wieder ab und trottete die Anhöhe hinab, die sich langsam um sie herum auflöste und schließlich ganz in schwarzem Nebel verschwand.

☆9.Kapitel☆ ✓

Eulenpfote wälzte sich in ihrem Nest gelangweilt hin und her. Sonnenhoch war schon fast vorüber und Olivenschweif war immer noch mit Rosenwolke draußen im Wald um Kräuter zu suchen, dabei hatte er ihr doch versprochen, sie dürfte mit ihm zusammen Kräuter sortieren!

Die Schülerin hatte versucht den ganzen Morgen zu schlafen, aber jetzt konnte sie wirklich nicht mehr liegen bleiben. Außerdem war ihr bitterkalt. Ihr schien es, als wäre es über Nacht noch viel kälter geworden.

Bewegung wird mir helfen, beschloss Eulenpfote und trotz des Wunsches der Heilerkatze, dass sie sich ausruhen solle, schleppte sie sich nun vorsichtig zum Ausgang des Baues.

Als sie den Kopf hinausstreckte, wurde ihr Fell von einer eisigen Brise zerzaust und sie hätte sich am liebsten wieder zwischen die windgeschützten Steinwände zurückgezogen, aber die Gerüche und Geräusche von draußen weckten ihre Neugier. Sie humpelte weiter bis zum Frischbeutehaufen und trotz der Kälte glühte ihr Bein vor Schmerz und sie ließ sich keuchend vor Anstrengung direkt neben den vielen Beutetieren nieder.

Vereinzelte Katzen streunten über die Lagerlichtung, aber die meisten hatten sich in ihre Baue zurückgezogen. Der Dornentunnel raschelte und Eulenpfote wandte ihm ihren Kopf zu, in der freudigen Erwartung Olivenschweif und Rosenwolke hindurch schlüpfen zu sehen. Enttäuscht zuckte die Schülerin mit den Ohren, als sie sah, dass dem nicht so war. Orchideenschweif war der Ankömmling, dicht gefolgt von seinem Schüler Karottenpfote.

Trotz Eulenpfotes Enttäuschung stieg ihr ein lautes Schnurren in der Kehle auf, als sie den älteren Schüler musterte. Sie wollte ihm fröhlich entgegen rennen, aber als sie sich aufrappelte, erinnerte ein heftiger Schmerz Eulenpfote wieder an ihre Wunde und sie ließ sich seufzend wieder fallen. Karottenpfote kam auf direktem Wege auf

sie zu und sah sie glücklich, aber zugleich besorgt an.

„Wie...wie geht es dir?", stammelte er und musterte das Bein der jüngeren Schülerin, dass immer noch in eine dicke Kräuterpaste gewickelt war. „Ach, eigentlich wieder ganz in Ordnung. Mein Bein tut eigentlich kaum noch weh", log Eulenpfote und bemühte sich um einen beiläufigen Tonfall. Karottenpfotes sorgenvolles Gesicht entspannte sich wieder ein wenig.

„Das freut mich zu hören", miaute er und ließ sich neben ihr wieder. Auch er war noch größer und schlanker geworden, oder eher magerer? Sorgenvoll musterte Eulenpfote ihren Clangefährten und bemerkte, wie dessen Rippen sich leicht unter dem Fell abzeichneten. Sie dachte an die Gestalten von den Katzen, die sie sonst noch so gesehen hatte, seit sie wieder wach war und tatsächlich fiel ihr jetzt erst auf, dass auch diese Katzen ein ganz kleines bisschen dünner geworden waren.

Der Unterschied zwischen Flugpfotes Gestalt und derer ihrer Clangefährten, war gar nicht mehr allzu groß. Karottenpfote schien ihre Gedanken erraten zu haben und er nickte traurig. „Seit dem du verletzt bist, ist die Beute von Tag zu Tag rarer geworden und es ist nicht mehr genug für jeden da." Besorgt schaute der Schüler zum Bau der Ältesten. „Raurabe klagt jeden Tag über seinen leeren Magen, dabei bekommt er noch fast am meisten Frischbeute."

Eulenpfote schwieg und dachte an die Erzählungen in der Kinderstube. Nun schien es wahr zu werden und ihr wurde schlagartig bewusst, warum die Blattleere bei den Kriegern so verhasst war. „Hat es eigentlich schon geschneit?", fragte Eulenpfote um das Thema zu wechseln, was ihr aber nicht ganz gelang, wie sie einen Moment nachdem sie die Frage ausgesprochen hatte bemerkte.

Zu ihrer Erleichterung schüttelte Karottenpfote den Kopf. „Bisher ist die Blattleere noch nicht ganz so hart. Hoffen wir, dass der Schnee noch lange auf sich warten lässt!" Eulenpfote miaute zustimmend. Sie hatte immer vom Spielen im Schnee geträumt, aber lieber würde sie niemals Schnee sehen, als dass es ihrem Clan dann noch schlechter ginge.

Einen Moment lang saßen die beiden Schüler schweigend nebeneinander und beobachteten die vorbeiziehenden grauen Wolken, die nur wenige Lücken frei ließen, durch die das Hellblau des Himmels strahlte. Eine sprechende Wolke war nicht dabei.

Ein erneutes Rascheln im Dornentunnel unterbrach das Schweigen und wieder wandte Eulenpfote ihren Kopf hoffnungsvoll dem Lagereingang zu. Eine Kätzin mit dreifarbigem Pelz schlüpfte ins Lager, gefolgt von einem schwarzen Kater. Endlich waren Rosenwolke und Olivenschweif zurückgekehrt! Der Blick des Heilers verfunsterte sich schlagartig, als er Eulenpfote erblickte und er kam auf direktem Wege zu ihr.

„Habe ich dir nicht gesagt, dass du dich ausruhen sollst?", fragte er Eulenpfote mit einem leichten Vorwurf in der Stimme. Diese senkte schuldbewusst den Kopf. „Ich bin erst vor Kurzem heraus gekommen. Den Rest des Tages habe ich mich ausgeruht, wirklich!", miaute sie und sah Olivenschweif flehend an. „Also gut", gab dieser nach. „Dann komm aber nun zurück in den Bau."

Er nahm sich zwei Eichhörnchen vom Frischbeutehaufen und verschwand in seinem Bau. Karottenpfote bot der jüngeren Schülerin an, ihr zurück in den Heilerbau zu helfen, aber diese lehnte ab. „Das ist sehr nett von dir, aber ich schaffe das schon alleine", miaute sie und stieß ihrem Clangefährten freundschaftlich die Schnauze kurz gegen seine Schulter, ehe sie sich abwand und keuchend, sowie natürlich auch unter Schmerzen, zurück in den Bau schleppte.

Sie spürte, wie Karottenpfote ihr hilflos hinterher starrte, aber sie drehte sich nicht zu ihm um und verschwand dann in dem dunklen, windgeschützten Bau des Heilers. An das schwache Licht hatte sie sich längst gewöhnt und fühlte sich hier in Olivenschweifs Bau sogar fast noch wohler als draußen auf der Lagerlichtung. Der Heiler erwartete sie schon mit einem einem Kräuterbündel im Maul.

„Ich werde dir die Kräuterpaste noch einmal erneuern", miaute er zwischen den Kräuterhalmen hervor und gebot der Schülerin mit einer Kopfbewegung, dass sie sich in ihr Nest legen sollte. Erleichtert ließ sich Eulenpfote auf die Seite fallen und streckte das schmerzende Hinterbein von ihr. Behutsam, damit er ihr nicht

wehtat, scharrte Olivenschweif die alte Paste von dem verwundeten Bein und wusch noch einmal die Wunde aus, die sich bis in ihren Knochen gefräst hatte und dort für üble Schmerzen sorgte.

Der Heiler kaute seine Kräuter gut durch, ehe er sie vorsichtig auf dem Bein der Schülerin verteilte und das ganze schließlich noch mit Spinnenweben fest verband. Dann drehte er sich nochmal zu seinen Kräutervorräten um und nahm zwei winzige Samen zum Vorschein, die er Eulenpfote vor die Pfoten fallen ließ.

„Das sind Mohnsamen", erklärte er. „Sie lindern deinen Schmerz und werden dir Schlaf bringen. Du darfst allerdings nur zwei am Tag essen, also überlege dir gut, wann du sie zu dir nimmst." Die Schmerzen in Eulenpfotes verwundetem Bein, hatten zwar stark zu genommen, aber sie wollte beweisen dass sie tapfer war und beschloss daher, die beiden Mohnsamen erst später einzunehmen, wenn sie sowieso schlafen ging.

Außerdem wollte sie jetzt nicht schläfrig werden, schließlich hatte Olivenschweif ihr versprochen, dass sie noch mit ihm Kräuter sortieren durfte! „Was sind das für Kräuter, die du als Kräuterpaste immer auf mein Bein schmierst?", fragte sie neugierig, denn bis die heilenden Säfte, die in den Kräutern steckten, in ihr Bein gesickert waren, durfte sie sowieso noch nicht aufstehen, um sich zu dem Kräuterlager des Heilers zu schleppen.

„Weidenrinde gegen die Schmerzen, Schwarzwurzel um deinen angebrochenen Knochen und die Wunde zu heilen, Ringelblume, um eine Entzündung vorzubeugen, Binse um dein Bein zu schienen und Spinnenweben, um die ganze Paste haltbar zu machen", erklärte der Heiler knapp.

Eulenpfote sah den alten Kater bewundernd an. Sie war fasziniert von dem Können der Heilerkatze und wünschte sich, dieses Wissen teilen zu können, aber auch wenn dem wohl niemals so sein würde, wollte sie in ihrer Zeit, in der sie hier im Heilerbau ruhen musste, so viel lernen wie sie sich merken konnte und mit diesem Wissen vielleicht eines Tages ihrem Clan nützlich sein.

„Ist es dir schwer gefallen, die ganzen Kräuter mit ihren Anwendungen und ihrem Aussehen auswendig zu lernen?", hakte

Eulenpfote neugierig nach, doch der Heiler ließ sich nicht auf ein Gespräch ein. Er schüttelte bloß den Kopf und miaute: „Den Dreh hatte ich schnell raus." „Aber wenn man das alles kann, also mit den Kräutern und so, dann ist es doch sehr langweilig, oder?", fragte die Schülerin ohne nachzugeben.

Der alte Kater lachte rau. „Du musst wirklich noch viel lernen, junge Schülerin. Ein Heiler zu sein, bedeutet weit mehr, als nur Kräuter zu kennen und Krankheiten zu heilen", miaute Olivenschweif und seine Stimme war sanfter und fröhlicher geworden. Er schnurrte und sah Eulenpfote liebevoll an, als wäre sie sein eigenes Junges. Diese Situation fand die junge Schülerin etwas unangenehm und leckte sich leicht verlegen übers Brustfell.

Nach einer Weile fragte sie schließlich: „Aber...ist es nicht traurig, wenn man keine Jungen haben darf?" Einen Moment glitt ein Schatten der Trauer über den Blick der Heilerkatze, aber dann wandte er sich wieder an Eulenpfote mit demselben liebevollem Blick wie zuvor. „Nein, meine kleine", miaute er. „Du irrst dich. Ich habe Junge. Der ganze Clan sind meine Jungen und das ist der Grund für das Gesetz, das mir der SternenClan aufs Herz gelegt hat, dass ich mich um alle Katzen meines Clans kümmere, als wären es meine eigenen Junge."

Unzufrieden zuckte die junge Schülerin mit den Ohren. Nicht, weil ihr der Sinn von Olivenschweifs Worten nicht klar war, nein, ganz im Gegenteil: sie verstand ihn sogar sehr gut und konnte ihn auch durchaus nachvollziehen, aber es störte sie der Tonfall, mit dem der Heiler zu ihr gesprochen hatte.

Denn sie hatte sofort erkannt, dass es eine Lüge war. Sie hatte gehört, wie sehr sich Olivenschweif wünschte, er könnte so denken und nach diesem Gesetz leben, aber er konnte es nicht, er verbarg ein Geheimnis, soviel war Eulenpfote sofort klar. Doch sie wusste, dass sie diese Sache nun unmöglich nachhaken konnte, also gab sie sich einfach zufrieden und tat, als würde sie den Worten des Heilers Glauben schenken und wartete nun einfach stumm auf die Wirkung der Heilkräuter.

Für einen kurzen Moment schloss sie die Augen und spürte, wie der Schmerz sich langsam mehr und mehr legte. Als sie die Augen

wieder öffnete, sah sie Olivenschweif wieder vor sich. Die Bernsteinaugen leuchteten in der dunklen Höhle und er hatte den Schwanz sorgsam um die Pfoten geringelt. In seinem Maul baumelte ein Eichhörnchen.

„Hier, iss", miaute er und legte die Frischbeute vor Eulenpfotes Pfoten ab. Mühsam rappelte sich die junge Schülerin auf und beschnupperte das Eichhörnchen. Sie hatte zwar Hunger, machte aber trotzdem keine Anstalten, in das saftige Fleisch hineinzubeißen. Sie dachte an Karottenpfotes Worte und konnte sich nicht dazu durchringen, dem Clan die Beute weg zu fressen. *Es gibt Katzen, die das hier dringender brauchen*, dachte sie und setzte sich genauso wie die Heilerkatze mit dem Schwanz um die Pfoten geringelt hin.

Eulenpfote erwartete, dass der Heiler wütend werden und ihr vorhalten würde, dass sie essen musste, aber als die Schülerin Olivenschweif in die Augen blickte, sah der Kater sie nur ruhig und geduldvoll an.

„Ich weiß, was du denkst. Du bist eine loyale Katze und das Gesetz der Krieger ist wirklich in dich hinein geboren worden. Aber glaube mir, ich würde keine Beute an dich „verschwenden", wenn ich keine Hoffnungen für dich hätte, aber die habe ich. Du wurdest schwer verwundet, Eulenpfote und ich kann nicht versprechen, dass diese Wunden jemals heilen werden, aber sie werden dir nicht den Weg versperren, junge Schülerin. Sie werden dich anspornen und zu etwas ganz Großem machen. Du musst nur dran glauben", miaute der Heiler und die letzten Worte hatte er nur noch in der Lautstärke eines Windhauches ausgesprochen und trotzdem hatten sie viele Gefühle und Gedanken in Eulenpfotes Kopf geregt.

Eine Zeit lang musterte die junge Schülerin noch die Beute, die vor ihren Pfoten lag, dann gab sie schließlich nach und aß das Eichhörnchen Stück für Stück langsam auf.

☆10.Kapitel☆ ✓

Am nächsten Morgen wachte Eulenpfote früh auf. Sie zitterte leicht vor Kälte und versuchte sich mit ihrer rauen Zunge warm zu lecken. Diese Nacht hatte sie nicht geträumt. Ihr Gehirn hatte sowieso genug mit der Verarbeitungen der ganzen Kräuter und ihrer Funktionen zu tun gehabt, aber auch wenn sie sich bei Weitem nicht alles hatte merken können, dass ihr Olivenschweif beigebracht hatte, war sie doch schon stolz auf die paar Sachen, die noch hängengeblieben waren.

Mohnsamen gegen Schmerzen, Ringelblume gegen Infektionen und Entzündungen, Spinnenweben um die Blutung zu Stoppen und Bachminze gegen Bauchschmerzen, wiederholte sie in Gedanken, zufrieden, dass ihr sofort wieder alles einfiel. Das Aussehen der einzelnen Heilkräuter hatte ihr Olivenschweif auch nahe gebracht.

Die junge Schülerin war so sehr in Gedanken verloren, dass sie glatt ihr verletztes Bein vergas und als sie dann aufstand und ohne nachzudenken das Bein aufsetzte, konnte sie einen Schmerzensschrei nicht unterdrücken. Zurück in der Realität ließ sich die Schülerin wieder in ihr Nest fallen und wartete darauf, dass der Schmerz wieder nachließ.

Die Mohnsamen, die Olivenschweif ihr gestern gegeben hatte, waren wirklich perfekte Schmerzlinder und hatten auch dafür gesorgt, dass sie sofort eingeschlafen war, doch jetzt hatte sie leider gerade keine dieser wundersamen Samen zur Verfügung, aber das war auch gar nicht nötig, denn Olivenschweif hatte den Schrei der jungen Schülerin gehört und war sofort zu ihrem Nest gestürmt.

„Was ist passiert?", fragte der Heiler und musterte besorgt Eulenpfotes Bein. „Es geht schon wieder. Ich habe nur ausversehen mein verletztes Bein aufgesetzt", miaute die Kätzin zwischen zusammengebissenen Zähnen und versuchte ihren Schmerz zu unterdrücken. Der Heiler atmete erleichtert auf. „Ich wechsele dir noch einmal den Kräuterumschlag", miaute er und verschwand im hinteren Teil der Höhle.

Eulenpfote seufzte und schloss die Augen. Nach kurzer Zeit bemerkte sie, wie Olivenschweif sich sorgsam um ihr Bein kümmerte und spürte, wie der Schmerz langsam wieder nachließ. Als sie dann die Augen wieder aufschlug, sah sie, wie der Heiler gerade dabei war, die alte Kräuterpaste zu entsorgen.

„Gibst du mir gleich wieder Kräuterkunde?", fragte die Schülerin hoffnungsvoll und Olivenschweifs Bernsteinblick wandte sich ihr zu. Er überlegte einen Moment, dann schüttelte er den Kopf und miaute: „Es tut mir leid, Eulenpfote. Aber der Schnee wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ich muss noch schnell raus Kräuter sammeln, bevor diese erstarren."

Enttäuscht zuckte Eulenpfote mit den Ohren. Aber sie musste einsehen, dass Olivenschweifs Anliegen wichtiger war als sie. Seufzend schloss sie wieder die Augen und döste noch ein wenig, schließlich war es noch recht früh. Aber nach einiger Zeit konnte die Schülerin nicht mehr ruhig liegen und beschloss auf die Lagerlichtung zu gehen. Olivenschweif hatte das Lager sowieso gerade verlassen und konnte ihr nicht befehlen, länger liegen zu bleiben. Vielleicht waren ja Karottenpfote oder Falterpfote noch im Lager und hatten Zeit, sich mit ihr zu beschäftigen.

Also schleppte sich Eulenpfote genauso mühsam aus dem Heilerbau, wie die Tage zuvor, nur dass sie den Dreh auf drei Beinen zu laufen, schon viel besser drauf hatte. Ein kleiner Blick in den Schülerbau verriet ihr, dass sowohl Falterpfote als auch Karottenpfote bereits aufgestanden waren und vermutlich ihren Schülerpflichten nachgingen und somit sowieso keine Zeit für sie haben würden, aber sie beschloss, sich trotzdem noch einmal über die beiden Kater zu informieren.

Als sie den sich wieder aus dem Schülerbau hinauszog und sich umsah, entdeckte sie Seidenfell alleine beim Frischbeutehaufen, als sie gerade eine Amsel verspeiste. „Guten Morgen", miaute Eulenpfote der Kriegerin freundlich zu und humpelte zu ihr. Diese hob ihren Kopf und schaute die Schülerin etwas überrascht an.

„Eulenpfote...schön dich zu sehen", miaute Seidenfell etwas unsicher. „Geht es dir wieder besser? Hier, iss etwas." Die Kriegerin schob Eulenpfote einen recht großen Wühler vor die Schnauze.

Einen Moment zögerte die Schülerin noch. Sie erinnerte sich wieder an Karottenpfotes Worte, dass der Clan hungerte und sie jedes Stück Beute benötigten, dass sie nur irgendwie fangen konnten, doch dann gab Eulenpfote schließlich wieder nach und verdrängte ihren Gedanken an den hungernden Clan, was allerdings nicht allzu einfach war, wenn man die ganze Zeit den spärlichen Frischbeutehaufen vor Augen hatte.

„Danke", murmelte Eulenpfote Seidenfell zu und ließ sich neben ihr nieder um die Maus zu verspeisen. „Weißt du, wo Falterpfote und Karottenpfote sind?", fragte sie schließlich mit vollem Maul. „Karottenpfote ist glaube ich mit der Jagdpatrouille gegangen und dein Bruder hat sich freiwillig gemeldet, um Olivenschweif beim Kräutersammeln zu helfen. Er entwickelt sich zu einem sehr loyalen Krieger, musst du wissen", erklärte Seidenfell der Schülerin. Diese nickte nachdenklich. Sie hatte sich oft darüber gesorgt, dass ihr Wurfgefährte sich zu einem arroganten Kater entwickeln könnte, aber es machte den Anschein, als hätte sich diese Phase endlich gelegt.

Als Eulenpfote ihr Mahl beendet hatte, beschloss sie, sich zu den Ältesten zu gesellen und sich um deren Zecken zu kümmern. *Olivenschweif wird stolz auf mich sein, wenn er erfährt, dass ich meinen Clangefährten helfe*, dachte sie sich zufrieden und schleppte sich auf drei Beinen zu dem ihr bereits wohlvertrauten Heilerbau und von da aus mit Mäusegalle beladen, wollte sie weiter zum Ältestenbau, doch soweit kam sie gar nicht, denn da wurde ihr Blickfeld von einer Vision getrübt und die Schülerin ließ die Mäusegalle entsetzt fallen.

Die Wände des Heilerbaus verblassten und sie befand sich auf einer zwar ihr unbekannten Lichtung, von der sie sich aber denken konnte, dass diese im HimmelClanterritorium lag. Mehrere Katzen tummelten sich auf der hellbeschienenen Lichtung, die meisten kannte Eulenpfote aber nicht. Sie sahen aus wie Katzen aus den anderen Clans: drahtige, braune MoorClankrieger und auch kleine, stämmige HöhlenClankatzen und weiter im Hintergrund waren auch noch einige Gestalten, die der jungen Schülerin wie HimmelClankatzen vorkamen, identifizieren konnte sie allerdings keine ihrer Clangefährten, bis ihr Blick auf einen schwarzen Kater

weiter vorne in der Menge viel.

Es war unverwechselbar der HimmelClanheiler Olivenschweif. Seine Bernsteinaugen hatten einen bestimmten Glanz, den Eulenpfote nicht ganz deuten konnte. War es Angst, Hass oder Trauer? Oder vielleicht auch alles zusammen? Eins war der Schülerin auf jeden Fall klar: irgendetwas stimmte nicht und bei genauerem Hinsehen fiel ihr auch eine tiefe Wunde an der Schulter des Heilers auf, aus der das Blut auf den staubigen Boden tropfte.

Staubig... Sofort fiel der Schülerin auf, dass außer dem staubigen Boden, ihr Pelz wohlig warm und die Blätter an den Bäumen grün, bis sogar verdorrt waren. Obwohl Eulenpfote wesentlich Wichtigeres und Verwirrenderes zu beobachten hatte, anstatt über den Blattwechsel nachzudenken, fiel ihr unwillkürlich auf, dass es in dieser Vision gerade Blattfrische, oder viel eher noch Blattdürre war.

Doch die Schülerin konnte nicht mehr länger nachdenken, was dies zu bedeuten hatte, denn schon wurde sie von einem Schmerzensschrei aus ihren Erinnerungen gerissen. Sofort fiel ihr Blick wieder auf den schwarzen Kater, den sie als den HimmelClanheiler identifiziert hatte. Doch er stand nicht mehr auf seinen vier Pfoten, und der Glanz in seinen Augen war auch erloschen. Das Bild, wie er so da lag, kam Eulenpfote plötzlich sehr vertraut vor und ihre Erinnerungen glitten wieder zu jenem Tag zurück, an dem der Fuchs Flügelbeere getötet hatte.

Eulenpfote jaulte verzweifelt und voller Schmerz. Sie versuchte, zu Olivenschweif hinzulaufen, auch wenn sie nur allzu gut wusste, dass jede Hilfe zu spät kam. Eigentlich sollte der Leichnam des Heilers nun leicht erreichbar sein, denn die feindlichen Katzen waren verschwunden. Schnell wie der Wind waren sie nach dieser Tragödie zwischen den Bäumen zurück in ihre eigenen Territorien geflohen. Doch obwohl der Weg frei war, entfernte sich die Schülerin mit jedem Schritt, den sie in seine Richtung trat, mehr und mehr von Olivenschweif, bis sich schließlich die Landschaft um sie herum änderte.

Doch anstatt wie erwartet wieder zwischen den Wänden des Heilerbaus die Augen zu öffnen, entpuppte sich das neue Gelände

um Eulenpfote herum als den Hang vor dem Lagereingang des HimmelClans. Dort waren kein Gewusel von vielen Katzen und kein Lärm von kämpfenden Kriegern. Bloß die Lagergeräusche drangen sanft an Eulenpfotes Ohren, sowie auch die üblichen Waldgeräusche.

Wieder fiel Eulenpfote auf, dass es Blattdürre war; wenn es ihr auch so vorkam, dass die Blätter der Bäume schon einen sanften goldenen Ton wie im Blattfall angenommen hatten. Aus dem Lager hörte die Schülerin jetzt deutlich das Maunzen von winzigen Jungen und das mahnende Miauen einer Königin. Alles war friedlich und Eulenpfotes Atem beruhigte sich langsam wieder, nachdem sie den schrecklichen Tod von Olivenschweif mit ansehen hatte müssen.

Doch plötzlich Klang der Schrei einer Eule von der Lagerlichtung her an Eulenpfotes Ohr und sie schrak auf. Eine weiß-cremefarbene Gestalt einer ihr unbekannten Eulenart kam in Sicht und flog tief über die Schülerin hinweg. Schnell duckte sich die HimmelClankätzin, doch das war gar nicht nötig, denn bei genauerem hinsehen fiel Eulenpfote auf, dass der Raubvogel bereits Beute zwischen seinen Krallen trug. Ein winziges, tigerfarbenes Bündel baumelte hinab und maunzte kläglich.

Eulenpfote wusste, dass sie keine Zeit zum Überlegen hatte. Mit all ihrer Kraft sprang sie ab und flog direkt auf die mörderische Eule zu. Doch plötzlich änderte sich das Blickfeld um Eulenpfote herum erneut und sie fand sich zwischen den dunklen Höhlenwänden von Olivenschweifs Bau wieder.

Die Schülerin taumelte und ließ sich auf den harten, kalten Steinboden der Höhle sinken. Sie schüttelten den Kopf, um ihre Gedanken zu klären. Sie zitterte, aber nicht nur vor Kälte, sondern auch vor Angst. Angst davor, dass die Vision Wahrheit werden könnte, dass Tod und Leid den Clan ereilen würden.

Zu sehr wünschte sich Eulenpfote, dass es bloß ein Albtraum gewesen war, aber die Vision war ihr so echt vorgekommen. Der Blick der Schülerin glitt zum Höhleneingang und sie humpelte schließlich dahin. Sie wollte den Rat ihrer Kriegerahnen einholen. Ihrer eigenen, längst vergessenen Kriegerahnen. Den Rat des

WolkenClans.

Seit dem Tag, an dem die junge Schülerin die Wahrheit über den WolkenClan und ihre eigene Herkunft erfahren hatte, hatte sie stets den Gedanken an den geheimnisvollen Clan verdrängt und war nie dazu bereit gewesen, ihre Zeichen zu lesen, oder ihre Träume mit ihnen zu teilen. *Aber jetzt brauche ich ihre Hilfe*, dachte Eulenpfote. Sie hatte große Sorgen und wenn jemand außer dem SternenClan die Wahrheit kannte, dann war es der WolkenClan.

Die Schülerin streckte ihren Kopf aus dem Bau und blickte in den Himmel. Eine dichte, graue Wolkendecke bedeckte den ganzen Himmel und es war kein bisschen blau zu sehen. Ein kühler Wind, der direkt aus den Wolken zu kommen schien, umwirbelte Eulenpfotes Kopf und die Schülerin spürte, dass dies ein Zeichen des WolkenClans war; allerdings kein gutes, denn die Briese trug einen Geruch von Blut mit sich. Blut und Tod.

Eulenpfote erstarrte und rührte sich nicht. Der SternenClan und der WolkenClan hatten ihr beide die Nachricht von Tod geschickt. *Von Olivenschweifs Tod*, dachte Eulenpfote verzweifelt. Doch sie erinnerte sich auch an das Bild der jungen, getigerten Katze, die in den Klauen der Eule davongetragen wurde. *Wird sie es überleben? *, fragte sich Eulenpfote und dachte an ihren Sprung, mit dem die Vision geendet hatte.

Das Schicksal der jungen Kätzin stand in den Sternen geschrieben. Es würde Eulenpfote bis zu jenem schrecklichen Tag verborgen bleiben; und mit dieser Gewissheit ließ die junge Schülerin ihren Blick über die Lagerlichtung schweifen und beobachtete, wie kleine, weiße Flocken langsam ihren Weg zur Erde fanden.

☆ 11. Kapitel ☆ ✓

Die Lagerlichtung war bereits vollständig von einer dicken Schneedecke bedeckt, als Karottenpfote kurz nach Sonnenhoch von seiner Patrouille zurückkehrte. Er begrüßte Eulenpfote, die vor dem Frischbeutehufen saß, fröhlich und setzte sich neben sie.

„Wie war die Jagd?", fragte Eulenpfote monoton und hörte auch nur mit einem Ohr hin, als Karottenpfote ihr genau beschrieb, wo sie gejagt hatten, wer was gefangen hatte und wie mager die Beutetiere waren, denn ihre Gedanken schweiften immer wieder zu ihrer Vision. Sollte sie jemanden einweihen? Karottenpfote, oder Falterpfote vielleicht? Oder ihren Vater?

Nein. Wenn jemand von ihrer Vision wissen sollte, dann Olivenschweif selbst, aber Eulenpfote hielt es für besser, das ganze erstmal für sich selbst zu behalten. Was wenn sie sich doch getäuscht hatte? Wenn das Ganze doch bloß ein Albtraum gewesen war? Sie schüttelte den Kopf. Nein. Sie wollte den Clan nicht umsonst in Aufruhr bringen.

Also versuchte sie die Vision für einen Moment aus ihrem Kopf zu verdrängen und lauschte von da an aufmerksam ihrem Clangefährten. Nicht, dass Karottenpfote noch Verdacht schöpfte... „Lass uns doch jetzt eine Schneeballschlacht machen!", miaute Eulenpfote dann nach einer längeren Gesprächspause von dem älteren Kater. Sie blitzte ihn vergnügt an.

Karottenpfote zögerte einen Moment und sah sie besorgt an. Eulenpfote musste keine SternenClankatze sein, um zu erraten, dass er sich um ihr verletztes Hinterbein sorgte. „Wir können ja eine Schneeballschlacht machen, bei der wir uns nicht bewegen dürfen", schlug sie daher vor. Der Schüler schaute immer noch nicht ganz überzeugt, nickte aber dann schließlich.

„Gut, aber sei vorsichtig!" Während Eulenpfote geduldig wartete, entfernte sich Karottenpfote ungefähr drei Schwanzlängen von ihr und setzte sich ihr gegenüber in den kalten Schnee. Die Schülerin

wartete auf kein Signal, sondern nahm einfach ihre Vorderpfoten und schleuderte so viel Schnee, wie sie nur konnte, in Karottenpfotes Richtung.

Der Kater machte genau dasselbe und amüsiert schnurrend bespritzten sich die beiden Schüler mit so viel Schnee, bis beide ganz weiß waren und sich eine Pause gönnten.

Kurz bevor die Dämmerung einbrach, kehrten schließlich auch Oliveschweif und Falterpfote ins Lager zurück und die drei Schüler machten nochmal eine Schneeballschlacht, bis Olivenschweif Eulenpfote schließlich in seinen Bau rief.

Mal wieder wechselte er ihr den Verband, aber dafür durfte die Schülerin ihm danach auch noch dabei helfen, einen Teil des großen Kräuterhaufens, den der Heiler und Falterpfote gesammelt hatten, zu sortieren und lernte auch wieder einiges dazu. Als der große Haufen ungefähr zu Hälfte sortiert war, entschied Olivenschweif den Rest am nächsten Morgen weiter zu sortieren und davor erstmal zu schlafen.

Eulenpfote konnten dem nur gähnend zustimmen und als sie sich in ihrem gemütlichen und von ihrem Vater noch vor dem Schneefall erneuerten Nest, gemütlich machte, dauerte es auch nicht lange, bis sie einschlief.

Als sie die Augen wieder aufmachte, stellte sie fest, dass sie träumte. Unter ihr erstreckte sich wieder eine sanfte Anhöhe und dahinter das Feld mit den goldenen Blüten. *Ob Flugpfote wieder da ist?*, fragte sie sich, war aber nicht wütend bei diesem Gedanken. Sie hatte sich mit der Tatsache, dass der MoorClanschüler sich in ihre Träume schlich, mittlerweile abgefunden. Außerdem hatte der feindliche Kater sie letztes Mal nicht angegriffen und würde es bestimmt ein anderes auch nicht wieder tun.

Es dauerte nicht lang, da erschien auch schon die vertraute Gestalt von Flugpfote zwischen den goldenen Blüten. Sofort hatte der MoorClanschüler Eulenpfote entdeckt und trabte in ihre Richtung. Neugierig zuckte die HimmelClanschülerin mit den Ohren. Wollte Flugpfote etwas von ihr? Zwei Schwanzlängen vor Eulenpfote blieb

der feindliche Kater schließlich stehen und sah sie an. Sein Blick war nicht feindselig, aber was er sonst dachte oder wollte, verbarg der Kater gut.

„Hallo", miaute er und klang dabei recht freundlich. „Hallo", miaute auch Eulenpfote und sah Flugpfote dabei etwas erwartungsvoll an, doch dieser sagte nichts weiter, sondern setzte sich einfach nur neben sie. So saßen die beiden Schüler da und blickten in die Ferne.

Eulenpfote konnte nicht sagen, wie viel Zeit vergangen war, bis der MoorClanschüler den Kopf wieder ihr zuwandte. Er schaute ihr direkt in die Augen und Eulenpfote konnte nicht anders, als seinen Blick zu erwidern. *Zu lange...Zu innig...*, schoss der HimmelClanschülerin durch den Kopf und sie wurde etwas nervös. Was würden ihre Clangefährten dazu sagen, wenn sie sie so sehen könnten?

Flugpfotes Stimme riss sie aus ihren Gedanken. „Warum hast du so traurig geguckt?", fragte er und wandte seinen Blick dabei aber nicht von Eulenpfote ab. Diese wusste genau, was der Kater meinte. Er wollte wissen, warum sie nicht gekämpft hatte. Wissen, warum sich ihr Blick auf einmal mit Trauer überschattet hatte, als sie sich das letzte Mal im Traum begegnet waren.

Eigentlich müsste der Schülerin jedes Haar in ihrem Pelz sagen, dass sie diese Sache keinem feindlichen Kater erzählen durfte, aber trotzdem sprudelte die ganze Wahrheit aus Eulenpfote hinaus. Sie schilderte Flugpfote alles von dem Moment an, als sie mit ihrer Mutter gejagt hatte, kurz bevor der Fuchs kam, bis zu der Stelle, an der ihr schwarz vor Augen wurde.

„Erst einen Viertelmond später bin ich wieder im Heilerbau aufgewacht und humpel nun mit einem verkrüppelten Hinterbein durchs Lager", endete Eulenpfote schließlich den Bericht. Der MoorClanschüler hatte ihr die ganze Zeit aufmerksam gelauscht, ohne sie auch nur ein einziges Mal zu unterbrechen. Er sah nachdenklich aus, dann viel sein Blick auf die Hinterbeine der HimmelClankätzin, die in der Traumwelt vollkommen gesund waren.

„Und wo ist nun die Wunde?", fragte Flugpfote mit einem leisen

Funken Misstrauen in der Stimme. Eulenpfote seufzte und erklärte ihm dann auch noch, dass die Wunden, wenn sie träumte, nicht mehr da waren und sie ganz normal laufen konnte.

„Du kannst wahrscheinlich längere Zeit wegen deinem Bein nicht trainieren, oder?", fragte Flugpfote. „Nein", miaute die Kätzin und schüttelte bedauernd den Kopf. „Und vielleicht sogar nie wieder", fügte sie noch hinzu. Allerdings so leise, dass der MoorClankater es nicht hören konnte.

„Warum trainierst du dann nicht einfach, während du träumst?", fragte er und Eulenpfote konnte ein verächtliches Knurren nur schwer unterdrücken. Wie konnte der Schüler das nur als so leicht und problemlos darstellen?

Oder war es das vielleicht sogar? Eigentlich war es doch wirklich ganz simpel. Sie schlief ein, träumte und hatte ein gesundes Bein, mit dem sie alle Übungen und Kampftricks sowie vor ihrem Unfall ausführen u nd erlernen konnte. Aber ihr würde es an einem Mentor fehlen, ohne den sie sich nicht viel weiterentwickeln konnte.

„Aber ich habe doch dann gar keinen Mentor", sprach sie ihre Bedenken laut aus, doch Flugpfote zuckte nur mit den Ohren. Er zögerte einen Moment, ehe er dann unsicher vorschlug: „Ich könnte dich ja trainieren." Eulenpfote starrte den MoorClanschüler ungläubig an.

„Duu?", fragte sie und ihre Augen waren groß vor Überraschung. Als sie sich wieder gefangen hatte, ergänzte sie: „Du bist ein ganz schön großes Mäusehirn, Flugpfote. Ich bin eine Schülerin aus einem feindlichen Clan und du willst mich trainieren, damit ihr noch mehr Feinde habt? Das ergibt einfach keinen Sinn!"

Eulenpfote schüttelte irritiert den Kopf. Egal wie sehr sie eine Katze eines anderen Clans mögen würde, und egal wie viel Mitleid sie mit einer solchen hätte: Niemals würde sie auf die Idee kommen, dieser Katze anzubieten, sie zu trainieren! Das war doch ein absoluter Verstoß gegen das Gesetz der Krieger! Oder etwa nicht?

Die HimmelClanschülerin schüttelte verwirrt den Kopf. Und

überhaupt, welchen Grund sollte der MoorClankater haben, ihr zu helfen? Vor kurzem wollte er aus ihr schließlich noch Krähenfraß machen! „Ich glaube eher du bist hier das Mäusehirn, eh... wie heißt du?", miaute Flugpfote mit ruhiger Stimme. „Eulenpfote", gab die HimmelClanschülerin knapp als Antwort.

„Also, hör zu, Eulenpfote. Jede Clankatze denkt vielleicht, die Clans wären mit einander verfeindet und klar kämpfen sie manchmal gegeneinander, aber trotzdem sind sie doch irgendwo ein einziges, großes Rudel, oder? Niemals würde eine loyale Katze eine aus einem anderen Clan töten und in größter Not helfen sie sich auch manchmal.

Und denk doch mal an die großen Versammlungen. Alle sind friedlich und freundlich zu einander und gratulieren für jeden neuen Wurf, oder neuen Krieger. Und mal ganz ehrlich: Jeder dumme Dachs würde doch wohl sagen, dass wir ein Rudel sind, wenn sie uns auf einer großen Versammlung begegnen würden.

Und im SternenClan, da werden ja alle Clans zu einem und er wacht über alle Clans im Wald gleich viel. Und er will doch auch, dass es jeder Katze im Wald gut geht und dass jede eine Chance hat, ein großartiger Krieger zu werden.

Warum also sollte ich dir nicht helfen? Warum sollte ich dich nicht trainieren, wenn ich die einzige Katze bin, die dazu in der Lage ist. Der SternenClan wird es so gewollt haben, oder warum sonst sollte er ausgerechnet uns beide zusammen träumen lassen?"

Als Flugpfote geendet hatte, sah er Eulenpfote erwartungsvoll an. Diese wollte widersprechen, aber was war an Flugpfotes Worten falsch? Auch wenn vermutlich jede Clankatze heftig protestiert hätte, entsprachen seine Worte im Grunde schon der Wahrheit.

Zumindest wäre es so schön, wenn es so wäre, dachte sie sich und Trauer überschattete sie wieder. *Olivenschweif wird sterben, und zwar durch die Zähne und Krallen eines Kriegers aus einem anderen Clan* Eulenpfote wusste, dass an Flugpfotes Worten etwas Wahres dran war, aber nicht jede Clankatze würde so denken.

„Du hast Recht", miaute sie langsam. „Danke, dass du mir helfen

willst." Flugpfote sah ihr wieder tief in die Augen und lächelte. „Gerne", miaute er und ein leises Schnurren stieg in seiner Kehle auf. „Sehen wir uns dann Morgen Nacht wieder hier?" Eulenpfote nickte und ehe sie noch ein „Ja" hintendrein schieben konnte, verblasste auch schon die Gestalt des MoorClanschülers und sie war allein.

Doch als sie noch einmal über das goldene Feld und das Land dahinter sah, verschwamm die Landschaft auch langsam und sie fand sich in ihrem Nest im Heilerbau wieder.

Die sanften Strahlen der kühlen Morgensonne glitzerten vor dem Bau auf dem Schnee. Auch wenn die Schneedecke noch genauso dick war, wie am Abend zuvor, kam es Eulenpfote nicht mehr ganz so entsetzlich kalt vor. Aber vielleicht lag das auch daran, dass sie sich schon an die Kälte gewöhnt hatte.

Als die Schülerin ihren Kopf drehte, bemerkte sie, dass Olivenschweif noch friedlich in seinem Nest am schlafen war. Wieder einmal schleppte sie sich auf die Lagerichtung zum Frischbeutehaufen und vertilgte eine kleine Maus.

Verwundert fiel ihr auf, dass es noch früher war, als sie gedacht hatte. Durch den Schnee war die Lichtung schon viel heller als sonst, obwohl die Sonne erst ihre ersten schwachen Strahlen schickte. Die Krieger schliefen alle noch und Eulenpfote war ganz allein auf der Lichtung.

Selbst die Morgenpatrouille war noch nicht aufgebrochen. Der Blick der Schülerin glitt sehnsüchtig zum Dornentunnel, der aus dem Lager hinaus führte. *Jetzt oder nie*, dachte sie sich. Eulenpfote wusste nur allzu gut, wie gefährlich es für eine verwundete Katze alleine außerhalb des Lagers war und genauso sicher war sie sich, dass Olivenschweif damit ganz und gar nicht einverstanden war, wenn sie heimlich und alleine das Lager verlassen würde.

Aber er muss ja nichts davon erfahren..., dachte sich die Schülerin und spitzte ihre Ohren noch mal in Richtung Heilerbau. Kein Geräusch verriet ihr, dass der Heiler aufgewacht sein könnte und somit setzte sie langsam eine Pfote vor die andere und humpelte so unauffällig wie möglich zum Lagereingang. Ihr

Hinterbein schmerzte, als sie sich so vorsichtig aus dem Lager schleppte, aber das war Eulenpfote egal. Sie konnte einfach nicht mehr im Lager bleiben, das hielt sie nicht aus.

Nur ein paar Fuchslängen werde ich mich vom Lager entfernen. Nicht mehr. Niemand wird etwas bemerken!, gelobte sie im Stillen und zwängte sich durch den Dornentunnel. Ein paar der piksigen Stacheln verfingen sich in ihrem Fell, aber im Großen und Ganzen kam die Schülerin auf der anderen Seite des Tunnels unversehrt wieder heraus. Sie schloss die Augen und atmete die erfrischende Waldluft ein.

Ihr Blick schweifte umher und sie war froh, endlich wieder den Wald zu sehen. Auch wenn die Landschaft im Schnee ganz anders aussah, war ihr der Wald trotzdem wohl vertraut und einen Moment hatte sie ihr verletztes Bein ganz vergessen.

Der Drang zu laufen erfüllte sie, aber als sie ihr Hinterbein vorsichtig aufsetzte, schoss der Schmerz wieder durch ihren Körper und es fiel ihr leichter, den Drang zu unterdrücken. Eulenpfote konnte nicht sagen, wie lange sie so da gestanden und einfach nur in den Wald gestarrte hatte, als schließlich ein Rascheln im Dornentunnel sie aus ihren Gedanken riss.

Sie wirbelte herum, wohl darauf bedacht, ihr verletztes Bein nicht zu benutzen und sah sich Scheinfell, einer braun-gescheckten Kriegerin aus ihrem Clan gegenüber. Die Überraschung stand der älteren Kätzin quasi auf der Stirn geschrieben, als sie Eulenpfote erblickte.

„Nanu. Was machst du denn hier draußen. Bist du ganz alleine?", fragte sie und musterte die Schülerin etwas besorgt. „Äh, ich... Olivenschweif hat mir gesagt, dass ich ein bisschen Schachtelhalm holen soll, das wächst direkt hier am Dornentunnel, siehst du?", antwortete Eulenpfote und deutet mit ihrem Schwanz auf ein paar Halme, die aus dem Schnee heraus guckten. Eigentlich kannte sie das Kraut gar nicht, dass da aus dem Boden wuchs, aber eins war sie sich sicher: Schachtelhalm war das nicht.

Sie sah die Kriegerin an und konnte nur hoffen, dass diese nicht wusste, wie Schachtelhalm aussah und zu ihrer Erleichterung nickte

Scheinfell und trottete weiter in den Wald. „Dann bis später", miaute sie der Schülerin noch zu, ehe sie zwischen den Bäumen verschwand.

Puh, das war knapp! Erleichtert atmete Eulenpfote auf und schlüpfte durch den Dornentunnel wieder zurück ins Lager, bevor noch irgendein anderer Krieger sie bemerkte.

Langsam füllte sich die Lagerlichtung mit Katzen, die müde aus ihren Bauen taumelten. Die Schülerin lenkte ihre Schritte zum Frischbeutehaufen, nahm ein Kaninchen und ging dann zurück zum Heilerbau, wo Olivenschweif gerade erwachte. „Guten Morgen", grummelte der Heiler mit seiner tiefen Stimme und blinzelte. Dann reckte er sich und nahm dankbar lächelnd den Hasen.

Bis er fertig gegessen hatte, sprachen beide kein Wort, dann machten sie sich wieder an die Arbeit bei ihrem Kräuterhaufen und Eulenpfote war mit voller Konzentration bei der Sache. Sie lernte wieder viel dazu und sie fühlte sich, als würde sie Teil an einem großen Geheimnis nehmen. Die Kräuter zu beherrschen fühlte sich anders an, als jede Katze erwarten könnte.

Es war nicht so langweilig und unspektakulär, wie die Schülerin immer gedacht hatte. Außerdem sah sie Olivenschweif an, dass Heiler zu sein mehr bedeutete, als nur Kräuter zu kennen. Viele Geheimnisse behütete er, das merkte Eulenpfote. Eine Heilerkatze war anders, als sie aussah. Sie war ein Phänomen und hatte all den Respekt verdient, mit dem sie behandelt wurde.

Und trotz des Eifers der jungen Schülerin und trotz des Bewunderns, das sie für einen jeden Heiler hegte, sagte irgendetwas tief in ihrem Herzen, dass sie keine Heilerkatze werden wollte. *Das ist nicht meine Bestimmung. Ich will dem Clan den besten Dienst erweisen, aber das kann ich nicht, wenn ich in Olivenschweifs Pfotenstapfen trete und den Clan heile. Ich muss...ihn führen.*

Eulenpfote schloss die Augen und ihre Pfoten trugen sie durch eine lange Geschichte. Zu schnell flogen die Bilder vor dem inneren Auge der Schülerin vorbei, als dass sie sie genau hätte erkennen können, aber was sie erkannte, war sie selbst: ihre Gestalt, die immer älter und größer wurde, bis sie schließlich auf einem

prachtvollen Felsen, mit Stolz erhobenem Haupt stand: Dem Hochstein.

Eulenpfote schlug ihre Augen wieder auf. Waren es ihre Traumvorstellungen gewesen, oder eine Vision der Zukunft, die vom WolkenClan, oder gar vom SternenClan gesandt worden war?

☆12.Kapitel☆ ✓

„Sehr gut! Und jetzt spring", kommandierte Flugpfote. Eulenpfote verlagerte ihr Gewicht von einem auf das andere Hinterbein und drückte sich dann vom Boden ab. Ihren kraftvollen Sprung, versuchte sie genau auf einen Punkt zu bündeln: Flugpfotes Rücken. Doch dann verfehlte die HimmelClanschülerin ihr Ziel leicht und streifte den Kater nur ein wenig an der Seite, womit sie ihn aber nicht aus dem Gleichgewicht bringen konnte und nur selbst auf dem staubigen Boden landete.

„Mäusedung!", fluchte sie und wollte sich gerade wieder aufrappeln, da stürzte der Schüler auf sie und hielt sie mit seinen kräftigen Beinen am Boden fest. Wohl darauf bedacht, die Krallen nicht auszufahren und die HimmelClanschülerin nicht zu verletzen. Diese wandte sich unter Flugpfotes Griff, doch dieser ließ nicht locker. Beinahe hätte Eulenpfote in ihrer Hilflosigkeit schon die Krallen ausgefahren, da dachte sie nach.

Ihr fiel wieder ein Trick ein, den ihr der MoorClanschüler erst vor kurzem gezeigt hatte: Sie drehte sich so, dass ihre verwundbare Bauchseite dem Kater da geboten wurde. Während Flugpfotes Augen aufblitzten und er andeutete, wie er Eulenpfote mit seinen scharfen Krallen über die Bauchseite fuhr, holte diese Blitzschnell mit einer ihrer Vorderpfoten aus und verpasste Flugpfote einen Klaps aufs Ohr, natürlich nur sachte und mit eingefahrenen Krallen.

Dann stach sie schnell wie eine Schlange die andere Vorderpfote unter dem Körper des Katers durch und schoss unter ihm hervor. Zufrieden leckte sich Eulenpfote über ihre Pfoten und schnurrte stolz, da ihr der Trick so gut gelungen war.

Vier Nächte war es nun her, dass Flugpfote der HimmelClanschülerin das Angebot mit dem nächtlichen Training gemacht hatte und Eulenpfotes Kopf brummte von den vielen Kampftricks, die nachts noch zu den ganzen Kräutern kamen, die sie tagsüber lernte. Aber immerhin fühlte sie sich trotz des nächtlichen Trainings nicht müde und konnte immer mit ihrer vollen

Konzentration bei Olivenschweif sein, wenn er sie ein paar der unzähligen Kräuter lehrte.

„Gut gemacht", riss der MoorClanschüler Eulenpfote aus ihren Gedanken und schenkte ihr einen anerkennenden Blick. „Für heute reicht das. Schlaf nun noch ein bisschen", fügte er mit sanfter Stimme hinzu und sofort fühlte sich die Schülerin wie in weiche Federn und wohliges Moos gehüllt und die Landschaft um sie herum verblasste, sodass die Schülerin ohne von irgendwelchen Träumen gestört zu werden, in Ruhe bis zum Morgen schlafen konnte.

Das ganze Lager war schon in Aufruhr, als Eulenpfote erwachte und sich den Schlaf aus den Augen blinzelte. Olivenschweif war nicht im Bau und als die Schülerin ihren Blick der Lagerlichtung zuwandte, fiel ihr auf, dass fast alle Katzen ihre Baue schon verlassen hatten und aufgeregt tuschelten.

Eulenpfote fragte sich, ob wohl etwas vorgefallen war, als unwillkürlich Heidensterns Ruf vom Hochstein erklang: „Alle Katzen, die alt genug sind, ihre Beute selbst zu machen, mögen sich hier, unter dem Hochstein, zu einem Clantreffen versammeln."

Eulenpfotes Clanmitglieder waren zwar bereits fast alle auf der Lichtung, aber nach Heidensterns Ruf kehrte erst so langsam Ruhe ein und die Katzen versammelten sich im Halbkreis um den Hochstein, auf dem Heidensterns stolze Gestalt saß, die ihren Blick über die Katzen ihres Clans schweifen ließ und schließlich bei Eulenpfote haften blieb, die ihren Kopf aus dem Heilerbau gestreckt hatte.

Einen Moment ließ die Anführerin den Blick auf der Schülerin ruhen und in ihren Augen flammte ein Leuchten auf, wie Eulenpfote mit ihren scharfen Augen erkennen konnte. Doch was in diesem Moment durch Heidensterns Kopf ging, wusste nur der SternenClan und vielleicht auch Olivenschweif, der am Rand der versammelten Katzen saß und zu seiner Anführerin aufschaute.

Nach einer kurzen Zeit, in der Eulenpfotes Pfoten vor Unbehagen unter Heidensterns Blick prickelten, wurde der Ausdruck im Gesicht der Anführerin freundlich und sie winkte die Schülerin einladend

mit ihrem Schwanz herbei. Froh, endlich wieder als richtiger Teil des Clans anerkannt zu werden, humpelte die Schülerin so schnell sie konnte am Frischbeutehaufen entlang und zu den versammelten Katzen, wo sie sich neben Falterpfote und Karottenpfote niederließ.

Die Anführerin wartete geduldig, bis es sich auch die letzte Katze bequem gemacht hatte, ehe sie begann: „Die Morgenpatrouille ist heute Morgen wieder mal zur MoorClangrenze aufgebrochen. Doch heute war es nicht wie sonst friedlich, sondern eine kampfeslustige Stimmung lag in der Luft.

Der MoorClan hat die Grenze ein gutes Stück in unser Territorium hinein verschoben und sie kräftig markiert. Außerdem hat er eine starke Kampfpatrouille von mindestens zehn kampferfahrenen Kriegern an der frischen Markierung postiert, doch es könnten sich noch mehr im Gebüsch verstecken.

Natürlich hatte unsere Morgenpatrouille von vier Katzen keine Chance gegen die MoorClankrieger. Daher sind sie auf direktem Weg zurück geeilt, ohne dass die Krieger des MoorClans sie bemerken konnten."

Als die Anführerin mit ihrem Bericht geendet hatte, ging ein Raunen durch die Menge, aus dem sich schließlich einige Wörter heraushören ließen, wie: „Angriff!"; „...Pelz zerfetzten!"; „...Blut vom MoorClan!";... Eulenpfote fiel auf, dass die Katzen ihres Clans alle nur eins wollten: den MoorClan angreifen und die Grenze zurückerobern. Das Geschrei auf der Lichtung war sogar so laut, dass sie ihre eigenen Pfotenschritte nicht mehr hören konnte, die sie zurück zum Heilerbau trugen.

Benommen ließ sich die Schülerin in ihr Nest sinken und schloss die Augen. *Ich muss Flugpfote warnen!*, dachte sie sich verzweifelt, doch dann schlug sie die Augen wieder auf und hätte sich am liebsten selbst einen Klaps aufs Ohr gegeben.

Dämlicher Fellball!, schimpfte sich die Schülerin selbst. *Erstens, ist der MoorClan selbst schuld, wenn er angegriffen wird, denn er provoziert ja einen Angriff und zweitens, sollte ich keinem feindlichen Krieger etwas von den Absichten meines Clans sagen! Unter keinen Umständen! Das ist doch Verrat!*

Entsetzt über sich selbst starrte die Schülerin an die Höhlendecke des Heilerbaus und atmete tief durch. *Aber ich verrate doch auch Flugpfote, wenn ich ihm den Angriff verschweige, obwohl er mich trainiert!* Verzweiflung machte sich in Eulenpfote breit, bis sie schließlich eine Entscheidung traf: *Mein Clan geht stets vor jede andere Katze und auch wenn mich Flugpfote trainiert und er ein unschuldiger und gutherziger Kater ist, könnte er mir dennoch keinen Verrat vorschreiben, solange ich es wegen dem Gesetz der Krieger tue.*

Die Schülerin wusste, dass sie richtig entschieden hatte. Das würde auch der Wille des SternenClans sein, aber trotzdem konnte sie sich der Kampfbereitschaft ihrer Clangefährten noch nicht so ganz anschließen und trotz alledem konnte sie auch ihr ungutes Gefühl nicht los werden. *Was ist, wenn sich Flugpfote verletzt, oder sogar stirbt?*, fragte sie sich. *Das würde ich mir nie verzeihen!*

☆13.Kapitel☆ ✓

Heidenstern hatte eine Kampfpatrouille eingeteilt, die nur noch ungeduldig auf das Zeichen der Anführerin zum Aufbruch wartete. Sie selbst führte ihren Clan ins Gefecht, begleitet von dem klugen Kater Rotbart, den Eulenpfote recht sympathisch fand, und Stachelkralle, Rosenwolke, Windblume und Kurzschweif begleiteten auch die Patrouille, genauso wie Weißblume, Krallenpelz und Magieblüte. Auch Eulenpfotes Vater Braunpelz würde mitkämpfen und zu guter Letzt auch Karottenpfote mit seinem Mentor Orchideenschweif.

Es war eine starke Kampfpatrouille von zwölf Katzen. Die paar restlichen HimmelClankrieger bewachten das Lager und Falterpfote war vor dem Ältestenbau postiert worden. Der zweite Anführer Fleckenkralle hatte die Obhut des Lagers und saß nun stolz, aber mit einem Funken Wut und Kampfeslust auf dem Hochstein, von wo er den ganzen Clan überblicken konnte.

Eulenpfote war wieder aus dem Heilerbau hinaus gekommen und hatte sich zu Karottenpfote gesellt. Der ältere Schüler wirkte etwas nervös, aber trotzdem furchtlos. „Hast du denn gar keine Angst?", fragte Eulenpfote und musterte den Kater erstaunt.

Er trippelte die ganze Zeit unruhig von einer Pfote auf die andere, aber sein Blick war klar und seine Worte zitterten nicht, als er sagte: „Nein. Ich kämpfe für meinen Clan und darauf kann ich stolz sein. Außerdem vertraue ich dem Gesetz der Krieger. Es befiehlt mir, für meinen Clan zu kämpfen, gibt mir aber auch Sicherheit, dass keine Katze eines anderen Clans mich einfach so töten würde."

Ein eiskalter Schauer lief der Schülerin über den Rücken. *Ach ja? Und was gibt dir da diese Gewissheit? Wie kannst du dir sicher sein, dass sich alle Katzen an das Gesetz der Krieger halten?*, hätte Eulenpfote den Kater am liebsten angefaucht. Aber nicht, weil sie irgendwie wütend auf ihn war, nicht im Geringsten! Sondern weil sie wieder an die Vision gedacht hatte.

Sogar ein Heiler kann durch die Pfoten eines Kriegers sterben, warum also nicht ein einfacher Schüler? Plötzlich machte sich die Angst in Eulenpfote breit. Was, wenn Olivenschweif und das kleine Junge nicht die einzigen waren, die sterben würden? Was, wenn diese Vision nur ein Anzeichen für den Tod war, der den HimmelClan ereilen würde? Was, wenn nicht alle ihre Clangefährten aus diesem Kampf zurückkommen würden?

Heidensterns Ruf, der die Katzen ihrer Kampfpatrouille zum Gehen aufforderte, riss Eulenpfote aus ihren Gedanken. „Ich muss", miaute Karottenpfote und verschwand schon im Dornentunnel. „Der SternenClan sei mit euch!", rief die Schülerin ihm noch hinterher, war sich aber nicht sicher, ob er sie noch gehört hatte.

„Und der WolkenClan...", murmelte Eulenpfote leise, für niemandens Ohr bestimmt, aber ein Kater hatte sie doch gehört. Ein Kater, den sie schon fast vergessen hatte: Eichenfall. „Was meinst du damit?", fragte er mit seiner tiefen Stimme und Eulenpfote fuhr erschrocken zusammen. Doch als sie sich zu ihrem Mentor umdrehte, blickte sie nicht in ein verwirrtes Gesicht, sondern in ein wohl wissendes.

Doch was sie noch mehr verwirrte: Eichenfall lächelte! Er sah sie fröhlich an und seine Augen funkelten begeistert. Nun war Eulenpfote vollkommen irritiert. „Du bist das also...", murmelte der Krieger nach einiger Zeit leise und Eulenpfote wusste nicht, ob er mit ihr geredet hatte, oder mit sich selbst sprach; ganz zu schweigen, dass sie nicht verstand, was er damit meinte.

Doch sie hatte keine Zeit darüber nach zu denken, denn schon erklang aus dem Heilerbau Olivenschweifs Ruf: „Eulenpfote, komm her. Es gibt viel für die verwundeten Katzen vorzubereiten!" Die Schülerin zögerte nicht lange, sondern machte sich ziemlich direkt auf den Weg zum Heilerbau.

Sie wusste nicht recht, ob sie erleichtert sein sollte, dass Olivenschweif sie nun von Eichenfall weggerufen hatte, da sie so den wohlmöglichen unangenehmen Fragen und dieser ganzen ihr nicht so geheueren Situation entgehen konnte, oder ob sie darüber eher wütend und enttäuscht sein sollte, da es noch so viel gab, dass sie wissen wollte. Nein, wissen sollte! Eulenpfote wusste nicht

warum, aber irgendwas sagte ihr, dass es sehr wichtig war.

So unangenehm mir das auch ist, ich muss Eichenfall später noch einmal befragen! Doch vorerst verdrängte die Schülerin den geheimnisvollen Krieger aus ihren Gedanken und widmete ihre volle Aufmerksamkeit wieder den wohl sehr bald kämpfenden Katzen, während sie in den Heilerbau schlüpfte. „Komm her und ich zeige dir, was es zu tun gibt", erklärte der Heiler, ohne seinen Blick von den Kräutern zu wenden, die er schon hektisch zu kleinen Haufen mischte.

Die Schülerin humpelte so schnell wie möglich zu den Kräutervorräten des Heilers und setze sich neben ihn. „Hole ein paar Ringelblumen und drücke ihren Saft auf die Kräuterhaufen, die ich gerade mache. Danach, zerkaue sie zu einem Kräuterbrei", wies Olivenschweif Eulenpfote an und schaute kurz von seiner Arbeit auf, um mit seiner Schnauze auf einen großen Vorrat gelb-orangener Blüten mit langen, saftigen Stängeln zu deuten.

Doch das wäre nicht nötig gewesen, denn das sonderbare Kraut mit den wunderschönen, großen Blüten und dem lieblichen Duft, hatte sich die Kätzin sofort an ihrem ersten Tag gemerkt, als Olivenschweif sie das erste Mal in Kräuterkunde gelehrt hatte.

So schnell es der Schülerin ihr verletztes Bein erlaubte, schnappte sie sich ein paar der Blumen und träufelte in liebevoll ordentlicher Arbeit sorgsam etwas von dem süßen und zugleich sauren Saft auf die Kräuterhaufen, die der Heiler in aller Eile zusammengelegt hatte.

Danach nahm sie jeweils einen Haufen vorsichtig in ihr Maul und kaute so lange darauf herum, bis sich eine richtige Kräuterpaste in ihrem Maul gebildet hatte. Dabei war sie wohl darauf bedacht, nicht zu viel von den heilenden Säften hinunter zu schlucken.

Eulenpfote hatte erst zwei der Haufen zu Kräuterpasten zerkaut und auf einem großen Ahornblatt gelagert, als Olivenschweif seine Arbeit beendete. Acht Haufen von jeweils mindestens vier oder fünf verschiedenen Kräutern, lagen nun vor den Pfoten der beiden HimmelClankatzen.

„Das sollte reichen", miaute Olivenschweif und wandte sich dem Höhlenausgang zu. „Ich gehe noch ein paar Spinnenweben im Wald suchen. Kaue du bitte noch alle Haufen zu einer Kräuterpaste."

Der Heiler verließ das Lager und Eulenpfote tat wie ihr befohlen und als sie endlich die letzte Kräuterpaste sorgsam auf ein Ahornblatt gebettet hatte, kam auch schon Olivenschweif mit dem Maul voller Spinnenweben zurück. „Untersuche sie auf Spinnen. Dazu hatte ich gerade keine Zeit gehabt", miaute der alte Kater. „Danach kannst du essen."

Eulenpfote krauste der Gedanke, dass ganze klebrige Gewirwar auf die kleinen, lästigen Krabbeltiere zu durchsuchen, aber sie hütete sich, Olivenschweif zu widersprechen, schließlich untersuchte der Heiler die Spinnenweben auch jedes Mal auf Spinnen, bevor er sie sorgsam um Eulenpfotes Kräuterverband wickelte.

Während die Schülerin mit dieser Arbeit begann, schaute sich der Heiler noch einmal seinen ganzen Kräutervorrat an, um zu überprüfen, ob er auch ja alles Wichtige da hatte, das er zur Versorgung verletzter Katzen brauchte.

Immer wieder ging er die Reihen der Kräuter durch und auf Eulenpfote machte er einen recht nervösen Eindruck, dafür, dass er eine Heilerkatze war. Er war schon ein etwas älterer Kater und hatte bestimmt schon viele Schlachten miterlebt und obwohl das Schicksal der verletzten Katzen nach einem solchen Kampf immer in den Pfoten des Heilers lag, hätte Eulenpfote trotzdem nicht erwartet, dass Olivenschweif so unruhig und nervös wäre.

Sie wusste, dass der der Heiler um einiges erfahrener und weiser war als sie und unwillkürlich stellte sie sich die Frage:*Ob er vielleicht auch ahnt, dass schlimme Zeiten den Clan ereilen werden?*

Nach einer Weile hatte Eulenpfote alle Spinnenweben gründlich durchsucht und drei verängstigte Spinnen davon gejagt. *Töten würde ich sie nicht, schließlich sind sie uns hilfreich!*, dachte sie sich.

*Und außerdem können sie ja hier im Heilerbau ihre Spinnenweben

aufschlagen, dann hätten wir immer welche auf Lager und müssten sie nicht noch im Wald suchen gehen. Warum ziehen wir uns eigentlich nicht gleich Spinnen selber auf?*, fragte sich Eulenpfote und einen Moment lächelte sie und vergaß ihre Sorgen.

Die Vorstellung, wie sich die Heilerkatzen Spinnen großzogen, war einfach zu komisch und die Schülerin fühlte sich noch einmal wie ein Junges, das in der Kinderstube lag und alle möglichen verrückten Ideen hatte.

Doch eigentlich war sie doch gar nicht viel mehr, oder? Sie war noch keinen ganzen Mond Schülerin und noch dazu tat sie ja auch nichts, das ein Schüler tat. Außer dass sie nachts trainiert, war doch noch alles fast genauso wie in der Kinderstube: sie lag den ganzen Tag nur im Lager herum und machte fast nichts, außer gelegentlich mal Kräuterunterricht bei Olivenschweif.

Aber trotzdem fühlte sich Eulenpfote überhaupt nicht mehr wie ein Junges. Die Zeiten, als sie noch sorgenlos bei ihrer Mutter Flügelbeere in der Kinderstube lag, schienen ihr, als lägen sie in weiter Vergangenheit. Als wären sie in den Zeiten gewesen, in denen selbst Olivenschweif noch ein junger Kater gewesen war.

Und doch wusste die Schülerin, dass dem nicht so war. Sie war erst sieben Monde alt und von der Größe wirkte sie keineswegs wie ein Krieger und auch nicht recht wie ein Schüler.

Aber von der Weisheit, fiel ihr da schlagartig ein. Sie erinnerte sich an Flügelbeeres Worte, die ihr immer erklärt hatte, dass das wirkliche Alter nicht an den Monden, die sie lebte gemessen wurde, sondern an den Erfahrungen, die sie bereits gemacht hatte und an dem Wissen, über das sie verfügte und auch Schicksalsschläge konnten eine Katze sehr schnell altern lassen.

*Ich habe die Wahrheit über meine Herkunft erfahren und lebe nun unter der Last des Vertrauens meiner Kriegerahnen. Meine Mutter habe ich im Alter von sechs Monden verloren und anschließend gegen einen Fuchs gekämpft. Danach habe ich dann gegen meine lebensbedrohlichen Verletzungen gekämpft und von Olivenschweif viel gelernt.

Außerdem habe ich noch eine Vision vom SternenClan erhalten und wurde dadurch mit bitterer Kenntnis zurückgelassen. Und nicht zuletzt sollte man sagen, dass ich ja auch Flugpfote, der schließlich ein Schüler eines anderen Clans ist, kennengelernt und durch ihn auch einiges gelernt und meinen Kampfgeist bewiesen, indem ich mich entschlossen habe, auch nachts zu trainieren.

Zusätzlich wurde ich vor mehrere Rätsel gestellt. Nicht zuletzt die Sache mit Eichenfall, die schon an dem ersten Tag, seitdem ich Schüler bin, begonnen hat und sich durch heute zu einem noch größerem Rätsel gebildet hat,...*, zählte Eulenpfote all ihre Geschehnisse seit ihrem ersten Schülertag auf.

Es waren schon recht viele, wie ihr auffiel. Vor allem, wenn sie daran dachte, dass sie schließlich noch keinen ganzen Mond eine Schülerin war. *All das beweist doch, dass ich gutes Recht habe, mich älter zu fühlen, als ich bin und aussehe*, stellte die Schülerin klar und ließ sich in ihren Gedanken nicht von Olivenschweif stören, der die ganze Zeit hin und her ging und zwischendurch vor den Höhleneingang trat und unruhig seine Ohren spitzte.

Doch ein Katzengeheul, erst aus weiter Ferne, dann immer näher kommend und lauter werdend, riss sie dann schließlich doch aus ihren Gedanken. Sie sprang auf und rannte humpelnd zum Lagereingang, wobei sie nicht auf den Schmerz achtete, der durch ihr Bein zischte.

„Sie kommen!", rief Scheinfell von ihrem Posten vor dem Lagereingang und sprach damit Eulenpfotes Gedanken laut aus. Das Geheul erfüllte bald den ganzen Wald und Eulenpfote war verwirrt. Sie hatte zwar noch nie eine Katzenschar gehört, die von einem Kampf zurückkehrte, war sich aber dennoch sicher gewesen, sie könnte hören, ob es Triumphgeheul oder getrübtes, bis sogar klagendes Geheul war, doch irgendwie schien es der Kätzin keineswegs eindeutig.

Doch die irritierten Blicke der Katzen, die im Lager geblieben waren, verrieten ihr, dass sie nicht nur zu unerfahren war, um zu erkennen, ob das Katzengeheul ihrer Clangefährten nun etwas gutes oder schlechtes zu bedeuten hatte, sondern dass sie einfach vor ein weiteres Rätsel gestellt wurde.

Die Schülerin trat noch näher an den Lagereingang heran und spitze ihre Ohren. Dann lauschte sie einfach nur, so wie auch die anderen Katzen im Lager. Ein paar Stimmen, die von Krallenpelz und Stachelkralle zu kommen schienen, erhoben sich lauter über die anderen. Ihre Stimmen waren fast rein und verhießen Siegesgeheul, sowie auch ein paar leisere Stimmen im Hintergrund, doch eine Stimme erhob sich wieder aus der Menge und sie hatte etwas Klagendes an sich. Von einer Kätzin schien sie zu kommen, doch von welcher erkannte die Schülerin nicht.

Doch auch wenn die Stimme recht klagend klang, war Eulenpfote doch bewusst, warum auch immer die Katze trauerte, es lag nicht daran, dass irgendwer ihrer eigenen Clangefährten gestorben war.

Aber trotz dieser Gewissheit, die Eulenpfote ein wenig beruhigte, wehte doch der Geruch von Tod um sie herum. Nicht, weil die kämpfenden Katzen ihn mit sich bis zum Lager trugen, sondern eher, weil der SternenClan ihr eine Botschaft schickte. Und auf einmal spürte die Schülerin ganz deutlich die Anwesenheit einer anderen Katze.

Keiner lebendigen, sondern viel eher der Geist eines SternenClankriegers. Ganz blass glaubte sie auch die Gestalt einer Katze vor ihr zu sehen, einer ihr fremden Katze. Dann hörte sie Wörter, die die Katze zu ihr sprach. Wörter, die sich einfach dem Flüstern des Windes anschlossen und nicht viel mehr zu sein schienen, aber trotzdem so deutlich in Eulenpfotes Ohren klangen, wie sie die Wörter von Heidenstern vernahm, wenn die Anführerin von dem Hochstein aus sprach.

„Der Tiger ist gefallen, doch er wird sich rächen. Nicht mit eigenen Krallen, denn das würde er niemals tun, denn die roserne Wolke ist unschuldig, doch andere werden sich rächen. Aber auch nicht an der rosernen Wolke, denn das wäre ihnen zu einfach. Sie werden mehr fordern und der Tiger kann es nicht verhindern, denn er kann ihnen nicht die Wahrheit sagen, er ist gefallen."

Die Stimme verblasste und mit ihr auch die blassen Umrisse der fremden Katzengestalt. Eulenpfote starrte ins Leere, alleine zurückgelassen mit dieser rätselhaften Prophezeiung.

☆14. Kapitel☆ ✓

Eulenpfote atmete laut auf. Ihr kam es vor, als hätte die Prophezeiung eine halbe Ewigkeit lang gedauert, aber als sie sich vorsichtig umsah, vermutete die Schülerin, dass nur ein Atemstoß vergangen war und ihre Clangefährten immer noch genauso da standen, wie zuvor und scheinbar nicht gemerkt hatten, dass Eulenpfote gerade eine Prophezeiung erhalten hatte, aber sie konnte es ja selbst noch nicht richtig glauben.

Erst eine Vision vom SternenClan und dann auch noch eine richtige Prophezeiung! Doch wenn sie nur wüsste, was die geheimnisvollen Worte zu bedeuten hatten...

Die Schülerin drehte sich noch einmal um. Olivenschweif stand am Eingang des Heilerbaus. Er wirkte verwirrt und bedrückt, aber beachtete Eulenpfote gar nicht. Er hatte also auch nichts von ihrer Prophezeiung mitbekommen. Doch der Blick eines anderen Katers brannte sich unter ihren Pelz: Eichenfall.

Was will er nur von mir?, fragte sich die Schülerin erneut und hatte teilweise sogar ein bisschen Angst vor dem großen, geheimnisvollen Kater, aber trotzdem war sie entschlossen, ein Gespräch mit ihm zu führen, allerdings aber nicht jetzt, denn das Geheul der vom Kampf zurückkehrenden Katzen erfüllte Eulenpfote ganz und kurze Zeit später tauchte auch schon Heidenstern im Dornentunnel auf, gefolgt von den anderen Katzen der Kampfpatrouille.

Sie alle kamen nicht unverwundet zurück. Die Katzen waren übersät von Kratzern, deren Blut in den Schnee tropfte. Manche hatten nur kleinere Wunden und gingen stolzen Hauptes, andere humpelten sogar oder hatten tiefe, klaffende Wunden, aber alle konnten noch halbwegs laufen und keine Katze fehlte, die irgendwo tot auf dem Schlachtfeld zurückgelassen wurde, wie Eulenpfote schließlich auch schon wusste.

Dieses Mal war der HimmelClan noch mal mit dem Leben davon

gekommen, aber in der Zukunft würde sich das ändern, sowie die schreckliche Vision und die finstere Prophezeiung es Eulenpfote nur allzu deutlich machten...

„Bringt alle verwundeten Katzen in meinen Bau!", forderte Olivenschweif die Krieger auf, die im Lager zurück geblieben waren und zwischen den verwundeten Katzen umher wuselten. „Eulenpfote, kommst du endlich?", wandte er sich schließlich in barschem Ton an die Schülerin und riss sie so aus ihren Gedanken.

Sie humpelte schnell in die Höhle des Heilers zurück und sah in Olivenschweifs Bernsteinaugen. Er schien nicht sehr glücklich zu sein, was aber wohl klar war, denn jetzt wurde es ernst und der Heiler musste sein Können unter Beweis stellen. Aber trotzdem wirkte er nicht mehr so angespannt und nervös, sondern eher ein bisschen erleichtert.

So wie ich, fiel Eulenpfote ein. *Er weiß es also auch. Er weiß, dass Leid und Tod den Clan ereilen werden. Aber ob er auch weiß, dass es...*sein* Tod sein wird?* Die Schülerin überlief ein eisiger Schauer, als sie wieder an den Leichnam des Heilers dachte, der auf dem Kampfesplatz lag. Sie schüttelte sich um diesen Gedanken zu verbannen.

„Was soll ich tun?", fragte sie und versuchte, ein Zittern in der Stimme zu unterdrücken. „Untersuche du die Katzen mit den kleineren Kratzern. Wenn dir irgendetwas komisch vorkommt, dann schicke die Katzen zu mir in den Bau. Ansonsten kannst du die Wunden säubern - dort ist wassergetränktes Moos", miaute der Heiler und deutete mit seinem Schwanz auf ein großes Moosknäuel nahe dem Höhleneingang.

„Und versorge sie mit den Kräuterpasten und gegebenenfalls auch Mohnsamen. Nur zwei pro Katze, esseidenn, sie haben schlimmere Schmerzen, dann solltest du sie aber eh am besten in meinen Bau schicken."Olivenschweif deutete auch noch auf eine Mulde im Stein, in der mehrere schwarze Samen lagerten.

Allerdings war das überflüssig gewesen, denn genau wie die Ringelblume, hatte sich die Schülerin auch genau gemerkt, wo die Mohnsamen lagerten, für was sie gut waren und wie sie aussahen.

Das war aber schließlich auch nicht verwunderlich, denn sie bekam ja fast jeden Abend einen dieser wunderwirkenden Samen.

„Gut, ich werde es versuchen", miaute Eulenpfote Olivenschweif zu und schlüpfte aus dem Bau. In ihrem Maul trug sie insgesamt zehn von den kleinen Mohnsamen, zwei Kräuterpasten, eine in jeder Backe und für das Moos hatte sie auch noch irgendwo in ihrem Maul Platz gefunden und ein paar Spinnenweben waren noch um ihr linkes Vorderbein gewickelt.

Voll beladen humpelte Eulenpfote also aus dem Bau und zur Lichtung hin, wo gerade Rotbart, Orchideenschweif und Windblume zum Heilerbau geführt wurden, da sie schwerere Verletzungen hatten und Seidenfell schob auch noch Rosenwolke sanft zum Heilerbau hin. Die Kriegerin hatte keine allzu schlimmen Verletzungen, wirkte aber sehr verwirrt und traurig.

Was wohl mit ihr los ist?, fragte sich die Schülerin, hatte aber keine Zeit, weiter darüber nachzudenken, denn jetzt musste sie sich um ihre anderen verwundeten Clangefährten kümmern. Sie ließ ihre Kräuter fallen und sah sich nach Falterpfote um. Er stand neben Karottenpfote und machte große Augen, als dieser ihm von dem Kampf berichtete.

„Falterpfote", rief Eulenpfote ihrem Bruder zu. „Zeit zum Erzählen ist später noch genug. Geh in den Heilerbau und bringe mir die restlichen Kräuterhaufen, aber vorsichtig!", wies sie ihn an. Die beiden Kater machten große Augen und sahen die Schülerin etwas erstaunt an. Sie hätten nicht erwartet, dass sich Eulenpfote nun wie eine Heilerkatze um die verletzten Katzen kümmerte und sie hatten der Schülerin wohl auch nicht diesen gebieterischen Ton zugetraut.

Doch nach einem kurzen Moment nickte Falterpfote und gehorchte dem Befehl seiner Schwester. Diese ging zu Karottenpfote. Er schien nur sehr wenige und bloß oberflächliche Kratzer erhalten zu haben und seine Augen funkelten, als würde er sich am liebsten gleich wieder in einen Kampf stürzen.

Er ist ein guter Kater, auf den der Clan nicht verzichten kann!, dachte sie sich. *Und ich auch nicht...*, sagte eine leise Stimme tief in Eulenpfotes Herzen. Sie mochte den Kater sehr gerne und würde

unheilbar traurig sein, wenn er sterben würde.

Schnell untersuchte sie seine Kratzer und obwohl sie noch nie dergleichen gesehen hatte, außer an ihrem eigenen Bein, war sie doch der Überzeugung, dass mit ihnen alles in Ordnung war und es wohl reichen würde, die Wunden zu reinigen und mit einer dünnen Schicht Kräuterpaste zu überziehen, nur damit kein Dreck hineinkam und um eine jegliche Entzündung vorzubeugen.

Mit geschickter Zunge trug Eulenpfote auf jeden Kratzer eine luftdichte, aber dennoch recht dünne Schicht Kräuter auf und gab dem Schüler einen Mohnsamen. „Hier, iss den", forderte sie ihn auf und vermied es dem Kater zu erklären, wofür der Mohnsamen nützlich war. Denn sie kannte den Stolz eines Kriegers. Er würde stets behaupten, dass er keine Schmerzen hatte und sich weigern, irgendein Kraut gegen Schmerzen zu nehmen.

Der Kater zögerte und sah den Samen misstrauisch an. „Los. Ich habe nicht den ganzen Tag Zeit", miaute die Schülerin in barschem Ton, der natürlich nicht böse gemeint war. Aber es half. Karottenpfote nahm den Mohnsamen auf und schluckte ihn unter Eulenpfotes gebieterischem Ton hinunter.

„So ist es gut", sagte die Kätzin zufrieden und wandte sich dann an Krallenpelz und Stachelkralle. Die beiden Krieger erzählten eifrig dem anderen von ihren tollen Kampfzügen und wie sie ein paar MoorClankrieger in die Flucht geschlagen hatten. Eulenpfote rollte mit den Augen. Es war nicht zu überhören, dass die Krieger deutlich übertrieben, obwohl Eulenpfote bei dem Kampf nicht dabei gewesen war und das eigentlich gar nicht beurteilen konnte.

„Wie eine Fliege habe ich ihn von meinem Pelz geschüttelt und er hat gejault wie ein Kaninchen und hat die Flucht ergriffen. Du hättest mal sehen müssen, wie der gerannt ist!", prahlte Krallenpelz gerade. Stachelkralle sah ihn leicht bewundernd an und wollte gerade mit seiner eigenen Story beginnen, als Eulenpfote dazwischen schritt.

Die beiden Kater murrten leicht, ließen sich aber von der Schülerin untersuchen und behandeln. Sie hatten keine tiefen Kratzer und Eulenpfote glaubte ihnen sogar, dass sie keine Schmerzen hatten,

denn Olivenschweif hatte ihr erklärt, dass das Adrenalin, das in einem Fall eines Kampfes durch die Adern schoss, viele Schmerzen unspürbar machen konnte und daher verzichtete Eulenpfote in diesem Fall auf die Mohnsamen. Die Krieger wussten sowieso, was dies für schwarze Samen waren und würden sich wohl strickt weigern, sie zu sich zu nehmen.

Als nächstes humpelte die Kätzin zu Heidenstern. Die Anführerin saß vor dem Eingang ihres Baus und wartete geduldig. Sie hatte ein paar tiefere Kratzer als Karottenpfote, aber nichts dramatisches, sowie es Eulenpfote beurteilen konnte.

Doch als sie die Anführerin genauer untersuchen wollte, ließ diese die nicht an sich ran und miaute: „Erst wenn die letzte Katze meines Clans versorgt ist, dann kannst du dich an mich wenden." Am liebsten hätte die Schülerin nein gesagt und Heidenstern trotzdem untersucht, aber etwas in ihr sträubte sich dagegen und somit neigte sie nur respektvoll den Kopf und tat, wie ihr befohlen.

Die anderen Katzen waren größtenteils nur mit leichten Kratzern davongekommen und Eulenpfote hatte sie schnell versorgt. Nur Weißblume hatte noch einen etwas tieferen Kratzer an der Flanke und die Schülerin schickte sie sicherheitshalber zu Olivenschweif in den Heilerbau.

Als sich Eulenpfote dann schließlich um jeden einzelnen Kratzer gekümmert hatte, ließ schließlich auch die Anführerin sie an sich ran. Und nachdem auch diese versorgt war, atmete die Kätzin erleichtert auf und ging zurück zum Heilerbau. Dort verstaute sie erst die übrigen Kräuter und ließ sich dann neben Olivenschweif nieder.

Der Heiler hatte Weißblumes Kratzer bereits versorgt und sie wieder entlassen, zusammen mit Rotbart. Windblume und Orchideenschweif hatten allerdings schlimmere Verletzungen und Olivenschweif hatte bereits Haselblüte ausgeschickt, Nestpolster für die beiden Verwundeten zu suchen, da sie wohl länger im Heilerbau bleiben mussten.

„Wie geht es ihnen?", fragte Eulenpfote. Der Heiler hatte die beiden Katzen gründlich versorgt und sah sie bloß an. „Nicht allzu gut",

miaute er mit seiner tiefen Stimme. „Aber sie werden es schaffen", fügte er noch dazu und die Schülerin atmete erleichtert auf.

„Hast du dich um die anderen gekümmert?", fragte der Heiler schließlich und wandte seine Bernsteinaugen der Schülerin zu. „Alle Kratzer erfolgreich behandelt", erwiderte diese und sah nach draußen. Heidenstern war auf den Hochstein gesprungen.

„Ich glaube, es gibt eine Versammlung", miaute sie dann Olivenschweif zu. „Gehe du ruhig hin. Ich bleibe bei den verletzten Katzen. Von hier höre ich genug.", miaute der Heiler und Eulenpfote nickte und wandte sich von ihm ab.

In dem Moment, als die Schülerin aus dem Heilerbau trat, rief Heidenstern auch schon alle Katzen dazu auf, sich zu versammeln. Selbst die Ältesten kamen aus ihrem Bau gekrochen und gesellten sich neugierig unter die Katzen. Eulenpfote setzte sich neben Karottenpfote und Falterpfote, die mal wieder beisammen waren.

Sie schienen recht gute Freunde zu sein. Natürlich hatten sie nichts gegen Eulenpfote und hatten auch Spaß mit ihr, aber eigentlich waren Falterpfote und Karottenpfote die richtigen Freunde und Eulenpfote mehr einfach nur Falterpfotes Wurfgefährtin. *Ich habe eigentlich gar keine Freunde*, fiel der Schülerin auf und das machte sie ein bisschen traurig.

Doch dann dachte sie an ihr nächtliches Training und den Schüler Flugpfote. *Wie schön es doch wäre, wenn Flugpfote im HimmelClan wäre...*, dachte sie sich. *Ich glaube in ihm hätte ich einen richtigen Freund.* Heidensterns Worte rissen Eulenpfote aus ihren Gedanken, als die Anführerin zu berichten begann:

„Wir sind also zur Grenze zurückgekehrt und haben genau das gesehen, was uns Rotbarts Morgenpatrouille berichtet hat. Acht MoorClankrieger haben an der Grenze gewartet. Sie sahen ein bisschen geschockt aus, als sie unsere große Patrouille in Augenschein genommen haben, verließen ihre Posten aber nicht.

Wir haben sie so freundlich wie möglich gefragt, was sie auf unserem Territorium machen und sie sagten uns, dass sie auf ihrem Territorium stehen würden und nur die Grenze verlegt hätten. Sie

erklärten, dass es nicht zum Kampf kommen müsste, wenn wir die Grenze einfach akzeptieren würden. Natürlich haben wir das nicht gemacht und ihnen stattdessen gesagt, dass es auch nicht zum Kampf kommen müsste, wenn sie sich in ihr ursprüngliches Territorium zurückziehen würden und die alte Grenze wieder annehmen würden.

Aber auch der MoorClan gibt nicht so schnell auf. Sie sagten, dass sie aber dringend Beute brauchten und das war keineswegs gelogen. Erbärmlich sahen sie aus, mager bis auf die Knochen. Ihre Pelze ungepflegt und in ihren Augen brannte ein Feuer des Hungers."

Heidenstern machte eine kurze Pause und in ihren Augen leuchtete ein Gefühl von Mitleid auf, das sie aber schnell wieder verbarg. „Zu gerne würde ich ihnen helfen", gab sie zu. „Aber in diesen schweren Zeiten muss ich erst an meinen eigenen Clan denken. Wir selbst leiden Hunger und können keine einzige Maus entbehren.

Genauso habe ich es ihnen erklärt, aber sie wollten unser Territorium nicht verlassen. So kam es dann zum Kampf. Wir waren den MoorClankatzen zahlenmäßig überlegen. Ein Kater kam allerdings später noch aus dem Gebüsch. Ob das geplant war, wissen wir nicht. Es war der Kater Tigermut. Natürlich haben wir auch gegen ihn gekämpft, doch dann hat Rosenwolke ihn... getötet."

Ein erschrockenes Raunen durchzog den Clan und Rosenwolke sah sehr bedrückt aus. Sie saß abseits ihrer Clangefährten, ganz alleine. Olivenschweif hatte ihre Kratzer versorgt und ihr Thymian gegen den Schock gegeben, mehr konnte er für sie nicht tun.

„Sie hat mir gesagt, dass sie ihn nicht hatte töten wollen und nur leicht verletzt hatte, sowie die anderen Katzen auch und dass Tigermut nur einfach viel zu schwach gewesen war. Wir als ihre Clangefährten glauben ihr das."

Heidenstern wartete einen Moment und hoffte auf die Zustimmung ihres Clans, aber diese fiel eher bescheiden aus. Eulenpfote sah, dass nicht alle ihre Clangefährten so dachten. Sie schenkten der Kriegerin misstrauische, verächtliche, bis sogar angsterfüllte Blicke. Die Anführerin fuhr fort:

„Rosenwolke würde niemals einen anderen Krieger ohne Grund töten, aber das weiß der MoorClan nicht... wir müssen uns auf Rache gefasst machen."

Bei dem Wort Rache zog sich alles in Eulenpfote zusammen. Schlagartig fiel ihr wieder die Prophezeiung ein. Auf einmal schien sich die Sicht zu lichten und die Rätselhaftigkeit zu entfliegen. Die mysteriösen Worte der SternenClankatze begannen Gestalt anzunehmen und die einzelnen Teile passten auf einmal zusammen.

Mit dem Tiger war natürlich Tigermut gemeint gewesen. Und dass der Tiger gefallen war, bedeutete nichts anderes, als dass Tigermut im Kampf gestorben und dann zum SternenClan gegangen war. Und er würde sich rächen, aber natürlich nicht mit eigenen Krallen, denn er war ja tot.

Und mit der rosernen Wolke war bestimmt Rosenwolke gemeint. Doch dass er sich auch nicht an der rosernen Wolke rächen würde, wenn er es noch könnte, da sie unschuldig war, bedeutete ja, dass Rosenwolke recht hatte und nicht Schuld an dem Tod des MoorClankriegers war.

Doch in der Prophezeiung hatte es auch geheißen, dass der Tiger sich zwar nicht mit eigenen Krallen, aber trotzdem rächen würde. Das hieß wohl, dass der MoorClan Rache ausüben würde, wie es der Clan schließlich auch erwartete.

Doch wenn sie sich nicht an der rosernen Wolke rächen würden, da das ihnen zu einfach war, hieß es doch, dass sie mehr als Rosenwolkes Tod forderten. Schlimmeres und Grausameres noch. Nur was?

☆15. Kapitel☆ ✓

Eulenpfote schlug die Augen auf. Sie befand sich wieder auf dem Territorium, auf dem sie nachts immer mit Flugpfote trainierte. Der MoorClanschüler war allerdings nirgends zu sehen. *Er wird nicht kommen*, dachte sich Eulenpfote. *Nach diesem Kampf, wird er nicht kommen.*

Doch da fiel der Schülerin ein, dass sie noch nie ohne Flugpfote auf diesem Territorium gewesen war. Warum sollte sie also dort aufwachen, wenn sie ganz alleine war? Doch da auf einmal nahm sie MoorClangeruch war und Verwunderung stieg in der Schülerin auf. *Also kommt er doch?*, fragte sie sich und hielt nach Flugpfote Ausschau.

Doch was sie dort sah, sprengte ihre Erwartungen. Eine Katze schritt durch das Feld mit den goldenen Blüten, doch es war weder Flugpfote, noch irgendeine andere Katze, die sie je gesehen hatte und doch kam ihr der Kater irgendwie vertraut vor. Er hatte getigertes Fell unter dem seine starken Muskeln hervor sahen. Seine Augen waren blau und Sternenglanz umwirbelte seine Pfoten.

Eine Katze vom SternenClan..., dachte sich die Schülerin voller Erstaunen. Wie oft schon hatte sie WolkenClankrieger gesehen, ihre und des LichtClans Ahnen. Auch vom SternenClan hatte sie schon so viel gehört, aber eine richtige SternenClankatze gesehen, hatte sie noch nie.

„Hallo Eulenpfote", miaute der Kater und sofort wusste die Schülerin, woher sie seine Stimme kannte. Es war derselbe Kater, der in der Prophezeiung zu ihr gesprochen hatte. Und schlagartig wurde Eulenpfote klar: das war Tigermut selbst. Der Krieger, der im Kampf gestorben war.

„Hallo Tigermut", miaute die Schülerin etwas unsicher und neigte höflich ihren Kopf vor der SternenClankatze. „Hör zu, was ich dir zu sagen habe", miaute Tigermut. „Die Rache wird kommen und weder ich noch du können irgendwas dagegen tun. Aber es gibt einen

gemeinsamen Feind und er kann nur gemeinsam besiegt werden. Denke an meine Worte und übe weiter. Denn der Tag wird kommen, an dem du dein Erlerntes benötigen wirst."

Und während der Kater noch seine letzten Worte sprach, begann er sich schon in Luft aufzulösen. „Warte!", rief Eulenpfote. „Ich habe noch eine Frage!" Doch es war schon zu spät. Das einzige, das von dem MoorClankater übrig geblieben war, bestand aus einem fahlen Rest Sternenglanz und einer schwachen Spur MoorClangeruch.

„Welches Erlerntes?", rief Eulenpfote in der Hoffnung, der SternenClankater käme nochmal zurück. „Das, was ich von Olivenschweif lerne, oder das, was ich hier mit Flugpfote nachts trainiere?" Doch es kam keine Antwort.

Plötzlich jedoch wurde der MoorClangeruch wieder stärker. *Kommt er doch zurück?*, fragte sie sich und hielt in freudiger Erwartung nach Tigermut Ausschau. Doch es war ein anderer Geruch, der der Schülerin nicht weniger vertraut vorkam.

„Flugpfote!", rief sie fröhlich nach dem Schüler, da kam dieser auch schon denselben Pfad durch das Blütenfeld und dann auf die Anhöhe geschritten, wie Tigermut zuvor. Ein leises Schnurren stieg Eulenpfote bei seinem Anblick in der Kehle auf. Doch nur so leise, dass der Kater es nicht hören konnte.

„Ich dachte, du kämest nicht", miaute sie ihm zu. Doch Flugpfote sagte nichts, sondern setzte sich nur neben sie. *Er wird wütend sein, dass ich ihn nicht gewarnt habe*, dachte sich Eulenpfote traurig und senkte ihren Blick. Da endlich drehte der MoorClanschüler seinen Kopf zu ihr und miaute:

„Diesen Kampf hätte es nicht geben dürfen und er wird nicht der einzige sein. Doch lass ihn uns nun vergessen und in die Zukunft schauen. Dringender denn zuvor, benötigen die Clans nun starke Krieger. Also lass uns nun weiter trainieren." Die HimmelClanschülerin war erstaunt über die Worte des Katers.

Er hat sich fast so angehört, wie eine SternenClankatze, staunte sie und gehorchte sofort, als er sie zum Kampftraining aufforderte. Doch Flugpfote war nicht bei der Sache. Immer wieder stockte er

mitten in einer Erklärung eines neuen Kampfzuges und ließ seine Gedanken in die Ferne schweifen.

Doch wenn er sich dann wieder gefasst hatte, wurde er hektisch und zeigte Eulenpfote viel zu viele Tricks auf einmal, sodass die Schülerin Schwierigkeiten hatte, mitzuhalten. Am Ende des Trainings lobte er sie jedoch, ehe er zwischen den Blüten verschwand.

„Alle Katzen, die alt genug sind, ihre Beute selbst zu machen, mögen sich hier, unter dem Hochstein, zu einem Clan treffen versammeln."

Heidenstern Ruf weckte Eulenpfote und schläfrig stand sie auf. Olivenschweif schien schon lange wach. Er musterte wieder besorgt die Verwundeten. Ihre Wunden hatte er wieder sorgsam behandelt, genauso wie Eulenpfotes Bein. „Kommst du mit, oder bleibst du bei den Verwundeten?", fragte die Schülerin den Heiler.

Dieser seufzte und ging dann in Richtung Höhleneingang, Eulenpfote folgte ihm. Auf der Lagerlichtung hatten sich schon die meisten ihrer Clangefährten eingefunden, doch dieses Mal gesellte sich die Schülerin nicht zu Karottenpfote und Falterpfote, sondern zu ihrem Vater Braunpelz, der neben seinem Wurfgefährten Fleckenkralle saß. Er schnurrte laut, als er seine Tochter bemerkte.

„Wie geht es dir?", fragte er. „Ganz gut so weit", murmelte sie. Ihr Bein schien sich zwar kaum zu verbessern, aber sie wollte ihrem Vater nicht unnötig Sorgen aufhetzten. „Und dir?", fragte sie stattdessen, schließlich hatte Braunpelz beim Kampf gegen den MoorClan mitgekämpft.

„Ach, nur kleine Kratzer, nichts Schlimmes", sagte er gleichgültig und da begann auch schon Heidenstern vom Hochstein aus zu sprechen:

„Schlimme Zeiten haben begonnen, aber trotzdem gibt es gute Nachrichten. Bis auf den Sieg, den wir errungen haben, haben wir außerdem noch einen Schüler zum Krieger zu ernennen. Karottenpfote, du hast gestern im Kampf deinen Mut bewiesen und wie ein Krieger gekämpft, trete nun vor."

Eulenpfote durchlief eine freudige Erregung. Sie sah zu dem Schüler rüber. Deutlich konnte sie die Überraschung in Karottenpfotes Augen sehen, als der HimmelClankater langsam vortrat. Heidenstern sprang vom Hochstein und trat dem Schüler gegenüber.

„Ich rufe meine Kriegerahnen auf, auf diesen Schüler hinab zu blicken. Er hat hart gearbeitet um euer edles Gesetz zu erlernen und ich empfehle ihn euch nun als Krieger." Während sie dies gesagt hatte, war ihr Blick gen Himmel gerichtet, doch nun wandte sie ihn dem Schüler vor ihr zu.

„Karottenpfote versprichst du, das Gesetz der Krieger zu achten und nach seinem Willen zu handeln, selbst wenn es dein Leben kostet?" „Ich verspreche es", antwortete der Kater mit fester Stimme und die Anführerin fuhr feierlich fort.

„Dann gebe ich dir nun, mit der Kraft des SternenClans deinen Kriegernahmen. Karottenpfote, von diesem Augenblick an sollst du Karottenschweif heißen. Der SternenClan ehrt deine Treue und dein Kampfgeschick und wir heißen dich als vollwertiges Mitglied im HimmelClan willkommen."

Die Anführerin trat noch einen Schritt näher an den Krieger heran und legte ihre Schnauze auf dessen. Als Erwiderung leckte der frisch ernannte Krieger ihr die Brust. „Karottenschweif! Karottenschweif!", jubelte der ganze Clan und Eulenpfote am lautesten.

Als Heidenstern zurücktrat und sich respektvoll vor dem Krieger verbeugte, fiel der Schülerin auf, dass Karottenschweif fast genauso groß war wie die Anführerin. *Und viel größer als ich*, fiel ihr bedauernd auf, aber trotzdem freute sie sich für ihn.

Seine Clangefährten scherten sich um den jungen Krieger, als Heidenstern zurück in ihren Bau getreten war. Eulenpfote wartete, bis sich die meisten Krieger wieder ihren Pflichten zugewandt hatten, bis schließlich auch sie sich zu Karottenschweif gesellte.

„Glückwunsch", schnurrte sie. „Du hast dir deinen Kriegernamen wirklich verdient!" „Danke", schnurrte der Krieger und sah sie an. *Er mag mich also doch!*, dachte sie sich überglücklich. „Ich komme mit dir in den Heilerbau und statte Orchideenschweif einen

Besuch ab", miaute Karottenschweif und seine Miene verfinsterte sich. „Armer Orchideenschweif...", murmelte er und folgte der humpelnden Eulenpfote in Olivenschweifs Bau.

Der Heiler saß schon wieder bei den verletzten Katzen. Sie sahen sehr schwach aus, aber ihr Atem war gleichmäßiger geworden und die Schwellungen an den Wunden zurückgegangen. Karottenschweif kauerte sich neben seinen ehemaligen Mentor.

„Hallo, Orchideenschweif!", miaute er und bemühte sich um einen fröhlichen Ton. Eine Weile dauerte es, dann öffnete der Krieger seine Augen und wandte seinen Kopf langsam dem jungen Krieger zu. „Karottenpfote!", miaute er mit rauer, aber dennoch froher Stimme. Dieser schüttelte den Kopf. „Nein, Orchideenschweif, ich bin jetzt Krieger. Mein neuer Name ist Karottenschweif."

„Karottenschweif...", murmelte der verwundete Krieger den neuen Namen seines ehemaligen Schülers vor sich her, dann lächelte er ihn an und miaute: „Ich bin stolz auf dich." Nun wandte sich Olivenschweif an den neu ernannten Schüler.

„Nun gehe aber bitte wieder, Orchideenschweif braucht Ruhe. Und vergesse deine Nachtwache nicht!", mahnte er noch. Karottenschweif nickte und verabschiedete sich erst von Orchideenschweif und dann noch von Eulenpfote, wobei er sie lang und innig ansah und dann den Bau verließ.

Als die Dämmerung schon vorbei war und der Mond langsam aufstieg, machte sich die Schülerin auf den Weg zum Kriegerbau. *Ich muss diese Sache jetzt ein für alle Mal klären*, sagte sie sich und steuerte geradewegs auf Eichenfalls Nest zu. Ihr Mentor lag bereits zusammengerollt darin, hatte die Augen aber noch auf.

„Eichenfall?", fragte Eulenpfote den Krieger im Flüsterton. Dieser wandte ihr seine Bernsteinaugen zu. „Vor dem Lagereingang, jetzt", sagte die Schülerin und wandte sich noch im selben Moment von dem Krieger ab und humpelte schnell zum Lagerausgang.

Sich vergewissernd, dass sie niemand sah, schlüpfte Eulenpfote hindurch und wartete geduldig in der kühlen Nacht, deren sanfte Brise den Schnee aufwirbelte. *Wird er kommen?*, fragte sich die

Schülerin ungeduldig, als es im Dornentunnel neben ihr auch schon raschelte und der schwarze Kater hinaus in den Wald trat. Er setzte sich neben die Kätzin.

„Sag, was du zu sagen hast", forderte die Schülerin den Kater auf, ohne ihm in die leuchtenden Bernsteinaugen zu sehen. Und damit er nicht die Gelegenheit hatte, sich herauszureden, fügte sie noch schnell hinzu: „Du weißt genau, was ich meine."

Und ohne es zu wollen, wirbelte Eulenpfote dann doch ihren Kopf zu dem Krieger herum und wurde von seinen leuchtenden Bernsteinaugen gefangen. Der Kater sah sie an und so viel sprach aus seinen Augen, dass er eigentlich keine Worte mehr hätte finden müssen und doch verstand die Schülerin nichts, ehe Eichenfall zu erklären begann:

„ 'Du bist die Eiche, die ihre Wurzeln in den Boden schlägt und sicheren Halt bietet, sodass sie jedem Sturm trotzt. In deiner Baumkrone, wird die Eule Schutz vor den Räubern suchen, die am Boden jagen, an deinen Stamm wird sie sich lehnen, wenn sie zu fallen droht und unter deinem dichten Blattwerk, wird sie Schutz vor Regen und Gewitter suchen, doch trotzdem werden deine Blätter nicht das Licht tragen und für es auch keine Verantwortung nehmen können. Das ist die Aufgabe der Eule...',

das waren die Worte, die zu mir gesprochen wurden, als ich sechs Monde alt war", erklärte Eichenfall und sah nun in den Himmel auf. „Und du weißt, von wem sie stammen."

In Eulenpfotes Kopf drehte sich alles, als sie versuchte, die Worte zu verdauen, die Eichenfall gerade gesagt hatte. Es war eine Prophezeiung und unverkennbar „...vom WolkenClan." Sie hatte die letzten Worte laut ausgesprochen und starrte Eichenfall an.

„Also hast du auch einmal im LichtClan gewohnt?", fragte sie und ihre Stimme überschlug sich fast vor Aufregung. Mit allem hätte sie gerechnet, aber niemals damit, dass eine Katze ihres Clans, und noch dazu Eichenfall, dieselben Kriegerahnen wie sie hatte! Doch zu ihrer Enttäuschung schüttelte der Krieger den Kopf.

„Nein. Ich habe nie im LichtClan gelebt, aber vielleicht hätte ich es

eines Tages..." Er schwieg einen Moment, dann fuhr er fort: „Aber dennoch sind die WolkenClankatzen auch meine Vorfahren. Sie haben mich geschickt und ich teile meine Träume oft mit ihnen. Sie sind gute Kriegerahnen und deine Aufgabe ist es, ihr Licht weiter zu tragen."

Er sah nun wieder Eulenpfote an und seine Augen glänzten. „Kennst du die Prophezeiung, die man mir gesagt hat?", fragte sie den Kater mit einem plötzlichen Anflug von Zuneigung für den schwarzen Krieger, ihren Mentor und vielleicht eines Tages guten Freund. Denn er war der einzige im ganzen Wald, der vom WolkenClan und ihrer Wahrheit wusste. Er war wohl die Katze, die ihr am nächsten stand, auch wenn sie sich immer vor ihm gefürchtet hatte.

In die Augen des Kriegers trat ein Funke Verwunderung. „Ich weiß nichts von einer Prophezeiung, aber wenn du möchtest, kannst du mir sie sagen." Einen Moment zögerte die Schülerin. Niemandem hatte sie je von dieser Prophezeiung erzählt. Nicht ihrer Mutter, ihrem Bruder, oder ihrem Vater und auch nicht Karottenpfote oder irgendwem sonst.

Nicht einmal dem SternenClan..., fiel ihr da ein, doch im nächsten Moment schämte sie sich wieder für dieses Misstrauen. *Mäusehirn!", schimpfte sie sich selbst. Auch von dem WolkenClan selbst hatte sie nie jemandem etwas gesagt und trotzdem wusste Eichenfall es, ohne dass sie ihm irgendetwas hatte sagen müssen. *Er wurde mir vom WolkenClan gesandt. Ich *muss* ihm einfach vertrauen!* Also setzte sie an und blickte dabei ebenfalls in den Himmel:

„ 'Du bist die Eule, die das Licht weiter trägt. In eine andere Zeit. In eine andere Welt', so sprachen sie zu mir, als ich sechs Monde alt war." Die Schülerin wandte nun ihren Blick wieder Eichenfall zu.

„Doch der WolkenClan ist nicht der einzige, mit dem ich in Verbindung stehe. Auch der SternenClan schickt mir Botschaften und Prophezeiungen. Doch ich weiß nicht, ob sie mit dem Schicksal, das der WolkenClan für mich vorbestimmt hat, verflochten sind und ich denke, einstweilen sollte ich diese Rätsel für mich behalten. Es hat nichts mit deiner Aufgabe zu tun, die der WolkenClan dir gegeben hat."

Eulenpfote war verblüfft über ihre eigenen Worte. Sie hatten geklungen, als wenn der SternenClan sie ihr eingeflößt hätte. *Oder der WolkenClan*, sagte eine Stimme tief in ihrem Herzen und sie seufzte. Zwei Clans wachten über sie und beide hatten für sie ein Schicksal vorherbestimmt.

Werde ich einen der beiden enttäuschen, wenn ich das Schicksal das anderen annehme? Und für welches würde ich mich entscheiden, wenn ich mich entscheiden müsste?

☆16. Kapitel☆ ✓

Die Monde vergingen. Der Schnee schmolz und die Beute kehrte zurück, so auch beim MoorClan, der aber für die Verhältnisse der Blattfrische doch noch recht mager war, sich bisher aber mit keiner Kralle am HimmelClan gerecht hatte.

Doch auch die Blattfrische neigte sich schon ihrem Ende zu und es wurde immer heißer. Doch der Clan hatte die Blattleere mit seinem mörderischen grünen Husten noch nicht vergessen. Er hatte dem ganzen Wald schwer zugesetzt, doch außer dem Ältesten Raurabe, hatte der HimmelClan keine Katzen verloren. Alle waren wieder gesund und auch die Verwundeten Orchideenschweif und Windblume waren wieder als Krieger tätig.

Außerdem hatten Krallenpelz und Weißblume auch noch vier gesunde Junge geboren, die bereits fünf Monde alt waren. Eine weiß-grau getigerte Kätzin mit dem Namen Frostjunges. Bildhübsch und recht klein. Aber sie war genauso frech wie ihre drei Brüder zusammen, aber auch sehr geschickt und intelligent.

Dann war da noch Flutenjunges, ein schwarzer Kater. Der größte der Truppe und er redete immer recht altklug, war aber ganz nett und Treue war für ihn sehr wichtig, auch wenn er noch gar nicht richtig verstehen konnte, was Treue überhaupt bedeutete.

Und die anderen beiden Kater hatten eisblaue Augen und hellbraunes Fell. Sie hießen Vogeljunges und Abendjunges. Die beiden waren sich zum Verwechseln ähnlich und das nicht nur vom Aussehen. Sie waren recht tollpatschig und hatten genau dieselbe Art zu reden und zu handeln. Sie waren aber trotzdem recht freundlich und liebenswert.

Aber Weißblume und ihre vier Jungen waren nicht allein in der Kinderstube. Scheinfell, Fleckenkralles Gefährtin, war auch in die Kinderstube umgezogen und ihr Bauch war so prall gefüllt, dass es jeden Tag soweit sein konnte.

Eulenpfote freute sich schon darauf. Junge waren immer gut für den Clan und noch dazu wenn sie vom zweiten Anführer stammten und außerdem hatte ihr Olivenschweif versprochen, dass sie bei der Geburt dabei sein dürfte.

Es würde ihre erste Geburt sein, da sie bei der Geburt von Weißblumes Jungen selbst leicht an grünem Husten erkrankt war und es eine zu große Gefahr für die Jungen darstellte. Der Heiler hatte sie schon viel über die Geburt von Jungen gelehrt und was es da zu tun gab.

Mittlerweile kannte Eulenpfote auch schon längst alle Kräuter, die Olivenschweif in seinem Vorrat lagerte und wusste auch wo sie wuchsen. Als sie wieder halbwegs laufen konnte, hatte der Heiler eine Wassertherapie angeordnet. Jeden Tag gingen die beiden Katzen mindestens einmal zum Bach und Olivenschweif hatte sie das Schwimmen gelehrt.

Immer wenn Eulenpfote das kühle Nass betrat, schmerzte ihr Bein kein bisschen mehr und sie konnte sich richtig auspauern. Als das Tauwetter einsetzte und sich der kleine Bach in einen reißenden Strom verwandelte, sodass sich sogar die Katzen nicht zur großen Versammlung und sich nicht einmal Olivenschweif zum Heilertreffen traute, schwamm Eulenpfote trotzdem noch jeden Tag.

Sie trotzte der Strömung und kam wohlbehütet auf dem anderen Ufer an und auch genauso problemlos wieder zurück. Ab und zu, wenn Olivenschweif es ihr erlaubte, fischte sie auch mal und ganz selten durfte sie sogar einer Maus oder einem Kaninchen nachspüren.

Doch auch in ihrem nächtlichen Training kam Eulenpfote gut voran. Flugpfote war ihr ein guter Mentor und wenn sie nun nachts miteinander kämpften, war Eulenpfote sogar manchmal der Sieger und der Unterschied zwischen den Kampfkünsten der beiden Katzen war kaum noch bemerkbar.

Doch ein Problem bedrückte die Schülerin bei ihrem nächtlichen Training: sie kämpfte stets gegen dieselbe Katze und auf demselben Untergrund. *Ob es eine große Umstellung sein wird, wenn ich im HimmelClanterritorium trainiere?*, fragte sie sich oft und ihre

Ungeduld wuchs. Wann würde sie endlich richtig trainieren?

Sie konnte ihr Bein schon seit einem Mond wieder richtig belasten und seit ein paar Tagen hatte sie auch überhaupt keine Schmerzen mehr. *Es kann jeden Tag soweit sein!*, dachte sie sich fröhlich. *Jeden Tag könnte Olivenschweif zu mir sagen, dass ich zu meinem Training zurückkehren darf!*

Unter dieser Einstellung lebte Eulenpfote und ihr Leben schritt fort. Es war also sechs Monde, nachdem Karottenschweif zum Krieger ernannt wurde, als Eulenpfote durch Heidensterns Ruf geweckt wurde:

„Alle Katzen, die alt genug sind, ihre Beute selbst zu machen, fordere ich auf, sich hier, unter dem Hochstein, zu einem Clantreffen zu versammeln." Die Schülerin öffnete verschlafen ihre Augen. Es war noch früh am Morgen und trotzdem brannte sich die Hitze schon unter ihr Fell. *Wo soll das denn noch hingehen?*, fragte sie sich und seufzte, als sie sich erhob und aus dem Bau trottete.

Olivenschweif kam hinter ihr und gähnte ihr ein verschlafenes „Guten Morgen", zu. Der alte Heiler gesellte sich zu den Ältesten und Eulenpfote bog zu ihrem Mentor Eichenfall ab. „Gut geschlafen?", fragte er und die Schülerin nickte, denn zu Worten fehlte ihr die Zeit, da Heidenstern schon zu sprechen begann:

„Wir haben uns heute an diesem sonnigen Morgen hier versammelt, um einen Schüler zum Krieger zu ernennen. Falterpfote, trete bitte vor." Eulenpfote erwartete Eifersucht in ihrer Brust aufsteigen, aber es war nur der reine Stolz. Am liebsten hätte sie laut geschnurrt und den Namen ihres Bruders gerufen.

Er hat es verdient. Er ist ein guter Kater. Und selbst wenn ich noch im Schülerbau rumsitzen würde, wenn er schon Anführer wäre, würde mir das nichts ausmachen. Danke SternenClan, dass du mir die Eifersucht nimmst. Sie wandte ihren Blick gen Himmel.

SternenClan oder WolkenClan? Diese Frage stellte sie sich nicht mehr. Sie war zwar im Sinne des WolkenClans da und würde ihn auch vertreten, wenn es sein müsste, aber dennoch hatte sie sich für

den SternenClan entschieden. *Sie sind meine Kriegerahnen. Ich lebe zwar *für* die Vergangenheit, aber *in* der Gegenwart.*

Heidenstern riss die Schülerin aus ihren Gedanken. „Ich fordere meine Kriegerahnen auf, auf diesen Schüler hinabzublicken. Er hat hart gearbeitet, um euer edles Gesetz zu erlernen und ich empfehle ihn euch nun als Krieger." Die Anführerin, die in den Himmel geblickt hatte, sah nun Eulenpfotes Wurfgefährten an und in ihren Augen war Stolz und Zufriedenheit, als sie fortfuhr:

„Falterpfote, versprichst du, das Gesetz der Krieger zu achten und zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?" Mit fester Stimme antwortete der Schüler: „Ja, ich verspreche es." Heidenstern nickte anerkennend und sagte: „Dann gebe ich dir nun mit der Kraft des SternenClans deinen Kriegernamen. Falterpfote, von diesem Augenblick an sollst du Faltersprung heißen. Der SternenClan ehrt deine Vielseitigkeit und deinen Ehrgeiz und wir heißen dich als vollwertiges Mitglied im HimmelClan willkommen."

„Faltersprung! Faltersprung!", rief Eulenpfote als Erste und der restliche Clan stimmte in den Ruf mit ein. Nachdem Heidenstern ihre Schnauze auf die von Faltersprung gelegt hatte und dieser ihr die Brust geleckt hatte, preschte die Schülerin sofort zu ihrem Wurfgefährten und beglückwünschte ihn überschwänglich und etwas stürmisch.

Neben dem Krieger standen bereits sein Vater Braunpelz, seine Mentorin Haselblüte und sein Freund Karottenschweif. So langsam kamen aber auch noch die anderen Katzen, drängten sich um den neu ernannten Krieger und beglückwünschten ihn. Eulenpfote blieb die ganze Zeit bei ihrem Bruder und wich ihm nicht von der Seite.

Endlich löste sich die Schar um den Kater auf und als die Sonne schon fast ihren höchsten Punkt erreicht hatte und die Sonnenhochpatrouille bereits aufbrach, waren Eulenpfote und Faltersprung endlich alleine. „Ich bin so stolz auf dich", wiederholte die Schülerin wieder, doch ein kleiner Schatten des Bedauerns schlich über das Gesicht des Kriegers, das die ganze Zeit gestrahlt hatte.

„Aber du hättest neben mir stehen und man hätte auch deinen

neuen Namen rufen sollen. Außerdem hättest du an meiner Seite die Nachtwache halten sollen, sowie es Wurfgefährten eigentlich stets tun. Flügelbeere hätte es so gewollt." Er seufzte. Doch Eulenpfote lächelte ihn an.

„Der SternenClan hat mir nun mal ein anderes Schicksal zugeteilt. So ist das halt eben. Aber keine Sorge, irgendwann werde auch ich da vorne stehen und du wirst auch meinen neuen Namen rufen können", miaute sie einfühlsam und mit einem leicht neckenden Ton. *Was für ein vernünftiger Kater mein Bruder doch geworden ist...*, dachte sie sich immer wieder. Dann sagte sie noch:

„Und meinetwegen brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Ich bin nicht eifersüchtig, nicht im Geringsten." Doch als Eulenpfote dies sagte, bekam sie auf einmal einen Stich ins Herz und für einen kurzen Moment schäumte die Wut in ihr auf, als hätte irgendjemand ein Ventil geöffnet und alles könnte hinauslaufen. Doch dies legte sich schnell wieder und die Schülerin konnte sich die Gefühlsschwankung überhaupt nicht erklären.

Als wenn der SternenClan eine seiner schützenden Pfoten auf meinem Herz ruhen lässt, sie für einen kurzen Moment von mir geholt und dann behutsam wieder zurück gelegt hätte...

Als das Sternenvlies schon den Himmel überzog und die Mondsichel zwischen Eulenpfotes Kriegerahnen leuchtete, verabschiedete die Schülerin sich von ihrem Bruder, denn er musste nun schweigend seine Nachtwache antreten, und schlüpfte in den Heilerbau. Olivenschweif schlief bereits in seinem Nest und atmete ruhig, während seine Schwanz- und Ohrspitzen in friedlichen Träumen zuckten.

Wann, SternenClan?, fragte sich Eulenpfote. *Wann wird er... sterben.* Trotz der Hitze war der Schülerin für einen Moment eiskalt und sie zitterte. Bei dem Gedanken an die Vision, die ihr vor sechs oder sieben Monden vom SternenClan gesandt worden war, war es der Kätzin, als müsste sie sich jeden Moment übergeben, so schlecht wurde es ihr auf einmal, als sie die bittere Erkenntnis machte, dass sie bis Olivenschweifs Tod nicht mehr mögliche Monde, sondern bloß Sonnenaufgänge zählen konnte.

In meiner Vision war es Blattdürre gewesen, so wie jetzt eigentlich. In der Schülerin machte sich zwar noch die schwache Hoffnung breit, dass die Vision für einen anderen Blattwechsel galt und es noch viele Monde bis dahin waren, aber etwas tief in ihrem Herzen sagte ihr, dass es in diesem Blattwechsel sein würde.

Noch in diesem Mond, vermutlich... Und mit dieser bitteren Erkenntnis legte sich die Schülerin in ihr Nest und schlief unruhig ein.

Sie befand sich wieder auf der ihr nur allzu bekannten Traumlichtung, auf der es immer Blattfrische war und zu dieser Jahreszeit angenehm kühl. Flugpfote war bereits da und wartete geduldig auf sie. Er lächelte freudig, als er die Kätzin erblickte und laut schnurrend rieben sie ihre Nasen aneinander.

„Gibt's Neues?", fragte die Kätzin den Kater und freute sich schon darauf, ihm von Faltersprungs Namensernennung zu erzählen. „Nein. Alles wie immer. Und bei dir? Ich merk doch, dass du irgendwas verheimlichst. Sag jetzt bloß nicht, du bist wieder in dein Training eingestiegen?"

„Nein", miaute Eulenpfote und rollte mit den Augen. „Aber Falterpfote, nein Faltersprung, wurde zum Krieger ernannt!" Die Schülerin sprang freudig hin und her. Aber zu ihrer Enttäuschung war der MoorClanschüler nicht ganz so begeistert wie sie. „Das freut mich für ihn und natürlich für den ganzen HimmelClan", war das einzige, was er dazu zu sagen hatte.

Eulenpfotes Übermut wurde etwas gebremst und sie stellte sich nun mit ruhigen Pfoten Flugpfote gegenüber. „Also. Dann lass uns nun das Kampftraining beginnen", miaute sie eifrig und bereit viel zu lernen, was in letzter Zeit aber sowieso eher nicht der Fall war, da der MoorClankater nicht wusste, was er ihr noch beibringen sollte.

Doch zu Eulenpfotes Verwunderung schüttelte Flugpfote dieses Mal den Kopf. „Du kannst gut genug kämpfen. Es ist nun die Aufgabe deines Mentors, dich fertig auszubilden." Enttäuscht setzte sich die Schülerin hin und leckte ihre Pfoten. „Aber ich weiß nicht wann Olivenschweif mich endlich entlässt."

Ein Schauer überlief die Schülerin. Sie hatte den Gedanken an den Heiler verdrängt, aber jetzt wo sie seinen Namen gesagt hatte, kehrte sie wieder. „Was ist los?", fragte Flugpfote und sah sie besorgt an, denn er hatte gemerkt, dass irgendetwas nicht stimmte. „Eine schreckliche Vorahnung...", murmelte die Schülerin, denn sie konnte dem MoorClankater nichts von der Vision des SternenClans erzählen.

Der Kater setzte sich neben sie. Zu ihrer Verwunderung sah er nun auf einmal genauso bedrückt aus wie sie. „Es tut mir so leid, Eulenpfote, aber ich kann es nicht verhindern..." *Woher soll er etwas von Olivenschweifs Tod wissen? Hat er etwa auch eine Botschaft vom SternenClan erhalten?*, fragte sich die Schülerin und da auf einmal wurde ihr alles klar.

Natürlich! Die Rache des MoorClans und der Tod von Olivenschweif... das war, was der MoorClan forderte, das *mehr* als Rosenwolkes Tod wäre. *Sie fordern Olivenschweif. Und das weiß Flugpfote.* Doch ehe die Schülerin etwas erwidern konnte, wachte sie schon in ihrem eigenen Nest zwischen den Wänden des Heilerbaus auf.

Als erstes fiel der Blick der Schülerin auf Olivenschweif. Er schlief immer noch genauso friedlich, wie er am Abend zuvor eingeschlafen war. *Nein, SternenClan. Das kann ich nicht zulassen! Olivenschweif darf nicht sterben! Er hat nichts getan! Bitte, SternenClan hilf mir!*

Doch als sie in Gedanken so verzweifelt zu ihren Kriegerahnen aufrief, bekam sie keine Antwort. Stille. Tief in ihrem Herzen wusste sie, dass der SternenClan Olivenschweifs Schicksal nicht ändern würde. *_Kann_ er es nicht ändern, oder _will_ er nicht?*, fragte sich die Schülerin, aber sie wusste, egal wie die Antwort heißen würde, der SternenClan würde dennoch nichts ändern.

Denn es ist Teil meines Schicksals... Und trotz dieser Gewissheit, würde Eulenpfote sich nicht ohne Kampf geschlagen geben. *Ich werde ihn beschützen!* Der Entschluss stand eigentlich schon lange fest. Nie würde sie eine Katze ihres Clans kampflos aufgeben. *Ein Kampf steht bevor und ich bin bereit.*

☆17. Kapitel☆ ✓

Zwei Tage später, als die Dämmerung einbrach und sich die Katzen des HimmelClans langsam schlafen legten, durchschnitt ein Schrei die warme Abendluft. *Die Jungen!*, schoss es Eulenpfote durch den Kopf und sie sprang sofort auf die Pfoten und weckte Olivenschweif. „Schnell! Scheinfell bekommt ihre Jungen!"

Als sie den Heiler geweckt hatte, flitzte sie sofort weiter zum Kräuterlager und schnappte sich mehr als genügend von jedem Kraut und rannte dann weiter zur Kinderstube. Wieder schrie Scheinfell unter den Schmerzen einer Wehe auf und Fleckenkralle saß besorgt neben ihr.

„Ganz ruhig. Olivenschweif kommt bestimmt gleich", versuchte er sie zu beruhigen. Eulenpfote schoss in den Bau und ließ ihr Kräuterbündel neben der Königin fallen. „Fleckenkralle, geh und hole in wassergetränktes Moos!", forderte sie den zweiten Anführer auf. Der sah so aus als wollte er protestieren, doch dann fügte die Schülerin in barschem Ton noch hinzu: „Deine Gefährtin braucht Wasser!"

Sofort war der Kater aus dem Bau und schoss in den Wald. Nun kam auch Olivenschweif in den Bau und ließ sich neben Eulenpfote nieder. „Ganz ruhig, Scheinfell", besänftigte der Heiler die Königin. „Eulenpfote, hole mir einen Stock, damit Scheinfell darauf beißen kann, wenn die Wehen stärker werden", flüsterte er der Schülerin zu und diese schlüpfte ohne zu zögern aus dem Bau, sah sich um und sprang dann hoch, wobei sie einen losen Ast aus einem Baum mit tief hängenden Blättern zog.

Sofort brachte sie ihn in die Kinderstube, wo der Heiler ihn der Königin hinschob und mit ruhiger Stimme sprach: „Beiße ruhig ganz fest darauf, wenn du Schmerzen hast." Da durchlief den Körper der Kätzin auch schon eine erneute Wehe, stärker jetzt und ein winziges graues Katzenköpfchen kam zum Vorschein, das kurz darauf in das Nest plumpste.

Olivenschweif nahm es und leckte es mit seiner rauen Zunge rasch. Das kleine Häufchen wandte sich unter ihm und maunzte schwach, doch Eulenpfote hatte keine Zeit, länger das kleine Fellbündel zu beobachten, denn da kam auch schon das nächste Junge. Es war braun mit etwas schwarz und Fleckenkralle, der gerade in diesem Moment mit einem Bündel vollgesogenem Moos zurückkehrte, hatte die Ehre, es lecken zu dürfen.

Olivenschweif hielt das graue Junge immer noch schützend unter sich, während er auf die nächste Wehe lauschte. „Noch eins", murmelte er und sagte dann in liebevollem Ton zu der Kätzin: „Noch einmal kräftig pressen, dann hast du es geschafft. Die Königin nickte und schon kam die letzte Wehe. Scheinfell schrie auf und der Stock in ihrem Maul zerbrach unter der Kraft ihrer starken Zähne, als das letzte Junge in das weiche Nest plumpste.

Es war weiß mit grauen scjwarzen und hellbraunen Flecken und Eulenpfote nahm es schnell und leckte es selbst. Es wandte sich unter ihrer sachten Zungenbewegung und die Schülerin schob es schnell an den Bauch seiner Mutter.

Genauso machten es auch Olivenschweif und Fleckenkralle und die drei winzigen Jungen begannen eifrig zu trinken. Die Königin, die sie geboren hatte, stöhnte schwach und lag einfach nur da. „Ist sie tot?", fragte ihr Gefährte und Entsetzen lag in seiner Stimme. „Nein", sagte Olivenschweif. „Sie ist nur sehr schwach, aber sie hat ja auch eine anstrengende Geburt hinter sich."

Der Heiler schob der Kätzin ein paar der Kräuter zu und versuchte sie dazu zu bringen, diese hinunter zu würgen. Als sie das getan hatte, legte sie ihren Kopf wieder in ihr weiches Nest und schloss die Augen. „Sie braucht jetzt viel Ruhe", erklärte Olivenschweif. „Ich schaue morgen früh nochmal vorbei. Wenn irgendetwas sein sollte, kannst du mich aber natürlich jeder Zeit rufen."

Er wandte sich von dem zweiten Anführer und dessen Gefährtin ab, doch Eulenpfote blieb noch einen Moment. *Meine erste Geburt.* Sie war recht stolz aufs sich, aber ohne Olivenschweif hätte sie da wohl nicht geschafft. *Wie die Jungen wohl heißen werden?*, fragte sie sich.

Ihre Mutter hatte ihr erzählt, dass sie ursprünglich Libellenpfote heißen sollte, aber es Braunpelz dann etwas zu viele Insekten waren. Ein Falter und eine Libelle... Die Schülerin schnurrte bei diesem Gedanken. Außerdem konnte sie sich daran erinnern, dass Frostjunges zuvor Schneejunges hieß.

„Bis zum Alter von einem Mond ist es den Eltern erlaubt, den Namen ihrer Jungen zu ändern", hatte Heidenstern vor ungefähr zwei Blattwechseln eine neue Reglung eingeführt. Eulenpfote hatte da zwar noch nicht gelebt, aber sie fand es eine gute Idee. Die Anführerin würde dann genau einen Mond nachdem die Jungen geboren waren, die Namenszeremonie einführen, bis dahin konnten die Eltern sich in Ruhe Namen überlegen.

„Richtige Namen kann man den Kleinen sowieso erst geben, wenn sie die Augen öffnen, denn dann sieht man erst ihr richtiges Aussehen", hatte Magieblüte, Karottenschweifs Mutter und ehemals gute Freundin von Eulenpfotes Mutter ihr erklärt, als Weißblume den Namen ihres Jungen wegen den frostblauen Augen in Frostjunges änderte. „Bis Morgen", miaute die Schülerin der Königin, ihrem Gefährten und deren Jungen zu, als auch sie sich abwandte und im Heilerbau verschwand.

Sie träumte, doch sie befand sich nicht auf dem Territorium, auf dem sie nachts immer mit Flugpfote trainierte, aber auch nicht auf irgendeinem anderen ihr bekannten Platz, aber es ähnelte ihrem Wald und dem eines Clans eben so. Es war recht warm, aber auch recht dunkel, denn die Dämmerung hatte schon eingesetzt und ein paar Wolken zogen auf.

Eine Stimme riss die Schülerin aus ihren Gedanken. „Hallo Eule, wie ist die Jagd?" Eulenpfote schrak heftig zusammen. Hinter ihr stand eine junge Kätzin, die sie so etwa auf ihr Alter schätzen würde. Ihr Fell war grau getigert und ihre Augen blass grün. Doch trotzdem strahlten sie und die Kätzin sah recht freundlich aus, sodass Eulenpfote nicht ihrem Vorhaben nachging, ihr zu sagen, dass sie sie nicht kannte, sondern einfach mitspielte.

„Naja, bis jetzt habe ich noch nichts gefangen", miaute sie und wunderte sich, wie leicht sie diese Worte zu einer wildfremden Katze sprechen konnte. „Dann lass uns doch zusammen jagen",

schlug die graue Kätzin vor. „Ich hätte Lust auf ein bisschen Fisch. Sollen wir zum Bach gehen?"

Bei dem Gedanken an Wasser und Fisch hellte sich die Miene der Schülerin sofort auf. *Ich werde ihr zeigen, wie gut ich schwimmen kann*, dachte sie sich freudig und miaute: „Gut, lass uns zum Bach gehen."

Die fremde Kätzin nickte und rannte auch schon los. Eulenpfote folgte ihr einfach, ohne sie zu überholen, da sie ja den Weg zum Bach gar nicht kannte. Als sie aber schließlich dort ankamen, staunte Eulenpfote und machte große Augen. Das war nicht irgendein Bach, sondern *ihrer*. Und dahinter lag wahrhaftig das HimmelClanterritorium! Nein, sie rannte ja bereits darauf, aber es kam ihr so verändert vor... Irgendwie, als läge es in weiter Vergangenheit.

Auch das MoorClanterritorium, von dem sie schließlich gerade gekommen war, war zwar auch von ein paar Pfützen übersät, aber noch keineswegs ein richtiges Moorland. Die graue Tigerkätzin sprang fröhlich quiekend in den Bach. Sie war eine hervorragende Schwimmerin, aber Eulenpfote würde sie trotzdem schlagen!

Sie sprang hinterher und im Nu war sie am anderen Ufer angelangt und kletterte dort ans Land. Zu ihrer Verwunderung sah die fremde Kätzin sie erstaunt an. Doch das kümmerte Eulenpfote nicht. Sie wurde von einem anderen Drang gezogen. *Wie wohl das HimmelClanterritorium aussieht? Gibt es dort auch ein Lager?*

„Lass und hier weiter gehen", schlug sie daher der grauen Kätzin vor, doch diese machte einen bestürzten Eindruck. „Aber das dürfen wir doch nicht!", miaute sie. Eulenpfote zuckte unbeeindruckt mit den Ohren. *Das ist mein Territorium, da darf ich gehen, wohin ich will!*, entschied sie.

„Komm schon, oder hast du etwa Angst?", fragte die HimmelClanschülerin und damit hatte sie einen wunden Punkt bei der fremden Kätzin getroffen. „Ich und Angst?", fragte sie trotzig, doch Eulenpfote fiel auf, dass die Kätzin leicht zitterte, als sie neben ihr ans Ufer kletterte. Sie gingen weiter ins HimmelClanterritorium hinein, doch sie kamen nur ein paar Schwanzlängen weit, als eine

scharfe Stimme die beiden Katzen zurück rief.

„Eule, Sturmnacht, kommt sofort zurück!" Es war die tiefe und strenge Stimme eines Katers und sie hatte einen gebieterischen Unterton, der die beiden Kätzinnen sofort gehorchen ließ. Mit tief gesenktem Kopf krochen sie zurück, sprangen in den Bach und kletterten auf der anderen Seite wieder heraus.

Erst jetzt traute sich Eulenpfote den Kopf zu heben und die Katze, die sie zurückgerufen hatte, anzusehen. Es war ein großer Kater mit schwarzem Fell, doch er war nicht alleine. Neben ihm stand noch ein etwas kleinerer, orange-getigerter Kater mit leuchtend grünen Augen. „Es tut uns leid, Rabenlicht, es kommt nicht wieder vor!", winselte Sturmnacht mit immer noch gesenktem Kopf.

„Das will ich hoffen", miaute der Kater, der der Anführer zu sein schien. „Dieses Mal möchte ich euch nochmal ohne Strafe davonkommen lassen, aber ein anderes Mal bin ich nicht so gütig." Er drehte sich um und ging zurück ins Landesinnere des MoorClanterritoriums. „Komm, Sand", miaute er dem orange-getigerten Kater zu und der folgte ihm sofort. In diesem Moment hörte Eulenpfote einen Donner und Regen prasselte nieder.

„Das Wetter hat umgeschlagen", miaute Sturmnacht und sah zu den dunklen Wolken auf, die sich über dem HöhlenClanterritorium zusammenbrauten. „Lass uns zurück zum Lager gehen." Sie trotteten eine ganze Weile schweigend neben einander her, bis die graue Kätzin schließlich sagte: „Ich frage mich, was Kratzer und seine... Todeskrieger im Moment so treiben."

Eulenpfote konnte deutlich sehen, wie sich Sturmnachts Blick bei dem Wort Todeskrieger verdunkelte und allein der Name schien nichts Gutes zu verheißen, doch ehe die Schülerin noch mehr Informationen aus der anderen Katze herausbekommen konnte, war ein ohrenbetäubendes Krachen zu hören. Beide Kätzinnen spitzten erstaunt ihre Ohren.

„Was war das?", fragte Sturmnacht und sah ängstlich zu den Gewitterwolken auf. „Kein Donner, würde ich sagen", antwortete Eulenpfote. Sie wurde nicht direkt von der Angst gepackt, konnte ein leichtes Zittern aber dennoch nicht unterdrücken. Da setzte ein

starker Wind ein und er trug das Geräusch von schäumendem Wasser mit sich.

Die beiden Katzen wirbelten herum und in diesem Moment geschah es: Eine unvorstellbar riesige Welle kam auf die beiden Kätzinnen zu. Es gab keine Chance zu entkommen, und doch gingen die beiden ihrem Instinkt nach und rannten so schnell, wie sie noch nie gerannt waren.

„Schneller!", schrie Eulenpfote Sturmnacht zu, als die Welle auch schon über sie schwappte und sie mit sich riss. Die Schülerin wurde unter Wasser gesogen und alles um sie herum schien sich zu drehen. Es dauerte nicht lange, da verlor sie komplett die Orientierung. Wo war oben? Und wo unten? Die Luft in Eulenpfotes Lunge schwand schnell und sie wurde gegen irgendwelche Dinge geschleudert. Das Wasser toste um sie herum, doch plötzlich kehrte Stille ein.

Nicht um Eulenpfote drum herum, da blieb alles unverändert, aber in Eulenpfotes Innerem, da kehrte Ruhe ein und sie wehrte sich nicht mehr. Vor ihren Augen wurde es schwarz und Schwärze breitete sich auch in ihrem Körper aus. Sie kroch langsam von ihren Pfoten durch ihre Beine über ihren Rücken und... und plötzlich bekam sie wieder Luft!

Die Schwärze, die sich quälend langsam in ihrem Körper ausgebreitet hatte, zog sich nun blitzschnell wieder zurück und Eulenpfote schlug ihre Augen auf. Sie spuckte Wasser aus und ruderte mit ihren Pfoten, damit sie nicht wieder unter Wasser gerissen wurde. *Ein Stock!* Mit letzter Kraft paddelte die Schülerin auf den Stock zu und hievte sich hinauf.

Einen Moment blieb sie so liegen und schloss wieder die Augen, dann aber kehrte der Kampfesgeist in ihr zurück. Sie wollte sich erstmal einen Überblick verschaffen und wagte sich daher von dem Ast herunter. Mutig schwamm sie zu einem der vielen Bäume, die aus dem Wasser herausragten und kletterte mit einer Kraft, von der sie keine Ahnung hatte, woher sie kam, bis auf die Spitze der Fichte.

Dort klammerte sie sich fest und sah über das Land. Der Wind peitschte um ihr nasses Fell und erst war alles vor ihren Augen

verschwommen und peitschendes Wasser versperrte ihr die Sicht, doch nach einer Weile beruhigten sich die Unmengen an Wasser um sie herum und flossen bloß in einem schnellen Strom dahin. Eulenpfotes Blickfeld klärte sich und Erstaunen war das erste Gefühl, das sie ereilte.

Um sie herum war überall Wasser. Soweit sie blicken konnte nur Wasser. Zumindest glaubte sie das im ersten Moment, doch als sie genauer hinsah fiel ihr auf, dass das Wasser zum größten Teil nur auf dem tieferliegenem MoorClanterritorium sein Unwesen trieb und der HöhlenClan sowie auch der Himmelclan teilweise noch trockene Stellen hatten.

Wären wir doch bloß weiter ins HimmelClanterritorium hineingegangen!, dachte sie sich verzweifelt und auf einmal glitten ihre Erinnerungen zu Sturmnacht, Rabenlicht und Sand. Wo waren sie? Zum ersten Mal wagte es Eulenpfote das Wasser unter ihr genauer anzusehen und der Anblick der sich ihr da bot, war der Grausamste, den sie jemals hatte oder haben würde.

Das Wasser war dreckig und an seiner Oberfläche schwamm vieles, das auf die Spuren der Verwüstung hindeutete: Pflanzen, Gräser, Äste und sogar ganze Bäume, doch noch etwas konnte Eulenpfote erspähen: Katzenleichen. Sie schwappten auf der Oberfläche des Wassers und trieben an der Fichte vorbei, auf der die Schülerin sich festklammerte.

Manche Katzen schlugen noch ein letztes Mal verzweifelt mit ihren Pfoten um sich, andere schrien noch einmal auf, ehe Stille in sie einkehrte und bei ihrem Anblick entschwand Eulenpfote jede Hoffnung und jeder Mut, doch eine Stimme in ihr sagte: „Du musst leben! Denk an deine Bestimmung!" Unwillkürlich fragte sie sich, ob es eine innere Stimme von ihr gewesen war, oder doch eher die Worte... vom WolkenClan.

„Nein!", schrie sie in die Nacht. „Ich werde sterben! Sterben sowie alle!" In dem Moment knackste es unter Eulenpfote und die Fichte hielt der Flut nicht mehr stand. Im rechten Augenblick sprang die Schülerin hinab und landete hart im Wasser, wo sie für einen Moment hinunter gesogen wurde, sich aber schnell wieder an die Wasseroberfläche kämpfen konnte.

Aber wofür?, fragte sie sich. *Ich werde sowieso sterben. Da kann ich mich jetzt auch einfach vom Wasser hinunterziehen lassen.* Doch da hörte sie ein klägliches Maunzen und Kampfesgeist kehrte in ihr zurück. *Für die Jungen!*, sagte sie sich und schwamm gegen die Strömung an, so gut sie es konnte. Endlich erreichte sie einen Baum, der etwas stärker war als die Fichte, auf der sie zuvor Flucht gesucht hatte und noch den Fluten trotzte.

Eine Matte aus Farngestrüpp und Riedgras hatte sich an dem Stamm verfangen und auf ihr saßen wahrhaftig zwei noch lebende Junge! Eigentlich wollte Eulenpfote ihren Tod nicht mehr heraus zögern, aber sie konnte die beiden hilflosen Jungen nicht alleine sterben lassen, also klammerte sie sich an dem Stamm fest.

Es war eine Eiche aus massivem Holz, aber trotzdem war es nur noch eine Frage der Zeit, wie lange sie der Flut trotzen konnte. Eulenpfote nahm die beiden durchnässten Junge behutsam in ihr Maul. Sie waren sehr klein und wohl nicht älter als zwei oder drei Monde. Dann sprang sie an den rauen Stamm der Eiche und hangelte sich an den Ästen hinauf. Nicht bis ganz nach oben. Nur soweit, dass keine Welle sie mehr erreichen konnte.

Die Jungen sahen sehr schwach aus. Eulenpfote konnte nicht sagen, wie viel Zeit vergangen war, in der sie die beiden Jungen beruhigte und sie schaffte es, dass die beiden ohne zu maunzen und ohne Angst unter ihren sanften Pfoten friedlich starben.

„Ihr wart sehr tapfer", flüsterte sie den toten Körpern der beiden Jungen noch traurig zu und legte sie dann sanft in die Astgabel. Der Sturm wurde immer stärker und Blitze zuckten über den ganzen Himmel, während ein heftiger Regen peitschte.

Eulenpfote sah sich um und ihr fiel auf, dass einige Bäume in der Flut schon nachgegeben hatten und die standhafte Eiche, auf der sie ruhte, einer der höchsten Bäume war, die noch standen und plötzlich fasste sie einen Entschluss: *Ich will nicht durch die Fluten sterben, sondern durch das Licht. Das Licht, das mich, die letzte Lebende des LichtClans tötet und somit ein Licht ist, das den LichtClan auslöscht.*

Mit der Gewissheit, dass es ihre letzten Schritte waren, nahm

Eulenpfote nochmal all ihre Kräfte zusammen und kletterte immer weiter empor. Und als würden ihre Kriegerahnen ihre Schritte lenken, sprang sie leichtfüßig von Ast zu Ast und kam schließlich auf der Spitze des höchsten Astes der Eiche an.

Ich werde stolz sterben!, entschied sie sich und nahm eine stolze Haltung an, mit der sie allem trotzte, das ringsum geschah und sich für einen Moment fühlte, als wäre sie die Königin der Welt.

Der Sturm peitschte ums sie herum und für einen Moment glaubte Eulenpfote zu sehen, wie die Wolken aufrissen und das Licht des Mondes ihren Pelz glitzern ließ, dann erschien auf einmal ein grelles Licht, so grell und mörderisch, dass es gar kein richtiges Licht zu sein schien und direkt im nächsten Moment wurde Eulenpfote von einem heftigen Zucken durchbohrt und dann war alles schwarz.

Die Schwärze, die die Schülerin in den Fluten so quälend langsam erschlichen hatte, erfüllte sie nun so schnell, dass sie sie eigentlich gar nicht mehr wahrnehmen konnte und dann leblos von der Eiche hinein ins Wasser stürzte, als diese gerade zu brennen begann.

☆18. Kapitel☆ ✓

Schweißgebadet und laut keuchend öffnete Eulenpfote vorsichtig ihre Augen. Sie war nicht tot! Es erstaunte sie, obwohl es da eigentlich nichts zum Staunen gab. *Es war schließlich nur ein Traum...* Doch genau in dem Moment fiel ihr auf, dass sie sich dann ja eigentlich zwischen den Wänden des Heilerbaus wiederfinden müsste, doch dem war nicht so. Sie befand sich auf einer Lichtung, die ihr dieses Mal aber bekannt war.

Das Territorium des WolkenClans..., dachte sie und erinnerte sich daran, schon einmal an diesem Ort gewesen zu sein, nein schon zweimal. Das erste Mal, als Schneewolke ihr die Wahrheit über ihre Herkunft gesagt hatte und das andere Mal war gerade eben in ihrem Traum gewesen. Zumindest hatten sie und Sturmnacht auf diese saftig grüne Wiese, die etwas höher lag, zugesteuert.

Das ehemalige Lager des LichtClans, wurde ihr bewusst und schlagartig wurde ihr auch klar, warum die Jungen noch überlebt hatten: Die Sturmflut war dort nicht ganz so stark gewesen, da sie ja etwas höher gelegen war und die Kinderstube war wohl zusätzlich gut geschützt gewesen. Aber trotzdem nicht gut genug.

Trauer überkam Eulenpfote bei dem Gedanken an die beiden Jungen, die unter ihren Pfoten gestorben waren. Doch die Ankunft einer Kätzin riss sie aus ihren Gedanken. Es war Schneewolke und ihr Pelz war wie eh und je von Wolkenfetzen bestickt. Doch sie kam nicht alleine. Neben ihr her trotteten zwei winzige Katzen, klein und jung, aber das Leuchten in ihren Augen sprach von Weisheit und ließ sie so wirken, wie jede andere SternenClan- oder WolkenClankatze.

Natürlich waren sie auch von Wolkenfetzen umwebt und trotz ihrer Veränderung, erkannte Eulenpfote die beiden Jungen sofort. Ihre Kinnlade klappte herunter. „Aber... ihr seid ja... die beiden kleinen Jungen, die unter meinen Pfoten starben!", brachte sie schließlich heraus und sah sie mit ungläubigen Augen an, was eigentlich total unnötig gewesen wäre, denn es war ja klar, dass die beiden Jungen,

die im LichtClan gelebt hatten, dann in den WolkenClan, bei ihren Kriegerahnen, aufgenommen wurden.

„Allerdings", sprach das kleinere der beiden Jungen. Eine braun-getigerte Kätzin und ihre Stimme war zwar jünglich, aber voll ausgebildet, wie die eines Kriegers. „Mein Name ist Tigerschatten und mein Bruder..." sie deutete mit ihrem Schwanz auf den grauen Kater neben ihr „...heißt Donner."

Eulenpfote neigte tief ihren Kopf vor den beiden WolkenClankatzen, doch Tigerschatten bedeutet ihr, sich zu erheben. „Du bist uns nichts schuldig, Eule. Wir sind die, die zu danken haben. Deine letzte Lebensenergie und fast die letzten Sekunden deines Lebens im LichtClan, hast du an uns verschwendet und uns Mut gemacht, obwohl du ihn selbst nicht mehr hattest. Das war sehr edel von dir."

Die beiden Jungen verneigten ihren Kopf nun vor Eulenpfote, genauso wie sie ihn vorher vor ihnen verneigt hatte und die Schülerin wusste gar nicht, wie ihr geschah. Doch dann erhoben sie sich wieder und traten zurück, sodass Eulenpfote direkt vor Schneewolke stand. „Das war ja entsetzlich!", hauchte sie der Kätzin zu. Diese nickte.

„Ja. Und genauso war es gewesen, wie du es jetzt erlebt hast, Eulenpfote und das ist der Grund, warum du das Licht weiter tragen musst." In ihrer Stimme klang etwas von einem Flehen und am liebsten wäre Eulenpfote sofort ihrer Bitte nachgegangen, wenn sie nur gewusst hätte, wie. Sie wollte gerade fragen, wie sie das Licht weiter tragen sollte, als ihr eine Frage einfiel, die sie zumindest in diesem Moment noch mehr bedrückte:

„Wie kam es denn zu dieser enormen Flut?" Diese Frage würde nicht nur Eulenpfotes Neugier stillen, sondern auch für das Wohlergehen des HimmelClans und das des ganzen Waldes wichtig sein, denn schließlich war es im Grunde dasselbe Territorium und Eulenpfote musste wissen, ob für den Wald Gefahr drohte, dass so eine Sturmflut wieder kam.

Schneewolke schaute in die Ferne. In ihren Augen lag Wut, aber diese wurde von Bedauern und Enttäuschung überdeckt. „Kratzer und seine Todeskrieger...", murmelte sie und Eulenpfote dachte an

Sturmnacht. Die Kätzin hatte genau von diesen auch gesprochen. „Ich frage mich, was Kratzer und seine Todeskrieger so treiben", waren ihre Worte gewesen, auf die Schneewolke Eulenpfote gerade eine Antwort gegeben hatte.

Die Schülerin wusste zwar noch nicht, wie Kratzer und seine Anhänger das fertig gebracht hatten, aber dass sie das waren, genügte Eulenpfote um sie abgrundtief zu hassen. *Wenn ich diesen Kratzer oder einen seiner Krieger unter die Pfoten bekomme, mache ich aus ihm Krähenfraß und wenn ich dabei umkomme, ich werde ihn nicht gehen lassen, ehe er mausetot ist*, fasste Eulenpfote einen eisernen Beschluss.

„Und wie hat er das angestellt?", fragte die Schülerin schließlich mit grauenvoll wütendem Unterton, ohne darauf zu achten, wie merkwürdig Schneewolke reagiert hatte, als ihre Wut sogar von Trauer übertrumpft wurde. „Sie haben den Damm gebrochen", erklärte Schneewolke immer noch genauso betrübt. „Hinter dem Damm staut sich ein riesiger See und die Sturmnacht hat ihnen geholfen, mit geschickten Pfoten die unteren Hölzer hinauszuziehen, bis schließlich der ganze riesige Damm in sich zusammen brach und das Wasser freien Lauf hatte."

Eulenpfote fand dies sehr merkwürdig. Sie hatte noch nie von einem solchen Damm gehört, geschweige denn so einen gesehen. „Droht Gefahr, dass er wieder bricht?", fragte die Schülerin und zu ihrer Erleichterung schüttelte Schneewolke den Kopf. „Die Zweibeiner kamen später und haben eine riesige Wand errichtet, der kann von keinem Lebewesen zerstört werden."

Nun wandte die WolkenClankriegerin ihren Kopf wieder Eulenpfote zu. „Aber nehmt euch in Acht, ihr drei Clans im Wald. Das was zerstört wurde, kann nicht wieder zerstört werden, aber der Zerstörer wurde nicht vernichtet und er kann anderswo und auf anderen Pfaden weiter für Unheil sorgen, doch seines Nachkommen Gestalt wird euch für lange Zeit verborgen bleiben."

Bei diesen Worten lösten sich die drei Körper der WolkenClankatzen bereits langsam in Luft auf, doch Eulenpfote brauchte noch einen Moment, um zu verstehen, was Schneewolke gerade zu ihr gesagt hatte. Außer den Worten ‚zerstören', ‚vernichten' und ‚für Unheil

sorgen' hatte sie nämlich nichts verstanden.

Also: das, was zerstört wurde, konnte nicht wieder zerstört werden. Das war ja klar, denn der Damm, der zerstört wurde, war von den Zweibeinern aus unzerstörbarem Material wieder erbaut worden, doch wenn der Zerstörer nicht vernichtet wurde, dann konnte das nur heißen, dass Kratzer und seine Bande noch lebten!

Und wenn er auf anderen Pfaden für Unheil sorgen konnte, dann bestand da eine Bedrohung für den HimmelClan und auch für die anderen Clans im Wald. Aber was hieß es, dass seine Gestalt noch lange verborgen bleiben würde? Würden die Probleme noch lange auf sich warten lassen? Das würde Eulenpfote sich durchaus wünschen! Aber hieß es dach wirklich?

Am nächsten Morgen wachte die Schülerin spät auf. Olivenschweif hatte seinen Bau bereits verlassen. *Er schaut bestimmt nach den Jungen*, dachte sich Eulenpfote und schlüpfte aus ihrem Bau und steuerte auf die Kinderstube zu.

Ein munteres Maunzen begrüßte sie und die Schülerin musste wieder an Tigerschatten und Donner denken und ihr Blick wurde getrübt, doch sie schüttelte schnell den Gedanken ab und schritt frohen Mutes in den Bau, in dem die Königinnen hausten. Sieben gesunde Junge quiekten fröhlich vor sich her: vier ältere von Weißblume und drei jüngere von Scheinfell.

Während Weißblumes Junge „Fang die Maus", oder „Moosball werfen", spielten, waren Scheinfells Junge noch dicht bei ihrer Mutter und saugten ab und an. Olivenschweif saß bei ihnen und untersuchte sie gerade.

„Wie geht es ihnen?", fragte Eulenpfote, nachdem sie geduldig gewartet hatte, bis der Heiler alle drei sorgsam untersucht hatte. „Alle drei sind komplett gesund", miaute er fröhlich. „Ein Kater", er deutete auf die graue Katze. „Und zwei Kätzinnen." Sein Schwanz wischte nun zur der getigerten und der gefleckten Kätzin, die beide gerade neben einander am Bauch ihrer Mutter saugten.

Eulenpfote schnurrte laut, als sie das hörte. „Sie sind sehr schön", miaute sie den strahlenden Eltern zu. „Haben sie denn schon

vorläufige Namen?" Fleckenkralle nickte stolz. „Der Graue hier heißt Wolkenjunges, die Gefleckte Kristalljunges und die Getigerte Ahornjunges", erklärte er.

„Das sind schöne Namen", schnurrte Eulenpfote. „Ja", sagte Fleckenkralle. „Aber vielleicht fallen uns ja, bis sie einen Mond alt sind, noch schönere Namen ein, wenn es noch schönere gibt." Die Schülerin sah den Bruder ihres Vaters belustigt an. Er quoll fast über vor Stolz und in seinen Augen war die reine Freude.

Doch dann sah Eulenpfote Olivenschweif an. Er verbarg es gut, aber tief in seinen Augen lag Trauer und er blickte in die Ferne. *Was hat er nur?*, fragte sie sich, doch der Heiler verließ auch schon den Bau und ging zum Frischbeutehaufen, wo er sich zu ein paar Kriegern gesellte. *Sollte ich ihn danach fragen?*, fragte sich die Schülerin, entschied sich aber dagegen. *Es ist wohl ein Geheimnis von ihm...*

Dann machte sich Eulenpfote auf den Weg zum Kriegerbau. Eichenfall war gerade erwacht und auf dem Weg zur Lagerlichtung. „Guten Morgen Eichenfall", miaute die Kätzin ihm fröhlich zu. „Kann ich dich sprechen?" „Klar", miaute der Kater und gähnte verschlafen.

„Draußen?", fügte Eulenpfote noch hinzu und erst jetzt galt Eichenfalls Aufmerksamkeit Eulenpfote und er musterte sie neugierig. Er bemerkte, dass es wohl kein normales Gespräch sein konnte, sonst könnten sie es ja auch am Frischbeutehaufen führen.

Er folgte also der Schülerin sofort aus dem Bau, über die Lagerlichtung und raus in den Wald. Dort ließen sie sich nicht weit vom Lagereingang im angenehm kühlen Gras nieder und Eulenpfote begann zu erzählen: „Ich hatte einen Traum... vom Untergang des LichtClans."

Trauer trat in ihre Stimme, als ihre Gedanken zu den abscheulichen Bildern wanderten, die sie in der Nacht hatte sehen müssen. Erstaunt blickte Eichenfall sie an. „Der WolkenClan hatte mir gesagt, dass es eine schwere Flut war, aber ich kann mir nicht vorstellen, wie es ist, sie selber mitzuerleben." Eulenpfote nickte langsam, ehe sie fortfuhr:

„Wir waren im Territorium des LichtClans und du wirst es nicht glauben: es ist unser Wald, in dem auch der LichtClan gelebt hat. Um genau zu sein im MoorClanterritorium, nur dass es da noch kein richtiges Moor war und..."

Aufgeregt erzählte die Schülerin dem Krieger alles. Angefangen von dem Gespräch mit Sturmnacht und dann das heimliche überqueren des Baches, die Strenge des Anführers Rabenlicht, der sie zurück gerufen hatte und dann die Riesenwelle, die sich in Form von einer gigantischen Wassermenge über das ganze MoorClanterritorium ausgebreitet hatte und dann der grause Anblick.

„Du kannst es dir nicht vorstellen, wie grausam das war", miaute sie und schüttelte bestürzt den Kopf ehe sie dann noch von Tigerschatten und Donner berichtete und schließlich ihren Tod durch einen Blitzschlag.

„Und dann wachte ich auf dem WolkenClanterritorium auf und Schneewolke kam, zusammen mit den beiden Jungen! Das hat mich sehr getroffen...", gab sie zu und erzählte dann noch von ihrem Gespräch mit Schneewolke und der Prophezeiung. Der HimmelClankater hatte ihr die ganze Zeit aufmerksam zugehört und sie nicht unterbrochen.

„Denkst du, dass uns Gefahr droht?", endete Eulenpfote schließlich ihren Bericht. Eichenfall überlegte einen Moment, ehe er ihr seine Vermutung erklärte: „Ja, Eulenpfote. Die Clans im Wald müssen sich auf schlimme Zeiten gefasst machen.

Ob sie alle bei Kratzer und seinen Kriegern ausgelöst werden, weiß ich nicht und ob wir ihn und seine Bande dahinter sehen werden, wage ich auch zu bezweifeln, aber ja Eulenpfote, es werden schlimme Zeiten kommen.

Oder nein, wir stecken schon mittendrin." Und als er das sagte, wanderte sein Blick kaum merklich in Richtung MoorClan.

☆19. Kapitel☆ ✓

Am Abend als Eulenpfote mit einem dicken Kräuterbündel ins Lager zurückkehrte, zog ein Gewitter auf. In der Ferne grollten Donner und ein Sturm war aufgezogen, aber ein paar Sterne blitzten noch wacker zwischen den Wolken auf.

Schnell brachte die Schülerin ihre Kräuter in Olivenschweifs Kräuterlager und sortierte sie direkt ein. Doch der Heiler war nicht da. *Er wird irgendwo auf der Lagerlichtung sein*, dachte sie und trottete zum Frischbeutehaufen. Doch der Kater war nirgends zu sehen. Sie ließ ihren Blick einmal durchs ganze Lager schweifen. Vom Lagereingang zum Heilerbau und weiter zum Schüler... Halt! Da war doch etwas!

Eulenpfote blickte wieder zurück zum Heilerbau. Auf dem großen Fels, in dessen Inneren die Höhle des Heilers lag, war eine Gestalt zu erkennen. *Olivenschweif!* Erleichterung und Bestürzung zugleich, beschlichen Eulenpfote. Erleichterung, dass Olivenschweif im Lager war und Bestürzung, dass er auf dem Heilerstein stand, denn eine Heilerkatze suchte diesen Ort nur selten auf, meistens nur dann, wenn sie verzweifelt war und dringend Rat vom SternenClan brauchte, wenn sie den Weg zu den Mondhöhlen nicht schafften, oder nicht die Zeit dazu hatten.

Dies war auch eine der Eigenheiten des HimmelClans, denn der MoorClan und der HöhlenClan hatten ihr Lager näher den Mondhöhlen und im HöhlenClanterritorium war der Bach nicht so groß und im MoorClanterritorium gar nicht vorhanden.

Eulenpfote hatte den Heiler aber dennoch noch nie auf dem Heilerstein gesehen, aber an diesem gewittrigen Abend stand er nun da. Seine dunkle Gestalt zeichnete sich nur schwach von den Bäumen hinter ihm ab und doch sah Eulenpfote ihn genau. Wie er so dastand und in die Sterne blickte.

Es begann leicht zu regnen und die meisten Katzen suchten Schutz in ihren Bauen, nur Olivenschweif blieb wo er war genauso wie

Eulenpfote. Doch da wandte der Heiler den Blick auf einmal ihr zu und gegen all ihre Erwartungen winkte er sie einladend mit dem Schweif zu sich. Doch die Schülerin zögerte. *Das darf ich doch nicht!*, schoss es ihr durch den Kopf.

Natürlich war auch der Hochstein für „normale" Katzen verboten zu besteigen, aber der Heilerstein war ein absolutes Tabu für jeden, der kein Heiler war. Es war der heiligste Ort im Lager und im ganzen Territorium des HimmelClans gab es keinen verboteneren Platz für Junge und Schüler. Eulenpfote wollte nicht wissen, was Heidenstern mit einer Katze tat, die ihn trotzdem bestieg.

Doch dieses Mal war es anders. Olivenschweif selbst hatte sie ja hinaufgerufen und dem Befehl eines Heilers sollte man sich lieber nicht wiedersetzen. Also begann Eulenpfote den Aufstieg. Sie war noch nie richtig geklettert. *Außer in meinem Traum gestern auf die Bäume*, erinnerte sie sich und auch wenn sie eigentlich keinen Gedanken an diese grauenvolle Nacht verschwenden wollte, vielen ihr doch die Tricks ein, mit denen sie geschickt die Äste hochgeklettert war und sie sprang am steilen Fels hinauf.

Das Besteigen des Heilersteins war schwerer als es aussah und kostete Eulenpfote alle Mühe. Plötzlich wunderte sie sich nicht mehr, warum kein Junges ihn jemals bestiegen hatte. *Sie würden spätestens nach einer Pfotenlänge hinabpurzeln.*, dachte sie sich und wunderte sich auch nicht, warum es fast in jeder Generation mal ein Junges auf den Hochstein schaffte.

Es gab nämlich einen von vielen Anführern ausgetretenen Pfad hinauf mit tiefen Mulden, die den Pfoten sicheren Halt boten. *Und außerdem ist er ja nicht viel mehr als halb so hoch als der Heilersterin*, dachte sie sich um ihre Schwierigkeiten beim Klettern zu rechtfertigen. Und als sie noch diesen Gedanken fasste, setzte sie auch schon zum letzten Sprung an und landete sicher auf der Oberfläche des Felsens.

Olivenschweif sah sie nicht an, gebot ihr aber mit dem Schwanz, dass sie sich neben ihn setzen sollte. Auch er setzte sich dann hin und ringelte seinen Schwanz sorgsam um die Pfoten. Eulenpfote staunte. Das Lager sah von dort oben so anders aus und sie konnte alles überblicken. „Ein Gewitter zieht auf", miaute der Heiler

schließlich mit seiner rauen, tiefen Stimme und die Schülerin wusste, dass er mehr meinte als bloß die Wolken und die Blitze, die über den Himmel zuckten.

„Und ich kann und werde mich ihm nicht entziehen", fügte er leise hinzu, sodass Eulenpfote nicht wusste, ob es für ihre Ohren bestimmt war, doch anscheinend schon, denn dann wandte der Heiler ihr seinen Blick zu und erklärte: „Dies ist meine letzte Nacht, Eulenpfote. Das letzte Mal sehe ich die Sterne von unten, ehe ich von ihnen aus hinabblicke."

Die Schülerin wusste genau, was er meinte. *Er weiß, dass er... sterben wird.* Sie wollte ihm gerade sagen, dass sie dies nicht zulassen würde, als ihr der Heiler mit der Schwanzspitze gebot, dass sie schweigen sollte. „Ich habe sie geliebt. Blütenweiß war ihr Name." Sein Blick glitt wieder in die Ferne. „Sie ist gestorben, mit meinen Jungen im Bauch... ich werde mir das nie verzeihen."

Olivenschweif senkte traurig den Kopf. „Ich habe den SternenClan enttäusch und nun ist es Zeit, dass ich das wieder gut mache. Ich werde für meinen Clan sterben. Der Blitz des Gewitters wird mich treffen und mein Blut den MoorClan beflecken, doch der Regen nach dem Gewitter wird ihn wieder reinwaschen."

Eulenpfote war zu bestürzt um etwas zu sagen. Olivenschweif wusste mehr, als die Schülerin gedacht hatte und die Worte: „Der Blitz wird mich treffen", hatten sie voll aus der Fassung gebracht. *So wie er mich getroffen hat. Ist das ein Zeichen von Kratzers Zerstörung?*, fragte sie sich, denn schließlich hatte nach der Tat der Todeskrieger auch Eulenpfote ihr Ende bei einem Blitzschlag gefunden.

Würde es Olivenschweif genauso ergehen? Natürlich würde er nicht direkt von einem Blitz getroffen werden, aber er hatte dieselben Worte für seinen Tod gewählt und plötzlich verstand Eulenpfote. *Er hat keine Chance. Er wird sterben, doch er will es nicht in den Fluten der Schlacht. Er will nicht zu fliehen versuchen und dann doch vom Wasser verschluckt werden, sondern er will sich seinem Tod stellen und ihn ehrenvoll und unter den Schritten tun, die ihm zum Blitzschlag führen...*

Auch wenn Eulenpfote die Entscheidung des Heilers verstehen konnte, schließlich hatte sie genauso entschieden, wollte sie ihn doch nicht gehen lassen. *Ich werde für ihn kämpfen!*, entschloss sie sich verzweifelt. Aber weiter konnte sie nicht denken, denn der Heiler nahm wieder das Wort auf:

„Aber nach meinem Tod wird der MoorClan sein Versprechen nicht halten. Tod wird mit Tod gerächt, aber Zahnstern wird den Kampf trotzdem nicht verhindern. Doch du Eulenpfote, du musst ihn verhindern! Ihr habt einen gemeinsamen Feind, den es zu besiegen gilt, ihr dürft euch nicht gegenseitig zerstören. Gemeinsam, müsst ihr vorgehen. Vergesse mein Worte nicht!"

Und als er dies gesagt hatte, sah Olivenschweif Eulenpfote nochmal tief in die Augen und sprang dann vom Heilerstein.

Eulenpfote schlief unruhig. Immer wieder träumte sie davon, wie Olivenschweif oder sogar der ganze Clan zerfetzt wurde. Als sie dann schließlich aufwachte, war es noch recht früh und keine Katze war bisher auf der Lagerlichtung. Die Schülerin verließ den Heilerbau und sah sich um.

Alle schliefen noch. Das Gewitter war vorbeigezogen und es hingen nur noch kleine Wolkenfetzen am Himmel. Doch der Boden war noch feucht und der Sturm hatte ein paar Blätter von den Bäumen gerissen und ein paar Äste auch. Doch das alles hinderte Eulenpfote nicht an ihrem Vorhaben.

Sie blickte zum Heilerstein hinauf und begann den Aufstieg. Pfote um Pfote hangelte sie sich herauf, und obwohl der Fels nun nass und glitschig war, gelang ihr der Aufstieg wesentlich besser als am Abend zuvor. Oben angelangt zauste ein warmer Wind ihr Fell. Der Sturm hatte sich gelegt, aber der Wind war nicht verflogen und er trug noch den ein oder anderen Tropfen mit sich.

Eulenpfote stellte sich an den Rand des Felsens und streckte ihren Kopf in den Wind. Es war ein warmer Tag und die Sonne würde bald aufgehen und in ihrer ganzen Pracht strahlen. Aber das war bloß ein Trugbild. Denn in Wirklichkeit würde es eine eiskalte, pechschwarze Nacht sein und niemand wusste, wann die Sonne wieder aufgehen würde.

Seufzend ließ Eulenpfote ihren Kopf hängen und legte sich auf den Fels. Er war rau und feucht und noch kühl von der Nacht, doch als Eulenpfote ihre Augen schloss, fühlte sich der Stein unter ihr warm und trocken an, aber es war immer noch derselbe Fels.

Verwirrt öffnete die Schülerin ihre Augen. Ja, sie war immer noch im Lager und lag immer noch auf demselben Fels, aber die Lichtung war von Sternenlicht überflutet und gesäumt von Katzen. Eulenpfote musste zweimal blinzeln um sich sicher zu sein, dass sie sich die Katzen mit dem Sternenglanz, der um ihre Pfoten wirbelte, nicht bloß einbildete.

Aber nein, sie waren wirklich da. In jedem Winkel des Lagers sah die Schülerin SternenClankatzen. Die meisten kannte sie natürlich nicht, aber ein paar waren ihr doch bekannt: Der Älteste Raurabe und, wahrhaftig, Flügelbeere! Am liebsten hätte Eulenpfote laut den Namen ihre Mutter gerufen, doch bevor die Schülerin noch zu einem Wort ansetzen konnte, war Flügelbeere in der Menge verschwunden.

Da fiel der Schülerin auf, dass sie mit dem Wissen über das Aussehen der anderen Clans recht sicher sagen konnte, dass dies hier alles nur ehemalige HimmelClankatzen waren. *Aber im SternenClan sind doch alle Clans eins...*, wunderte sich Eulenpfote. Eine Weile wartete sie noch, doch dann wurde sie ungeduldig.

Niemand beachtete sie. Niemandem der SternenClankatzen fiel ihre Gestalt auf, die auf dem Heilerstein lag. Erst zaghaft, doch dann immer lauter rief die Schülerin:„SternenClan? Hallo? Ich brauche eure Hilfe!" Doch immer noch beachtete sie niemand.

Langsam begannen sich die SternenClankatzen in Luft aufzulösen, bis irgendwann nur noch der Sternenglanz, der in der Luft lag, verriet, dass sie da gewesen waren. Doch der Sternenhimmel blieb und auf einmal tauchte wieder eine SternenClankatze auf, doch dieses Mal keine aus dem HimmelClan, sondern der MoorClankater Tigermut und zu Eulenpfotes Erleichterung kam er direkt auf sie zu und ignorierte sie nicht.

„Die Clans im Wald spalten sich und so auch der SternenClan", miaute der Kater traurig. „Doch das muss ein Ende haben. Die Clans

dürfen sich nicht selbst zerstören, sie müssen gegen den gemeinsamen Feind kämpfen." Und ehe die Schülerin einen klaren Gedanken fassen konnte, war der SternenClankrieger auch schon verschwunden und Eulenpfote konnte ihn gar nicht mehr um Rat fragen, wie sie Olivenschweif schützen könnte, denn dazu hatte sie den Heilerstein eigentlich bestiegen.

Aber die Schülerin war sowieso zu verwirrt um irgendeine Frage zu stellen. Tigermut hatte dieselben Worte wie Olivenschweif am Abend zuvor gesprochen. Hatte er dem Heiler diese Worte gesagt? Oder stand Olivenschweif schon mit einer Pfote im SternenClan? Trauer überkam Eulenpfote bei diesem Gedanken. Gab es denn wirklich keine Hoffnung mehr für ihn?

Doch die Schülerin war entschlossen, für den Heiler zu kämpfen. *Nicht umsonst habe ich schließlich so viele Nächte mit Flugpfote zusammen trainiert, wie es mir schließlich auch Tigermut gesagt hatte, dass ich weiter üben solle.*

Und plötzlich war sich Eulenpfote ganz sicher, dass Tigermut gemeint hatte, dass sie für diesen Kampf üben, Olivenschweif retten und den Clans dann die Augen öffnen sollte. Sofort war sie wieder etwas zufriedener. *Das werde ich tun, SternenClan.*

☆20. Kapitel☆ ✓

Als Eulenpfote ihre Augen wieder öffnete, schien die aufgehende Sonne der Schülerin aufs Fell, während der Fels unter ihr aber wieder kälter und nasser wurde. Sie blinzelte verschlafen, als wäre es alles nur ein Traum gewesen.

Aber das war es irgendwie ja auch..., dachte sie sich, während sie, gerade noch rechtzeitig, vom Felsen kletterte, denn in dem Moment kam Fleckenkralle aus der Kinderstube. Seine Augen strahlten immer noch stolz und er nickte Eulenpfote kurz zu, ehe er weiter zum Kriegerbau ging.

„Weißblume, du führst die Morgenpatrouille an. Nehme dir Haselblüte, Faltersprung, Krallenpelz und Eichenfall mit. Kontrolliert die MoorClangrenze." Es dauerte nicht lang, da waren alle Katzen, die der zweite Anführer zur Morgenpatrouille ausgewählt hatte, versammelt und bereit zum Aufbruch.

„Viel Erfolg", wünschte Eulenpfote ihrem Wurfgefährten und meinte es ernst, denn sie hatte zu viel Schlechtes vom MoorClan gehört, dass sie einen Kampf schon so sehr erwartete, als hätte der feindliche Clan ihnen eine direkte Drohung gemacht.

Als auch die letzte Katze aus dem Dornentunnel geschlüpft war, kehrte Eulenpfote in den Heilerbau zurück. Olivenschweif war inzwischen aufgewacht und sortierte Kräuter, wobei er sehr ruhig zu sein schien und es erinnerte die Schülerin unwillkürlich an die Stille die auch sie ergriffen hatte, als sie in dem Untergang des LichtClans kurz vor dem Tod stand.

„Kann ich dir behilflich sein?", fragte Eulenpfote vorsichtig, denn sie wusste nicht warum, aber irgendwie hatte sie das Gefühl, als würde der Heiler sich gleich zu ihr umdrehen, seine Bernsteinaugen sie wütend anfunkeln und er sie anfauchen, aber dem war nicht so. Er blieb ganz ruhig und sagte dann schließlich: „Ich schaffe das schon selber." Der Schülerin fiel auf, dass er ihren Blickkontakt vermied und das machte sie ein wenig wütend. „Schön!", sagte sie

und wirbelte herum.

Doch im nächsten Moment tat es ihr sofort wieder leid und sie blieb stehen. Mit einem Ruck drehte sie sich wieder zu Olivenschweif um und setzte sich neben ihn. Sie durchblickte den Heiler schnell. Er tat eigentlich nicht richtig etwas, was auch kein Wunder war, denn Eulenpfote hatte ihre Arbeit gut gemacht und alles ordentlich einsortiert, sodass es keine Arbeit für Olivenschweif mehr gab.

Da erhaschte die Schülerin einen Blick in seine Augen und zu ihrer Verwunderung stand Angst darin. *Hat er Angst, weil ich ihn durchschaut habe?*, fragte sie sich, doch im nächsten Moment war es ihr klar: *Er hat also doch Angst vor dem Tod...* Eine Weile saßen die beiden Katzen schweigend nebeneinander und die Zeit wollte einfach nicht vergehen. Doch dann hörten sie wütende Katzenrufe und sofort war die Schülerin auf den Pfoten und rannte zum Lagereingang.

Die Katzen der Morgenpatrouille kehrten zurück und zu Eulenpfotes Erleichterung waren sie unverletzt, aber nicht gerade wenig empört. Weißblume, die die Patrouille angeführt hatte, verschwand sofort in Heidensterns Bau und die anderen vier Krieger redeten wild durcheinander, sodass niemand verstehen konnte, was sie sagten.

Da endlich kehrte nach einer Weile Weißblume mit der Anführerin an ihrer Seite zurück. Diese sprang leichtfüßig auf den Hochstein und rief alle Katzen dazu auf, sich zu versammeln, doch dies waren die meisten bereits, daher begann Heidenstern auch direkt:

„Die Morgenpatrouille traf noch vor der Grenze auf unserem Territorium bei den großen Buchen auf eine große Kampftruppe von MoorClan- und auch HöhlenClankatzen." Wildes Getuschel lief durch die Reihen der versammelten Katzen und Eulenpfote sah Wut und Empörung in den Augen der Anführerin, ehe diese fortfuhr:

„Sie sagten, sie würden kämpfen, esseidenn... esseidenn wir würden ihnen Olivenschweif ausliefern." Heidenstern hatte sich mit ihrem Bericht sehr kurz gehalten und trotzdem waren es der Schülerin viel zu viele Worte, die sie gesprochen hatte und ein Schauer lief ihr über den Rücken, als ihre Befürchtung war wurde.

Der MoorClan fordert Olivenschweifs Tod. Nun werde ich kämpfen müssen. Doch Heidenstern riss sie aus ihren Gedanken: „Ruhe", bat sie den Clan, denn Hass- und Empörungsrufe hatten die Stille gestört. „Natürlich werden wir ihnen nicht Olivenschweif ausliefern", beruhigte die Anführerin ihren Clan. „Aber dann werden wir kämpfen müssen... und nicht zu vergessen, dass es eine sehr große Kampfpatrouille war..."

In ihrer Stimme waren leise Anzeichen von Bedenken zu hören, aber der Clan schien diese nicht zu teilen und somit teilte die Anführerin eine große Kampfpatrouille ein. Nur Eulenpfote, die Ältesten, die Königinnen mit ihren Jungen, Seidenfell und Krallenpelz blieben im Lager. Und natürlich Olivenschweif.

Sofort waren die Katzen bereit zum Aufbruch, doch als Eulenpfote zum Lagereingang sah, glaubte sie eine schwarze Gestalt hinaus huschen zu sehen, doch als sie ihren Kopf schüttelte, damit ihr keine Trugbilder kamen, war die Gestalt verschwunden. *Doch bloß Einbildung...*, dachte sie sich und kehrte der Kampfpatrouille den Rücken zu, die gerade aus dem Lager schlüpfte.

Sie trottete zum Heilerbau. *Ich werde ihn mit meinem Leben verteidigen, SternenClan!* „Olivenschweif?", miaute sie, als sie die Höhle des Heilers betrat. Sie erwartete, dass sich die Heilerkatze zu ihr umdrehen und sie deren Bernsteinaugen sehen könnte, aber nichts geschah.

„Olivenschweif?", rief Eulenpfote noch einmal, doch immer noch kein Zeichen von dem Kater. So langsam überrollte Panik die Schülerin. Sie ging den ganzen Heilerbau ab, doch da war er nirgends, also schaute sie schnell in der Kinderstube und im Ältestenbau nach. Immer noch keine Spur von dem Heiler.

Die Schülerin wurde immer verzweifelter. *Wo kann er denn sein?* Doch in dem Moment kam ihr die Antwort. Die Antwort, die sie eigentlich schon seit dem Abend zuvor gewusst hatte, aber immer zu verleugnen versuchte: Olivenschweif war selbst gegangen. Er hatte es ihr schließlich auch gesagt. Er hatte gesagt, dass er vom Blitz getroffen werden würde.

*Und er geht, wie ich es in jener finsteren Nacht gemacht hat,

selber zu dem Ort, an dem der Blitz ihn treffen wird.* Einen Moment stand Eulenpfote wie angewurzelt da, dann raste sie los. Von Verzweiflung zu einer gewaltigen Geschwindigkeit getrieben, doch die Patrouille schien schon seit Monden fort und hatte auch ein sehr schnelles Tempo angeschlagen.

Blindlings raste die Schülerin durch den Wald, bis sie irgendwann merkte, dass sie vom Weg abgekommen war, den die Patrouille genommen hatte. *Mäusedung!*, fluchte sie in sich hinein und suchte in aller Eile wieder die Spur ihrer Clangefährten auf und folgte ihr dann im rasenden Tempo und erleichtert wurde ihr bewusst, dass die Patrouille wohl eine halbe Ewigkeit brauchen würde, um den Bach zu überqueren, doch als sie am Gewässer ankam, hatten die Katzen auch dieses bereits überquert, waren aber noch nicht viel weiter gekommen.

Seit dem grauenvollen Traum vom Untergang des LichtClans hatte Eulenpfote den Bach nicht mehr betreten und am liebsten würde sie es nie wieder tun, denn jegliche Zuneigung zum Wasser war ihr verflogen, doch Olivenschweif war wichtiger! Also sprang sie ins kühle Nass und schwamm so schnell sie es konnte zum anderen Ufer.

Der Bach war nach dem heftigen Regen in der Nacht etwas angeschwollen, aber trotzdem war die schwimmgeübte Schülerin im Nu auf der anderen Seite und sprintete weiter. Da endlich, noch vor der Lichtung mit den großen Buchen, holte sie die Kampftruppe des HimmelClans ein.

Auf direktem Weg lief sie an den anderen vorbei, vorne an die Spitze, an der die Anführerin in strammem Tempo lief. „Heidenstern!", rief Eulenpfote ihr zu und diese sah sie nicht wenig verwundert an. „Eulenpfote, was machst denn du hier?", fragte sie neugierig und zugleich besorgt. „Olivenschweif... ist gegangen", keuchte die Schülerin. „Er ist freiwillig zu der MoorClan- und HöhlenClankampftruppe gegangen, um sich ihnen auszuliefern und unseren Clan damit vor dem Kampf zu bewahren!", erklärte sie, als Heidenstern nicht verstand, was sie meinte.

Die Anführerin machte ein erschrockenes Gesicht. Eulenpfote sah, dass sie am liebsten gefragt hätte, woher die Schülerin das wusste,

aber zum fragen blieb keine Zeit mehr. „Los, schneller!", forderte sie ihre Patrouille auf und raste los. Eulenpfote dicht hinter ihr und der Rest der Kampftruppe folgte im selben Eiltempo.

Es dauerte nicht lange, da kam der Kampftrupp auf der Lichtung an, auf der eine wirklich große Abordnung von Moor- und HöhlenClan warteten. Und in ihrer Mitte sah die Schülerin den schwarzen Kater mit dem grünlichen Schwanz: Olivenschweif.

Die HimmelClankampfpatrouille wartete nicht mehr lange, denn sie wussten, dass jede Sekunde zählte und kaum einen Moment später waren alle Katzen auf der Lichtung in einen Kampf verflochten, doch Eulenpfote hatte anderes zu tun, als sich auf irgendeine feindliche Katze zu stürzen. Sie musste Olivenschweif retten!

Schnell zwängte sich die Schülerin durch die Menge zu dem schwarzen Kater hin und während sie sich durch die kämpfenden Katzen hindurch schob, fiel ihr auf, dass die meisten HöhlenClankatzen nicht mit voller Kraft kämpften und einige flohen. Manche verschwanden sogar schon unauffällig zwischen den Bäumen, obwohl sie noch gar nicht angegriffen worden waren.

Das ist nicht ihr Kampf..., dachte sich Eulenpfote und sie schöpfte sogleich wieder Hoffnung, doch diese verflog vollständig, als sie Olivenschweif entdeckte. Sie sah nun in genau demselben Blickwinkel auf das Kampfgeschehen, wie in ihrer Vision und es spielte sich wieder genau dasselbe ab: Olivenschweif hatte eine tiefe Wunde in seiner Schulter und als sie ihm in die Augen blickte, fiel ihr wieder der merkwürdige Glanz auf, die sie auch in ihrer Vision angenommen hatten, doch nun konnte Eulenpfote ihn viel eher deuten als an dem Tag, an dem sie die Vision erhalten hatte.

Er hatte Angst vor dem Tod, zumindest ein wenig und Wut auf den MoorClan wohl auch ein wenig, aber in seinen Augen lag vor allem Opferbereitschaft für den Clan und auch Schuldbewusstsein. *Für Blütenweiß, die gestorben ist*, dachte sich Eulenpfote und erinnerte sich an die Worte des Heilers, doch in dem Moment schoben sich zwei kämpfende Katzen direkt vor sie.

Die Schülerin wollte sich an ihnen vorbeizwängen, um Olivenschweif zur Hilfe zu eilen, da sprang eine Katze auf ihren

Rücken. Fauchend wirbelte Eulenpfote herum und schleuderte den feindlichen Kriegern mit Kraft ihrer Verzweiflung und Wut von sich.

Genau in diesem Moment erhob sich ein herzzerreißender Schrei über den Kampfeslärm und die Krieger stockten mitten in ihren Bewegungen. Die Blicke aller Katzen glitten zu einem auf dem Boden liegenden Kater. Es war Olivenschweif, dessen Muskeln sich noch ein letztes Mal zusammenzogen, dann lag er still. Er war tot.

☆21. Kapitel☆ ✓

Eulenpfote sank zu Boden. In ihrem Kopf drehte sich alles und Verzweiflung übermannte sie. Der Kater, der ihr Leben gerettet und sie geheilt hatte, der sie so vieles gelehrt hatte und für dessen Leben sie kämpfen wollte, war nun tot.

Mit verschwommenem Blick sah die Schülerin zu den anderen Katzen auf, die sich nun langsam wieder regten. Die meisten HöhlenClankrieger flohen beim Anblick des toten Katers, die HimmelClankatzen hingegen warfen sich wieder in den Kampf gegen den MoorClan und kämpften noch viel erbitterter.

Nur Eulenpfote kämpfte nicht. Sie lag ein paar Schwanzlängen von Olivenschweifs Leichnam entfernt auf dem Boden und tat einfach nichts. Wofür auch kämpfen? Die Katze, für die sie gekämpft hätte, lag tot auf dem Boden.Wofür also sollte Eulenpfote überhaupt noch irgendwas tun?

Schmerzlich machte sie die bittere Erkenntnis, dass Tigermut wohl doch nicht gemeint hatte, dass sie für diesen Kampf hatte üben sollen. *Aber wofür denn dann?* Doch in dem Moment spürte sie die Gegenwart des SternenClankaters und erkannte seine Stimme sofort.

Es war tatsächlich der ehemalige MoorClankrieger Tigermut. Der Kater,der an Olivenschweifs Tod Schuld war, da er ja gerächt wurde. Aber es gab so viele Katzen, die Schuld an dem Tod des Katers waren, dass Eulenpfote es leid war, ihnen allen böse zu sein und trotz allem tat ihr der MoorClankater leid, denn er hatte schließlich selbst seinen Tod gefunden und Eulenpfote würde ihn stets achten, denn er war nun schließlich eine SternenClankatze.

Doch dann wurde die Schülerin aus ihren Gedanken gerissen, als Tigermut zu sprechen begann: „Nun ist mein Tod gerächt. Doch das wird meinem Clan nicht reichen. Sie werden weiter kämpfen. Steh auf, Eulenpfote und kämpfe, kämpfe für das Wohl aller Clans, aber nicht mit Krallen! Denk an den gemeinsamen Feind. Die Clans

dürfen sich nicht selbst zerstören. Du bist der Regen, der das Gewitter stoppen kann."

Und bei den letzten Worten, sprachen zwei Stimmen und die Schülerin spürte ganz klar den Geist einer ihr auch sehr wohl bekannten Katze. „Olivenschweif", hauchte sie und plötzlich kehrte Kampfesgeist in ihr zurück, als würde Wasser nach einem starken Regen ein trockenes Bachbett überfluten.

Mit einem Ruck stand die Schülerin auf und schloss die Augen, um sich zu besinnen. *Ich bin der Regen, der das Gewitter löschen kann und löschen muss!* Und auf einmal öffnete sie die Augen wieder und jeder der sie so sah, wich einen Schritt zurück.

Sie hatte eine gebieterische Haltung angenommen, aber das war es nicht, das den Katzen Angst einjagte, sondern das, was man in ihren Augen noch sah und auch glaubte in Reihen hinter ihr zu sehen: SternenClankatzen.

Der Geist der Kriegerahnen war bei Eulenpfote und geleitete jeden Schritt von ihr. Und nicht nur der Geist jener Katzen, die einst im HimmelClan gelebt hatten, sondern der aller SternenClankatzen. Denn der SternenClan hatte sich wieder vereint, um gemeinsam gegen den einen Feind zu kämpfen.

Und kaum merkbar, nicht einmal für Eichenfall, Eulenpfote oder die SternenClankrieger, schimmerte in den Augen der jungen Schülerin auch noch schwach die Weisheit eines anderen Geistes auf: die des WolkenClans.

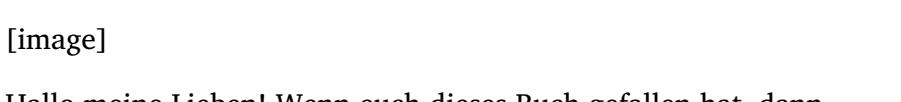
So meine Lieben, das war das letzte Kapitel dieser Warrior Cats FF. Ich hoffe sie hat euch gefallen und über ein Feedback würde ich mich sehr freuen :) (seid aber bitte nicht zu streng mit mir, als ich begonnen habe, diese Geschichte zu schreiben, war ich nämlich erst 12 ^^)

Und schaut doch mal ins nächste Buch rein :) Eulenpfote würde sich sicherlich sehr freuen, wenn ihr sie weiterhin auf ihren Abenteuern begleitet ^^

Danke!!!

Hi Leute!
Ich wollte mich nochmal ganz herzlich bei ich für vielen reads,
votes und diese lieben lieben Kommentare bedanken! Dankeschön!!!
Da freue ich mich immer sooo! <3

Warrior Cats - Eulenpfotes Geschichte 2 ~der richtige Pfad ~



Hallo meine Lieben! Wenn euch dieses Buch gefallen hat, dann schaut doch mal in das zweite Band rein!